Deutſche, lateiniſche und griechiſche

Gedichte

von

Anton Joſ. Stein,

k. k. Rath und emerit. Profeſſor der klaſſ. Literatur an der Wiener Univerſität.

Wien.

Gedruckt bei Carl Ueberreuter.

1843.

Gedichte

von

Anton Joſ. Stein,

k. k. Math und emerit. Profeſſor der klaſſ. Literatur an der Wiener Univerſität.

Wien.

Gedruckt bei Carl Ueberreuter.

1813.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

Yo 1086 - 1.2

Verzeichniß

der P. T.

Herren Abonnenten.

Se. Hochwürden Hr. Arneth Michael, Prälat des regulirten Oberherrenstiftes St. Florian.

Herr Arneth Joseph, Director des k. k. Münz- und Antiken-Kabinets.

» Bauer u. Dirnböck, Buchhändler in Wien. 6 Exempl.

» Bauer, Buchhändler in Krems. 3 Exempl.

» Beck'sche Buchhandlung in Wien. 6 Exempl.

» Bepfel Anton, Studierender am k. k. polytechnischen Institute in Wien.

» Berchthold Carl, Graf v., k. k. Kämmerer. 2 Exempl.

» Bergmann Joseph, Custos der k. k. Ambraser Sammlung, des k. k. Münz- und Antiken-Kabinets in Wien. 3 Exempl.

» Beskiba Joseph, Professor der Mathematik. 4 Exempl.

» Borrosch und André, Buchhändler in Prag. 3 Exempl.

» Bouvard Joseph Maria, in Wien.

» Braumüller und Seidel, Buchhändler in Wien. 6 Exmpl.

Se. Hochwürden Hr. Braun Alexander, Kämmerer in Heiligenkreuz.

Se. Hochwürden Hr. Brunner, Professor.

Herr Calve, Buchhändler in Prag. 3 Exempl.

Hr. J. Chroback, Doctor der Medicin und k. k. Kreisarzt in Troppau.

» Colombazzo Carl, in Wien.

» Damian und Sorge, Buchhändler in Grätz. 3 Exempl.

» Deinhardstein Joh. Ludw., k. k. wirkl. Regierungsrath in Wien.

» Dirnböck, Buchhändler in Prag. 3 Exempl.

» Doll, Buchhändler in Wien. 3 Exempl.

Se. Hochwürden Hr. Dorfmann Hartneid, Präfekt des k. k. Gymnasiums in Cilli.

Herr Ebersberg Jos. Sigmund, Breslauer fürstbischöfl. Rath, Redakteur und Herausgeber des »Wiener Zuschauers« in Wien.

» Eberle, Buchhändler in Botzen. 3 Exempl.

» Eggenberger und Sohn in Pesth. 3 Exeml.

» Ehrlich, Buchhändler in Prag. 3 Exempl.

Se. Hochwürden Hr. Elonár, Spätprediger und Kellermeister in Heiligenkreuz.

» Hochwürden Hr. Eritz Ernest, Professor des neuen Testaments und Novizenmeister in Heiligenkreuz.

Herr Eurich und Sohn, Buchhändler in Linz. 3 Exempl.

» Favarger, Buchhändler in Triest. 3 Exempl.

» Ferstl, Buchhändler in Grätz. 3 Exempl.

» Ficker Joseph, Inhaber einer Erziehungsanstalt in Wien.

» Fierlinger Ferdinand, Hof- und Gerichts-Advokat.

» Fink, Buchhändler in Linz. 6 Exempl.

» Fokwarzny Carl, Dr. und Primararzt im k. k. Krankenhause.

» Fournier, Buchhändler in Znaym. 6 Exempl.

» Furlani v. Felsenburg Carl Friedrich, k. k. Hofkanzellist und emerit. Professor.

» Gastl, Buchhändler in Brünn. 6 Exempl.

» Geibl, Buchhändler in Pesth. 3 Exempl.

» Gerold, Buchhändler in Wien. 10 Exempl.

» Gottfried Ignaz, Professor.

Se. Hochw. Hr. Greiner, Kanzleidirector in Heiligenkreuz.
Herr Grillparzer Franz, Director des Archivs der k. k. Hofkammer in Wien.
Se. Hochwürden Hr. Gründoeck Gregor, Profeſſor der Paſtoral-Katechetik und Didaktik in Heiligenkreuz.
» Hochwürden Hr. Gundiſala Ulrich, Wirthſchafter des Stifts Heiligenkreuz.
Herr Haas, Buchhändler in Wien. 3 Exempl.
» Haaſe Söhne, Buchhändler in Prag. 6 Exempl.
» Hardmann Joſeph, Wiener Magiſtrats Actuar.
» Hartleben C. A., Buchhändler in Peſth. 6 Exempl.
» M. Hafenöhrl, Doctor der Medicin und practiſcher Arzt in Wien.
» Haslinger Quintin, Buchhändler in Linz. 3 Exempl.
» Heckenaſt u. Haendel, Buchhandler in Peſth. 3Exempl.
» Hedbawny Franz, in Wien.
» Heubner J. G., Buchhändler in Wien. 6 Exempl.
» Kienreich, Buchhändler in Gratz. 6 Exempl.
» Klang, Buchhändler in Wien. 6 Exempl.
» Kleinmayer Ferdinand, Buchhändler in Klagenfurt. 6 Exempl.
» Kleinmayer Ignaz, Edler v., Buchhändler in Laibach. 6 Exempl.
» Kliemſtein, Dr., k. k. Bergrath und Salinenphyſikus in Gmunden.
» Kloß Franz, Kaſſier der Verſorgungsanſtalt bei der erſten öſterr. Sparkaſſe.
Se. Hochwürden Hr. Kraus Honor., Pfarrer am Schottenfeld.
Herr Kron Ignaz, Inhaber einer Erziehungsanſtalt in Wien.
» Kronberger und Rywnatz, Buchhändler in Prag. 3 Exempl.
» Küntig Joſeph, in Wien.
» Leon, Buchhändler in Klagenfurt. 6 Exempl.
» Lercher, Buchhändler in Laibach. 3 Exempl.
» Lithophilus Pacicus.

Se. Hochwürden Hr. Loritz Urban, Cooperator am Schottenfeld.
Herr Leopold Löwenthal, Buchhändler in Iglau. 3 Exempl.
» Manschko, Erzieher des jungen Baron Laudon.
» Manz Paul, Buchhändler in Wiener Neustadt. 6 Exempl.
» Mayer, Buchhändler in Wien. 6 Exempl.
» Medau, Buchhändler in Leitmeritz. 3 Exempl.
» Meisl Carl, Rechnungsrath der k. k. Hofkriegsbuchhaltung in Wien.
» Millikowsky Joh., Buchhändl. in Lemberg. 16 Exempl.
» » » in Tarnow.
Se. Excellenz Hr. Graf Mittrowsky. 5 Exempl.
» Hochwürden Hr. Möhler Placidus, Cooperater am Schottenfeld, in Wien.
Herr Möräth Anton, in Wien.
» Mörschner, Buchhändler in Wien. 6 Exempl.
» Möser Johann, Offizial des k. k. Obersthofmarschall-Amtes, in Wien.
» Müller, Buchhändler in Pesth. 3 Exempl.
» Nenadal Joseph, Posterrediter in Znaym.
» Nestler, k. k. Rath und Hofarator, in Wien.
» Neugebauer, Buchhändler in Olmütz. 6 Exempl.
» Niebauer Ernest, k. k. Hofsecretär und Expeditsdirector der k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei in Wien.
» d'Orsini Ferdinand, in Wien.
» Pfautsch, Buchhändler in Wien. 6 Exempl.
» Pille, Buchhändler in Lemberg. 2 Exempl.
Se. Hochwürden Hr. Prohazka Franz, Administrator der Herrschaft Niederleis, Benedictiner in Mölk.
Herr Pröll Hugo, in Wien.
» Quandt, Buchhändler in Linz. 3 Exempl.
» Raimann, Dr. der Medicin.
Se. Hochwürden Hr. Reindl Adolf, Professor des Bibelstudiums des A. B. und Bibliothekar in Heiligenkreuz.
Herr Richter, Professer im Gymnasium zu Znaym.

Herr Rohrmann Peter, Hofbuchhändler in Wien. 6 Exempl.
Se. Hochwürden Hr. Reis Ulrich, Cooperator am Schottenfeld.
Herr Schaumburg und Romp., Buchhandler in Wien. 6 Ex.
» Scheit, Buchhändler in Prag. 3 Exempl.
» Schiffner J., k. k. wirkl. Regierungsrath, Director des k. k. allgemeinen Krankenhauses in Wien.
Se. Hochwürden Hr. Schlecht Leopold, Dr. und Prof. am k. k. Josephstädter Gymnasium zu Wien.
Herr Schleifer Moritz, erster Amtschreiber der k. k. Herrschaft Ort.
» Schönauer, in Wien.
» Schurz, Vicehofbuchhalter, in Wien.
» Schwabe Vincenz, k. k. Hofrath, in Wien.
Se. Hochwürden Hr. Seback Vincenz, Oberherr und Professor der Theologie, in Heiligenkreuz.
Herr Seidl Johann Gabriel, Custos des k. k. Münz- und Antikenkabinets, in Wien.
Se. Hochwürden Hr. Sengschmidt Berthold, Professor der Hum. Classen am k. k. Gymnasium zu den Schotten, in Wien.
» Seydel Carl Edler v., k. k. Reg. Rath und Kreishauptmann, in Wien.
» Sigmund, Buchhändler in Klagenfurt. 6 Exempl.
» Stadel, Graf v., k. k. Regierungs-Sekretär, in Wien.
» Streng Johann.
» Täuber Isider, Skripter der k. k. Universitäts-Bibliothek in Wien.
Tauer und Sohr, Buchhändler in Wien. 6 Exempl.
» Tauska, Doctor der Medicin, in Wien.
» Tendler u. Schaefer, Buchhandl. in Wien. 6 Exempl.
» Traßler Adolf, Buchhändler in Trevrau. 6 Exempl.
» Velke, Buchhändler in Wien. 6 Exempl.
» Wagner, Buchhändler in Innsbruck. 3 Exempl.
» Wallishauser, Buchhändler in Wien. 6 Exempl.
» Walther P. Fr., k. k. Hofconcipist in Wien.

Se. Hochwürden Hr. Weiß J. Rev., Stiftshofmeister in Heiligenkreuz.
Se. Hochwürden Hr. Wiesinger, Pfarrer in Wien.
Herr Wigand, Buchhändler in Preßburg.
» Wimmer, Buchhändler in Wien. 6 Exemrl.
» Zahrer Georg, Professor in Wien.

Inhalt.

	Seite
Maria Luise	1
Ludovica	2
Leopoldina	4
Carolina Augusta	10
Die Bergfeyer	12
Die Rückkehr	15
Nachruf	17
Der fliegende Fisch	20
Frevel	22
Wahrsagung	26
Amors Bahnen	28
Scythischer Winter	30
Die Jahresfeyer	33
Die Nymphengrotte	34
Der verpflanzte Baum	39
Gruß und Willkommen Cetiens	40
Kronos Halle	42
Der Verfasser an seine Verse	47
Der Zeit Klage	—
Der Epigrammatist u. X.	49
Menschenprüfung	50
Rechtfertigung	—
Der mächtige Frevler	—
Der Kunstrichter Momus	51
Der Doctorhut	—
Der Büchersammler	—
Lyra	—
Würdigung	52
An Iris	—
Der kalte Beobachter	—
Findelkinder	53
Auf sogenannte Tableaux vivants	—
Übergang	—
Jobs, mein Gast	—
Drinkers Warnung	54
Adam und Noe	55
Rechtfertigung	—
Literatur	—
Lorchens Mund	—

	Seite
Esel und Gans	56
Der reiche Talpa	—
Die Menschen	—
Sprichwort und Mode	—
An den Wucherer Twentibolt	57
Das Medaillon	—
Machaon	—
Trinklied	—
Der kritische Vetter	58
Gesundheit und Ruhm	—
Das Gerücht	59
Tell's Apotheose	—
Optische Täuschung	—
Das Monument	—
Naturhistorische Lection	60
Ehrenrettung	—
Der Hahn	—
Auf ein steinernes Standbild der Medusa	—
Frivel und Sohn	—
Tableaux-vivants	—
An ein Fräulein mit modischem Helmhute	—
Quarz in tiefster Trauer	62
Ehemals und jetzt	—
Der Scribent	—
Mortilo	63
Melinda	—
Baukosten	—
Bemerkung	—
Göttergaben	64
Erziehung	—
An Hilar	—
Der gemüthliche Leser	—
Die Wendung	65
Gleichniß	—
An Nequam	—
An den Cerberus	66
Das Sinnbild der Stärke	—
Grabschrift eines Emporkömmlings	—
An den Eisenfresser Bombast	67
Utis an der Himmelspforte	—
Der Sittenprediger	—
An den Zeitungsschreiber X.	68
An U., der sich ein frisches, hohes, munteres Alter wünschte	—
Die Zeit spricht	69
Der Rechenschüler	—
Dichters Klage	—
Kakist	—
Der Schnürleib	70
Auf ein Schauspiel	—
An Doctor Gall	—
Unterschied	71
Ein Lieblingswort heutiger Dichterlinge	—
Mutterliebe	72
Der neue Timon	—
An Weitzel	—
An Talko	—
Das Räthsel	73
Warnung vor Mißbrauch	—
Das Letzte	—

	Seite
Auf ein Antikenkabinet	74
An einen Menschenhasser	—
An einen Knaben	75
Bruderzins	—
Die moralische Ketzerin	—
Bemerkung eines Gourmand	—
Die Gelegenheit und Magister Veit	76
Der Variantensammler	—
Der Schnellfahrer	—
Tischschwank	77
Pluto und Merkur	—
Similis simili	78
Auf ein Findelhaus	—
An einen Hochbejahrten	—
Nach dem Lat. des Sannazar	—
An Lyrphe	79
Auf einen Esel	—
Platzbewerbung	80
Auf Alexander den Großen	—
An Stumpf	—
Wirkung des Schreckens	81
An den Cynifer Spedes	—
An Diogenes	82
Vorwurf	—
Widerlegung	—
Die härtige, geschminkte Schöne	83
Der Pfau	—
An einen zerstreuten Trennsänger	—
Nach dem Lat. des Janus Pannenius	—
Eitelkeit des H. van der Winden	84
An einen Bibliothekaufseher	—
Tod	—
Lukan und der Arme	85
Der kranke Poet	85
Wirkung eines Schneeballs	—
Als der Dianentempel von Ephesus in einem Feuerwerke dargestellt ward	86
An den Güterbesitzer Alan	—
Bemerkung eines Kleinstädters	87
Als F. einem Deutschen, die Luftfahrt mißlang	—
Die Rossebändigerin	—
Krittel	88
Das wilde Röschen	—
Wiedehopf	—
Tutikans Trauer	—
Der tugendhafte Lor	89
Emma	—
Sprache	90
Weber	—
Ewige Jugend	—
An einen Gecken	91
Warnung	—
Laura	92
An Herrn Scirio	—

	Seite
An Lina	92
Harpar	93
Bewirthung	—
Unterſchied	—
Vor einem Findelhauſe	94
Auf den Äſthetiker Erotylus	—
A. und B.	95
Der Scheinheld	—
Aufmerkſamkeit der Schönen	—
Ämilius	—
Klage der Findelkinder	96
Der Landmann und ſein Sohn	—
Grylls	—
Sitte	97
An Nepos	—
Des Krämers Gebeth zu Merkur	—
Quid pro quo	99
Der letzte Weg	—
Die beyden Thürme	—
Der Ehemann in der Hölle	100
Der Geplagte	—
An Kumpan	101
Jupiter	—
An einen Gecken	—
An Memmius	—
Mutterliebe	102
Grabſchrift	—
In ein Stammbuch	103
Der vornehmthuende Puff	103
Fritz und Liſe	—
Morgengabe an einen Freund	104
Matz	—
An einen ſatyriſch poetiſchen Arzt	105
Poetiſcher Wunſch	—
Zorn und Liebe	—
Tauſch	106
Pedrill's Rath	—
Auf Bombar	107
Der beſonnene Bettler	—
Auf Purr	108
In das Stammbuch zweier Schweſtern	—
Gurgilus	109
Troſt	—
Hundepromenade	—
Ärzte	—
In einem Prachtgarten	110
Dort und hier	—
An einen vor dem Tode zitternden Alten	111
Vanill's Verſe	—
Patricius	—
Was folgt daraus?	112
Meſſerſchmied's Büſte	—
An einen Arzt	—
Till's Verſtand	113
Dichter Blie	—
An H.	—

Seite

Wie Trillen zum Dichter ward 114
An Tull . . . . . .
Deutſchland in der zweyten Hälfte des 16. Jahrh. . . . . —
Leſen, Schreiben . . 115
Täuſchung 116
Dichter W. und ſein Leſer —
An ſchüchterne Mädchen —
Frau Sibylle . . . —
Bankardio 117
Simenie . . . . . —
An Kropf . . . . . —
Worttäuſchung . . . —
Auf einen Filz . . . 118
Dichter Kling . . . 119
Hanns . . . . . —
An L., den Herausgeber eines Muſenalmanachs . . . . . —
Speculation 120
Perill . . . . . —
Die Schönen . . . . —
Das Reitpferd, an Nir —
Die alternde Kokette . 121
Fürſt und Dichter . . —
Vor einem alten Gemälde 122
Er und Sie . . . . —
Auf einen Lehrer d. Äſthetik —
Hannchen 123
Trill . . . . . —

Seite

Werke eines altvermaniſchen Weiſen . . . 123
Flau 124
Der gewiſſenhafte Liebhaber . . . . . —
An Herrn Piſo . . . —
Grabſchrift eines jungen Wüſtlings . . . —
Reiſegefahren . . . 125
Flatt . . . . . —
Stoßſeufzer eines unglücklichen Poeten . . —
Das Heldengedicht . . 126
Frauenglanz . . . . —
Morgenthau . . . . —
Die zweyte Cornelia . —
An Y., der die Werke längſtverſtorbener Dichter muſterte . . 127
Der arme Poet . . . —
An Wucherer Knorr . —
Der furchtbare Arzt . . 128
Impromptü, in M's Gartenwohnung . . . —
Der befragte Schüler . —
Als Lais ſich verheirathete 129
Der Allwiſſer Pfau . —
Das hülfreiche Eheraar . —
Trauerblumen bey einem Abſchiedsmahle . . —
Auf eine alte geſchminkte Kokette 130

	Seite
Sonnenschirm	130
Auf Gal..s Widerruf	—
Laura in Verzweiflung	—
Inschrift für das Dianenbad	131
Der Neuerer	—
Flimmer	—
Philomel	132
Ein mythologischer Auftritt	—
Pius Äneas	—
Das Porträt	—
Der alte Saturn	134
Der unglücklich Liebende	—
Nannete bey Annäherung des Feindes	—
Spätreue eines Alten	—
An einen Schattenriß	135
Der Blumenstrauß	—
An Livy	—
Wahrheit und Lüge	136
Jugendlehrer	—
An den Neugriechen Phlat	—
Im Prater	137
Der Verf. auf seine griechischen Verse	—
An den Hagestolz Lupan	—
Der junge Säufer	138
Rath	—
An Stuwer	—
Folgerung	139
An ein Spielfreund	—
Täuschung	140
Gertrud	—
An drey Frauen	140
Vor einer Statue des Apoll	—
Für Rauchfreunde	141
Die Sinne	143
An die Göttin Nicotiana	—
Die beyden Vulkane	—
An ein schmauchendes Herrchen	144
Die heldenmüthigen Retter	145
Herkules am Scheidewege	—
Filifum im Prater	—
Pfiffer's Herz	146
Der Elephant	—
Der arme Job	147
Das Pfeifenfutter	148
Gauch	—
Die Amme und die Rauchpfeife	—
Risus und Puff	149
Nir	—
Der glückliche Fund	150
Ehemals und Jetzt	—
Männerwürde	—
Trinker und Schmaucher	151
Auf ein Gypsbild der mediceischen Venus	152
Naturhistorisches Urtheil	—
Studirende	153
Die Deutschen, einst und jetzt	—
Schmauchröhre	—
Thorheit	154

	Seite
Witz	151
Vor dem Standbilde des Farneſiſchen Herkules	—
Modewandlung	—
Inkel eines Freyathmenden	155
Der Harem	157
Herr und Pudel	—
Der Ziegenbock an Putorius	158
Das Nachtſtudiren	—
Der Prahler	—
Gecken, vermahlt und jetzt	—
Verluſt	159
Böſe Luft	—
Profeſſor Käſtner in der Unterwelt	—
Säugkinder	160
Injurirt	—
Der Patient	—
An die Kaynemanen	161
Hanns	—
Herf	—
Die vierte Furie	162
Vaters Lehre	—
Fumel auf dem Spaziergange	—
Das Steckenpferd	—
Schreibfeder und Pfeifenkopf	163
Räthſel	—
Schmauchers Ansſichten	164
Knaben-Zeitvertreib	—

	Seite
Der Pudel an den Kaynemann	164
Herr Spat	—
An Toffoli, den Erfinder nicht rauchender Kamine	165
Vor einem Porträt	—
Pupa, pipa	—
Homo Horatianus	166
Auf ein gedrucktes Gedicht	
Blackfiſch	167
Die beyden Simſen	—
An Putidius	—
Grimms	—
An Kaynedes	168
Auf einen ſchmauchenden Leſer	—
Die ungleichen Liebhaber	—
Putifar's Memento mori	169
Der Krückenmann	—
An den Hauslehrer Puff	—
Er und Sie	170
A. und B.	—
Max und Margarete	171
Die Wortforſcher	—
Leanders Harem	—
Reime	—
Der Commentar	172
Groß und Klein	—
Sprachmeiſter und Schüler	—
Holofern	173

	Seite
Unter das Porträt eines ganzen Mannes	173
Zarf	174
Schweigen	—
Panacee	175
Die Verbesserer	—
Der Bock	—
Feuerlärm	176
Zerbor's Klage	—
Trost eines Krückenmannes	—
A. und B.	177
Schreibgeräth	—
Blumenlese	178

Vorrede.

Indem ich die Dichtungen meines verehrten Lehrers und Freundes, seinem Wunsche gemäß, mit einem einleitenden Vorworte begleite, erfülle ich eine mir eben so werthe als angenehme Pflicht.

Dem nonum prematur in annum übergetreu, hat der Verfasser die Herausgabe seiner Poesien bis zu seinem 84sten Jahre aufgespart. Eine merkwürdige Erscheinung in körperlicher Hinsicht, sich einer vollkommen ungeschwächten Gesundheit erfreuend, im Besitze männlicher Kraft, ungetrübten Geistes, regen Humors, der lebendigsten Thätigkeit, ist Stein es zugleich im Geistigen. Seine Gedichte, von denen bisher nur wenige früher durch den Druck bekannt gemacht wurden, erschienen eben so ausgezeichnet in der Form, als sie es dem Inhalte nach sind. Ungeheuchelte Ergießungen patriotischer Empfindungen, ohne Berücksichtigung unlauterer Nebenvortheile, durch die Vorzüglichkeit der Erscheinungen angeregt, Betrachtungen schöner und bedeutender Natur- und Kunst-Verhältnisse, ironische Bemerkungen über lächerliche und verkehrte, — strafende über verwerfliche Handlun-

gen und Gesinnungen werden in den überwachtesten und gewogensten Formen ausgesprochen und dargestellt. Eine interessante Eigenthümlichkeit erhielt diese Gedicht-Sammlung durch die vielen deutschen und lateinischen Gedichte gegen die Rauchlustigen, eine Sekte, gegen welche der Verfasser mit allen Waffen der Satyre, der Ironie und des Spottes, unnachsichtlich zu Felde zieht. Sie verdanken ihre Entstehung der seltenen Eigenheit eines Mannes, der ohne Berücksichtigung der Verhältnisse, der Mode, einer eingebürgerten Herkömmlichkeit, und mancher sonstigen, gewöhnlich geschonten, mit eiserner Consequenz, und den Gegenstand tiefer, als es den Anschein hat, betrachtend und verfolgend, unumwunden und von allen ihm gegebenen Mitteln Gebrauch machend, seine Ueberzeugung ausspricht.

Was die lateinischen und griechischen Gedichte betrifft, so sind sie sämmtlich die Früchte tiefer und erfolgreicher classischer Studien und eines fein gebildeten Geistes. Wenn wir die Leichtigkeit betrachten, mit welcher der Verfasser die schwierigsten Versmaße der Römer und Griechen klar, regelrecht, ungezwungen und klangreich nachzubilden versteht, und mit derselben Sprachkenntniß und Sicherheit lateinische und griechische, wie deutsche Verse zu bilden vermag; wem fiele hier nicht ein, was **Aulus Gellius** in den „Attischen Nächten **L. XVII. 17.**“ von **Q. Ennius** sagt: **Tria corda habere sese dicebat, quod loqui graece et osce et latine sciret**; oder des **Angelus Politianus epitaphium:**

Politianus in hoc tumulo jacet Angelus, unum
Qui caput et linguas u. s. w.

Von seinen Gedichten, welche einer früheren Periode angehören, wurden mehrere, als: **Ad malos poetas**, nach M. Thereſiens Tode **1780**, auf **Mongolfier**, auf K. Joſephs Reiſe nach Taurien, eine griechiſche Ode auf Laudons Einnahme von Belgrad, ſo wie Beyträge für den Wiener Muſen-Almanach von **1780** und **1790** ꝛc. in die gegenwärtige Sammlung nicht aufgenommen.

Was uns über des Verfaſſers Lebensverhältniſſe bekannt geworden, iſt Folgendes:

Anton Joſeph **Stein** wurde in dem nicht unanſehnlichen Dorfe Bladen in Oberſchleſien, der Gräflich Neuhauſiſchen Familie gehörig, am **24**ten April **1759** (im 3ten Jahre des ſiebenjährigen Krieges) geboren. Sein Vater war herrſchaftlicher **Kanzley-Beamter**, ein Mann ohne eigentliche Schul-Studien, aber von geſundem Verſtande, trefflichem Herzen und ungeheuchelter Frömmigkeit. Die Mutter eine harmloſe, gute und verſtändige Frau.

Der Knabe lebte in dem Hauſe ſeiner Aeltern, an dem vorüberfließenden Mühlbache, Troja, gelegen. Er beſuchte die Dorfſchule, in welcher er zugleich Unterricht im Singen und Geigen erhielt, und an Sonntagen auf dem Chore die Altſtimme ſang. In freyen Stunden beſchäftigte er ſich größtentheils mit Gartenarbeit. Als er im vorigen Jahre **1841** ſeinen Geburtsort beſuchte, fand er noch zwey, vor **70** Jahren von ihm gepflanzte Obſtbäume. Im Winter beſchäftigte er ſich, beſonders des Abends, oft mit Spinnen, während Mährchen und die in jener Zeit modernen Geſpenſter- und Räubergeſchichten erzählt wurden. Da

seine Aeltern den Umgang mit andern Kindern nicht gern sahen, war er meistens allein, und schwärmte so stundenlang an Wiesen und Bächen durch Wald und Feld: und die Wirkungen dieses unmittelbaren Gegenüberseyns der Natur, die Lust an der Schönheit ihrer Erscheinungen, an ihrer Wahrheit und ihrer Größe hat sich im Verfasser von der Zeit seiner Kindheit an bis in sein spätestes Alter ungeschwächt erhalten.

Von allen Kunsttrieben erwachte in ihm zuerst der, der Formgebung. Schon vor dem 10ten Jahre fing er an zu zeichnen, wozu ihm die in der sonntäglichen Christenlehre erhaltenen illuminirten Heiligen-Bildchen den ersten Anlaß gaben. Bald darauf beschäftigte er sich mit sogenannten Naturzeichnungen.

Diese Neigung hat sich nie ganz verloren, trat aber in den Hintergrund, als der Verfasser im 14ten Lebensjahre in das Gymnasium der Franziskaner zu Leobschütz, eine Meile von seinem Geburtsorte, trat. Er legte die 6 Schulen, statt in den gewöhnlichen 6 Jahren, in 4 zurück.

Er hatte gewünscht die Philosophie in Ollmütz studiren zu können. Ein Zufall wollte, daß er nach Breslau ging. Dort lebte er, bloß auf sich beschränkt, seine geringen Bedürfnisse durch Unterrichtgeben befriedigend, ohne alle Unterstützung von Seite seiner armen Aeltern.

Nachdem er in Breslau die philosophischen Studien zurückgelegt, erwachte plötzlich der Trieb in ihm, die weite Welt zu sehen. Rom war das Ziel seiner Wünsche: dort wollte er die noch übrigen Studien fortsetzen. Der Plan war schnell in's Werk gebracht.

Er machte sich, zu Fuße, nach Wien auf, um einen Paß nach Rom zu erhalten Man gab ihm dort einen Paß nach Padua. Unverzüglich trat er seine Reise an über Mariazell.

Hier brachte ihn der Zufall mit einem jungen deutschen Manne zusammen, der so eben aus Rom, nach mehrjährigem Aufenthalte, in seine Heimath, die Pfalz, kehrte. Seine Schilderungen der Erfordernisse eines Aufenthaltes in Rom kühlte die Reiselust des Jünglings gewaltig ab. Die ruhige Ueberlegung gewann bald Raum; er erkannte sein Projekt als die Frucht einer jugendlichen Aufwallung, und kehrte nach Wien zurück, um sich vorerst die fehlenden Kenntnisse, unter welche besonders eine genauere der italienischen Sprache gehörte, eigen zu machen, bevor er die Ausführung seines Planes, den er übrigens nicht aufgab, in's Werk setzen wollte.

In der Residenzstadt verfolgte er seinen Zweck alles Ernstes, und so trug der unreife Wunsch des Jünglings dem Manne reife und nützliche Früchte. Aus einem Jahre projektirten Aufenthaltes wurden drey. Die Studien wurden alles Ernstes betrieben, und der Verfasser trat mit einigen bedeutenden literarischen Notabilitäten jener Zeit in belehrenden und ermunternden Verkehr. Unter diese gehörten vorzüglich Baron Martini und Hofrath Sonnenfels, deren Collegien er beywohnte. An das Studium der italienischen Sprache schloß sich das der französischen, der englischen und spanischen, welche er mit gleichem Erfolge betrieb. Der griechischen Sprache, von welcher der Verfasser im Gymnasium nur die Buchstaben hatte kennen lernen,

wendete er ſich mit beſonderer Vorliebe zu. Die Meiſterhaftigkeit, zu welcher er es darin gebracht, erkennen wir aus dem 2ten Bändchen der vorliegenden Gedichte-Sammlung.

Mit jener, von ſeiner Neigung geleiteten, Ausbildung verſehen, der glühendſten Wahrheitsliebe und dem regeſten Eifer für die Wiſſenſchaft erfüllt, beſchloß er zu nützen, wie und wo er konnte. Seinen Unterhalt erwarb er ſich wieder durch Unterrichtgeben. Jene Unabhängigkeit, welche der Dienſt der Muſen erfordert, wollte er ſich gerne bewahren. Die Liebe zu ihr hielt ihn ab, Advokat, Arzt, Geiſtlicher oder Kanzley-Beamter zu werden.

Im Jahre 1781 kam er als Gehülfe des geiſtlichen Hofmeiſters Cosgran, eines Irländers, zu den beyden Enkeln des Feldmarſchalls Daun in das Haus ihres mütterlichen Großvaters, des Grafen Auersberg, wo er den Sommer in Böhmen, den Winter in Ensegg in Oberöſterreich verlebte. Im J. 1784 kehrte er nach Wien zurück.

Im J. 1785 machte er den Concurs für das Lehramt der Poetik an dem akademiſchen (Univerſitäts) Gymnaſium. Hofrath Birckenſtock präſidirte. Noch am Tage des gemachten Concurſes lud dieſer ihn durch ein Billet zu ſich, wo er im Geſpräche ſeine ſichtliche Theilnahme ausdrückte. Als er nach Empfehlungen fragte, äußerte ſich der Verfaſſer, daß es ihm leicht wäre, die geltendſten beyzubringen; doch wäre es ihm lieber, wenn er davon keinen Gebrauch machen dürfte. In wenigen Wochen darauf ward er zum Profeſſor ernannt.

Im J. 1788 ehlichte er die Tochter eines Hofagenten. Als im J. 1802 das Universitäts-Gymnasium den Piaristen übergeben ward, kam Stein in das Gymnasium St Anna in gleicher Eigenschaft. Im J. 1806 ward er, ihm ganz unerwartet, am Ende des ersten Semesters in die Fakultät der Wiener-Universität übersetzt, wo er, als Professor der Philologie und classischen Literatur, durch Kenntniß, Wirksamkeit und Humanität eine eigentliche Zierde derselben war. Im J. 1825 ward er auf seine Bitte in den wohlverdienten Ruhestand versetzt, und erhielt von Sr. Majestät dem Kaiser in Berücksichtigung seiner langjährigen und erfolgreichen Dienstleistung den Titel eines kais. königl. Rathes.

Seine Gattinn hat er bis nun 40 Jahre überlebt. Von mehreren Kindern, die er mit ihr erzeugte, lebt nur eine Tochter, die, unverheirathet, mit treuer Sorge dem Hauswesen des Vaters vorsteht.

Stein hat zur Erziehung einer Generation beygetragen, die in freundlichen Segnungen seiner noch gedenkt, oder damit bereits hinübergegangen ist. Wie viel durch die Macht seiner Kenntnisse, die Unbeflecktheit seiner Sitten, den Ernst und die Liebenswürdigkeit seines Charakters auf jeden seiner Schüler, von denen Viele bedeutende Plätze im Staate und in den Räumen der Wissenschaft behaupten, übergegangen ist, wie und worin er ihnen genützt hat; läßt sich wohl eben so schwer nachweisen, als wir zu erweisen vermögen, wie dieser oder jener Umgang, die Lektüre dieses oder jenen Werkes entschiedenen Einfluß auf uns gehabt habe. So viel aber ist gewiß, daß die Eindrücke,

welche wir in unſern Jugendjahren empfangen, nachhaltig für unſer ganzes Leben wirken. Daß die Eindrücke aber, welche wir dem Dichter vorliegender Poeſien verdanken, gute und heilſame geweſen ſind, geht aus der Beleuchtung des Charakters ihres Verfaſſers und aus der ihrer Eigenthümlichkeiten hervor. Ich bin der Ueberzeugung, daß Stein's Gedichte bey der Correktheit ihrer Form und dem Intereſſe ihres Inhalts einen Ehrenplatz unter den Erſcheinungen der neueren Zeit behaupten werden. Sollte aber ſelbſt die frivole Richtung unſerer Tage ihnen hin und wieder ungünſtig ſeyn, ſo werden ſie doch dazu dienen, das Andenken ihres Verfaſſers in der dankbaren Erinnerung ſeiner zahlreichen Verehrer nicht erlöſchen zu laſſen, und

„Wer den Beſten ſeiner Zeit genug gethan,
Der hat gelebt für alle Zeiten.“

Deinhardſtein.

Marie Luiſe.

I.

Auf Auſtria's geprieſ'ner Blüthenflur
Erwachte Sie, das ſchönſte Kind von Floren.
Da haſchte Sie ein Sturm. Für uns verloren
Entſchwebt Sie, ach! — bethränt war Ihre Spur!

Zur Königinn der Blumenwelt erkoren,
Beglückte Sie entlegne Zonen nur.
Ein Knöſpchen weckt die heilige Natur
Am Buſen Ihr, gepflegt von keuſchen Horen.

So prangt Sie, Mutter, mit dem Blüthenſohne
In Herrlichkeit. Ihr huldiget das Leben
Im Farbenglanz: rings wallet Opferduft.

Doch — plötzlich dunkelt es am Dornenthrone
Wie Nacht: der Blitze Strahl zerreißt die Luft:
Der Donner ruft und Aller Herzen beben.

II.

1814.

Der Sturm erbrauſ't, und Zweig' und Wipfel ſinken;
Doch, unentweiht — denn unentblättert — ſtand
Die Blumenköniginn, Ihr theures Pfand,
Held lächelt es, wie Frühlingsſterne blinken.

Ha, seht ihr dort vom Himmel Rettung winken?
Ein Genius entrückt, mit mächt'ger Hand,
Den Stürmen Sie, und trägt Sie in ein Land,
Wo Baum und Blüthe mildre Sonnen trinken.

O sel'ge Flur, wo solche Blume thronet!
Beglückte Haine! zaubrische Gefilde!
Werth, daß Olymp und Eden euch beneide!

Der Boden wandelt sich zum Sitz der Freude,
Wo solche Mild' im Herrscherbusen wohnet,
Und Huld und Anmuth strahlt im Götterbilde!

Ludovica.

1816.

Der Abend glüht, die Sonne sinket wieder:
Mit Jugendkränzen noch umlaubt
Neigt in des Todes Nacht vom Kaiserhaus sich nieder
Ein hochverehrtes Haupt!

Doch nicht in Nacht — zu lichtern Regionen
Steigt Sie verherrlicht schön empor!
Denn nimmer welken dort der Jugend Blüthenkronen:
Dort schreckt kein Trauerflor.

Das fühlte Sie: drum muthig und entschlossen
Bot Sie dem Kommenden die Hand.
Den heitern Dulderblick, von keiner Thrän' umflossen,
Zur Himmelshöh' gewandt,

Sah Sie — ſobald der Erde Schatten ſinken,
Sieht Alles unſer Aug' erhellt —
Sie ſah den hohen Kreis verklärter Väter winken,
Die ganze Ahnherrnwelt,

Die, weil ſie einſt, wenn wogende Gefahren
Des biedern Habspurgs Felſenthron
Umbrauſeten, der Schutz, die Luſt der Völker waren,
Jetzt ernten Herrſcherlohn —

Die winkten Ihr aus Paradieſes Sphären,
Und ſüſi, wie Aeolsharfen-Klang,
Läſit eine Stimme ſich, die Luft durchſäuſelnd, hören
Mit himmliſchem Geſang:

„Empor! empor aus düſtern Todesgründen,
„Wo Schmerz und Sorg' und Kummer weilt!
„Hier wirſt Du Seelentroſt, hier jene Labung finden,
„Die jede Wunde heilt.

„Bekämpft haſt Du des Zeitenſtromes Fluten
„An des geliebten Gatten Bruſt.
„Oft zitterte Dein Herz, ſahſt Du das Seine bluten
„Ob ſchmerzlichem Verluſt.

„Er hat geſiegt! mit liebeſtolzen Händen
„Umſchlangſt Du Ihm den Siegeskranz —
„Dein irdiſch letztes Thun! — Das Große zu vollenden
„Bleibt Er zurück, Dein Franz!

„Er bleibt zurück, zu trocknen alle Thränen,
„Die grauſam das Geſchick erpreſit:

„Das ist's, warum Ihn noch, zum Heil von Östreichs Söhnen
„Die Vorsicht walten läßt;

„Indeß Dein Geist, entfloh'n der zarten Hülle,
„Oft Sein und Seiner Völker denkt,
„Und, erdwärts blickend noch, Allvaters Segenfülle
„Auf Östreichs Fluren lenkt." —

Sie hört den Ruf, und wallt zu höherm Leben
Empor, den Himmel schon im Blick,
Und läßt den theuren Rest, um leichter aufzuschweben,
In Franzens Arm zurück.

Leopoldina.

1816.

I.

Hoch saß auf seinem Demanthrone
Juan, und sah zu seinen Füßen
Brasiliens Füllhorn sich ergießen:
Hier Wälder von Masten
Mit köstlichen Lasten
Herangeflogen auf freundlichen Wogen:
Dort einwärts unermeßlich Land
Von Gottes Händen ausgespannt
Mit lebenden Strömen
Und wimmelnden Forsten
Und üppigen Fluren
Und lockenden Feldern

Und winkenden Bergen
Und Menschengeschlechtern,
Wie Kindlein, noch harrend
Des bildenden Vaters —
Hoch schwellt der Anblick ihm die Brust. —
Des jugendlichen Reichs sich freuend,
Sich freuend schon der Enkelwelt,
Ruft Er: „Wie hat Natur dieß Eden
Mit Reiz und Gütern ausgestattet!
In tausend Diamanten bricht
Aus seinem Schooß gediegnes Licht!
Drum ist's genannt
Der edlen Steine Mutterland.
Doch fehlt ihm noch der schönste Stein,
Deß milder Schein
Mein Herz erquicke,
Mein Volk beglücke,
Mehr als des Goldes reichste Mine,
Als Demant, Jaspis und Rubin.
Dieß Kleinod ist: Leopoldine! —
Er spricht's, läßt Marialva rufen,
Und sendet von des Thrones Stufen
Den edlen Boten schnell nach Wien.

II.

„Grande tuo rerumque decus, Neptune, profundo
„Depositum. Stat. Silv. III. 2. 5.

Die Wimpel wallen: günstig aus Osten bricht,
Entweht Aurorens Lippen, ein frischer Hauch:
Des Schiffes Bord umher umgaukeln
Küssend in festlichem Tanz die Wellen.

Es harrt die neue Argo: ihr Tiphys harrt,
Stolz auf das Kleinod, welches er führen soll,
Ein größers, beſſers, denn in Kolchis
Schimmert', umgrinſet von Zauberdrachen.

Bringſt unverſehrt du, Schiff, die geliebte Laſt
Ihm, der nach Ihr ſich ſehnt, in den treuen Arm;
Dann ſoll, wie deiner frühern Schweſter,
Funkeln dein Bild an dem Sternenbogen!

Doch ſieh! ſchon theilt ſich ſinniger Schauer Kreis.
Sie kommt, die Fürſtinn, holden doch trüben Blicks:
Denn hell die jugendliche Wange
Zittert herunter die Abſchiedsthräne.

Doch leicht und muthig, unter der Wünſche Hall,
Dem lauten Zuruf feuriger Segnungen,
Schwebt Sie hinan den Bord des Schiffes,
Wo Sie, gewandt nach dem regen Ufer,

Dem biedern Volk Ihr dankendes „Lebet wohl!"
Erſt ruft, dann ſpäter winket: und „Lebe wohl!"
Erbrauſt's vom Strand: „Leopoldina!
„Heil Ihr!" und „Segen Ihr, Franzens Tochter!"

Von tauſend naſſen Blicken begleitet, fliegt
Die beſſre Argo über die Wellen hin;
Doch weilet unverwandt der Fürſtinn
Aug' auf den Höhen des Apenninus;

Denn hinter ihm ja ruhet Ihr Österreich!
Ihr süßes, unvergeßliches Österreich!
Wo Sie, geliebt vom treuen Volke,
In der Geschwister Umarmung aufwuchs. —

Allmählig jetzo schwindet am Horizont
Des Schiffs Gestalt in nebelnde Dämmerluft:
Noch ragen blinkend nur die Segel:
Diese auch sinken: verschwunden ist es!

Und nun, der Sonnekinder gepriesnes Land!
Der Welten jüng're! große Columbia!
(Dich wollen künftig wir nicht mit den
Lippen allein — mit dem Herzen nennen!)

Manch schweren Fluch einst trugen, auf leichtem Holz,
Europens Söhne dir, der Bedrängten, zu:
Nur dich zu segnen, kommt jetzt eine
Tochter Europa's, ja Östreichs Tochter!

O nimm die Theure liebend in deinen Schooß,
Sie, die mit Wonnebanden der Zepter zwey,
Zwey Nationen zweyer Welten
Zart und doch stark zu Geschwistern einet! —

Mich rafft des Geistes Flügel nach Westen fort:
Ich seh' die Hehe landen am schönen Ziel,
Und hör' entzückt, wie es erbrauset,
Rio-Janeiro, im Freudentaumel.

Und herch! der hundertarmige Maranjon,
Der rechts Brasilja's üppige Triften netzt,
Der Ströme Rieſ', und links La Plata
Jubeln darein mit gehobenen Fluten:

Und Tschimborasso mit der Gigantenstirn,
Der Berge König, schaut es vom Rücken her:
Er sieht der Nachbarfluren Glück, und
Stimmt in den Jubel, nicht ohne Neid, ein.

In Östreichs Auen horchet der Isterstrom
Der frohen Kunde: stolz, mit geheimer Lust
Eilt er dem Morgenstrahl entgegen,
Rascher als sonst in den Pontus tauchend,

Ob seine Flut nicht, schweifend im Ozean,
Der Flut begegne, welche das Brüderpaar
Aus Westen sendet, daß sich freundlich
Welle mit Welle verbündet küsse.

III.

Was einst im kühn aufschwebenden Hochgesang
Weissagend mir die Muse verkündete,
Es ist erfüllt: Leopoldina
Wallt auf Columbia's heitern Fluren. —

Leicht flog das Fahrzeug über die Wellen hin:
Zephyre hauchten spielend die Segel fort;
Als eine jetzt der dunkeln Mächte
Neidischen Blicks nach Janeiro hinsah.

Wie, wenn die Morgensonne in heiterm Glanz
Den segenvollen, freudigen Lauf beginnt,
Unfreundliches Gewölk ihr Antlitz
Sehnenden Hainen und Blüthen raubet:

So hüllt' urplötzlich jetzo des Aethers Blau
Ein drohend Heer von nächtlichen Wolken ein:
Orkane brausen, Fluten toben,
Feindlich die Seiten des Schiffs anstürmend.

Mit Göttermuthe kämpft es, sich stolz bewußt,
Daß es die Zukunft harrender Völker trägt.
Es kämpft, und sieh! ein Blick von oben
Wandelt in Tag das Graun der Nacht um.

Jetzt im Triumphe wallet es fort, indeß
Der nassen Ungeheuer versammelt Volk
Den Bord umtanzt, in regem Taumel
Ihr, der Gebieterinn, freudig huld'gend.

So einst in Hellas, durch das Ägeer Meer,
Im Muschelwagen thronend, und rings umjauchzt
Von Nereiden und Tritonen
Wogte die Herrscherinn Amphitrite!

Entgegen eilt Brasiliens Genius
Der Heißersehnten: Hymen und Amor grüßt, —
In beyder Götter Mitte Piedre —
Sie, die Erzeugerinn künft'ger Helden,

Die Stammesmutter künft'ger Könige,
Die Schutz und Milde spenden im weiten Reich,
Einst über frohe Nationen
Väterlich waltend, die Zepter schwingen.

Wer singt den Wonnetaumel des biedern Volks
Beym Anblick Dessen, was es so heiß gehofft?
Wer taucht in Farbenglut den Pinsel,
Daß er den Sturm des Entzückens schildre?

Herüber hallt die Kunde zu Franzens Ohr:
Sein Aug' erglänzt, es jubelt ſein Vaterherz,
Und hoch in ſeiner Völker Buſen
Schlagen gedoppelt des Lebens Pulſe. —

So geuß'ſt du, Öſtreich, glückliches Öſterreich!
Des Segens Füllhorn über die Erde aus,
Und pflanzeſt unter ferne Zonen,
Jugendlich blühend, den edlen Baum hin,

Daß unter ſeinen Sproſſen die Völker ruhn,
Und, gleich der Sonne Kindern, geehrt, geliebt
Von ſpäter Nachwelt, Franzens Enkel
Jenſeit des Oceans Fluten thronen.

Carolina Auguſta.

1816.

„I, digno nectenda viro, tantique per Orbem
„Comere Imperii! Jam te venerabitur Ister,
„Nomen adorabunt populi!"
Claudian. in nupt. Honor. et Mar.

Aus Oſten ſteigt belebend die Königinn
Des Tags: nur flammet blendend ihr Angeſicht,
Daß vor dem allgewaltigen Lichtglanz
Scheuer der Sterblichen Aug' zurückbebt.

Doch mild und freundlich geht, o beglücktes Wien,
Ein hold Geſtirn dir heute von Weſten auf:
Von zweyer Throne Purpurwolken
Blicket es ſegnend auf dich hernieder.

Wie auf der Lenzflur Knospen und Blüthen früh
Den Busen zahllos öffnen der Sonne Strahl',
So schließen Millionen Herzen,
Huldigend, Fürstinn, sich Deinem Blick' auf;

Denn längst erscholl die goldene Kunde rings —
Sie trug auf Blitzes Schwingen der hohe Ruf —
Daß hell Dein Geist durch's Leben schaue,
Menschlich Gefühl Dir im Herzen throne.

Drum wirst — erhabnes Muster den Gattinnen,
In Hymens Heiligthume dazu geweiht —
Du wirst mit liebevollen Händen
Leichtern die Bürde der Herrscherſorgen

Ihm, den des Schicksals Launen so hart geprüft,
Den darum unser Herz nur noch heißer liebt,
Wenn von des Reich's atlant'scher Last Er
Häuslich in Deiner Umarmung ausruht;

Wirst Mutter seyn dem biederen, treuen Volk,
Das in der Sturmnacht muthig am Vater hing,
Das, unverwandt, bey jedem Wechsel
Kindlich zum Throne sein Aug' erhebet:

Und seanen werden Alle den Augenblick,
Da, süß erschauernd, höherer Ahnung voll,
Zum ersten Mal von Dir berühret,
Austria's Erde den Fuß Dir küßte,

Und freudig wird, im festlichen Binsenkranz,
Der alte Ister künftig die Kaiserstadt
Und ihre grauen Thürme grüßen,
Hoch in den hallenden Ruf aufjubelnd:

„Heil Dir, der großen Herrſcher geprieſ'ner Sitz!
„Dich ſchmückt der Blumen lieblichſte! Heil auch mir,
„Daß ich die Flur, die Sie geboren,
„Liebend mit ſilberner Welle tränkte!"

Die Bergfeyer.

1804.

Auf, Freunde und Genoſſen,
Entfeſſelt euer Herz!
Hier ſeht ihr Freuden ſproſſen,
Hier winkt euch Luſt und Scherz.
Eilt, eilet zu genießen,
Was dieſe Stund' euch beut!
Wie raſche Fluten fließen —
Noch raſcher fließt die Zeit!

Doch — könntet ihr euch freuen,
Freu'n ohne Vaterland?
Ihm wollen wir uns weihen
Mit Geiſt und Herz und Hand.
Auf ſeiner Berge Rücken,
In Blumen hingeſtreckt,
Hier ſchaun wir mit Entzücken
Den Luſtreiz, der es deckt.

Hier rauſchet uns zur Linken
Die ſtolze Donau her;
Dort ſeht ihr Hügel winken,
Von Bakchus Reben ſchwer:

Hier lachen offne Felder,
Wo Ceres Segen wallt;
Dort ſchatten friſche Wälder,
Dianens Aufenthalt.

Und dort, wie thront erhaben
Die edle Kaiſerſtadt,
Die, traun! an ſeltnen Gaben
Nicht ihres Gleichen hat.
Stolz ragen die Palläſte,
Geſchmack und Künſte blühn:
Laut rauſchen ihre Feſte,
Und Harm und Kummer flieh'n.

Doch etwas Schöner's gibt es
In dieſen Mauern noch,
Was Theures, was Geliebtes! —
Ha! Freunde, nennt es doch!
Ja, Vater, Mutter, Brüder
Und Schweſtern, auch ein Freund,
Verſtändig, treu und bieder,
Die leben hier vereint.

Hier leben die Berather
Des ſüßen Vaterland's,
Hier unſer Fürſt und Vater,
Der gute Kaiſer Franz!
Und, die des Lebens Sonne
Zum erſten Mal heut ſah,
Der Völker Luſt und Wonne,
Hier lebt Thereſia!

Drum freuet euch der Jugend
Mit unbefangnem Sinn:
Doch nie vergeßt der Tugend,
Der Freudengeberinn!
Schließt hier, die Händ' euch drückend,
Den feyerlichen Bund,
Und machet, freundlich blickend,
Euch dieſe Worte kund:

„Wohlan! wohlan! wir ſchwören
„Den feyerlichen Schwur!
„Laßt Berg und Thal ihn hören,
„Ihn hören Hain und Flur!
„Von Tugend nie zu weichen,
„Auch wann das Glück uns lacht;
„Dem Freund die Hand zu reichen
„Auch in des Unglücks Nacht!

„Der Stimme heil'ger Wahrheit
„Stets unſer Ohr zu leih'n;
„Dem Haſſer ihrer Klarheit
„Den Irrthum zu verzeih'n;
„Den Pfad der holden Muſen
„Mit Jugendkraft zu geh'n,
„Und Dummheit, gleich Meduſen,
„Und Trägheit zu verſchmäh'n.

„Hoch ſey der Bund geſchworen!
„Auf! kränzt Lyäens Saft
„Mit Blüthen, die nebſt Floren
„Die milde Hora ſchafft.

„Hebt den beſcheidnen Becher,
„Und rufet, warm vereint:
(„Den Frevler treff' ein Rächer,
„Der es nicht redlich meint!")

„Hoch lebe Deutſchland's Kaiſer!
„Hoch lebe Öſterreich!
„Kein Fürſt ſey größer, weiſer,
„An Macht ihm keiner gleich!
„Hoch lebe, die die Sonne
„Zum erſten Mal heut ſah,
„Der Völker Luſt und Wonne,
„Hoch leb' Thereſia!"

Die Rückkehr.

1817.

Es wandelte im goldnen Ährenkranze
Der Sommer ſegnend durch die Flur.
Wie lieblich ſonnt' an ſeinem Strahlenglanze
Sich rings die lachende Natur!
Doch ſehnten ſich, bey Spielen und bey Scherzen,
Umblickend ſtets, nach Etwas unſre Herzen.

Autumnus kam, zwar dießmal nicht begleitet
Von Bakchus, doch, an ſeinem Arm
Hatt' ihm Pomonens Huld ein Feſt bereitet,
Mit ihm der Freuden reger Schwarm:
Doch ſehnten ſich, bey Spielen und bey Scherzen,
Umblickend ſtets, nach Etwas unſre Herzen.

Wornach ſo heiß ſich unſre Herzen ſehnten,
Wohl uns, der Winter hat's gebracht!
Den Mächten Dank, die unſre Wünſche krönten!
Daß ſchöner uns die Sonne lacht,
Die Herzen uns, von Luſt empergetragen,
Von Sehnſucht nicht, hoch von Entzücken ſchlagen.

Willkommen denn! auf wohlbewachten Wegen
Führt uns dein Schutzgeiſt dich *) zurück.
Es wallen Lieb' und Ehrfurcht dir entgegen:
Aus deinem Aug' ſpricht unſer Glück.
Laß durch ein dreyfach Band, in drey Geſtalten,
Laß Mutter, Gattinn, Frau, nun feſt dich halten!

Sieh, wie vereint, an ihrer Wünſche Ziele,
Die treuen Söhne dir ſich nah'n!
Wie den geliebten Bruder im Gefühle
Des Freudendranges ſie empfah'n!
Was wir entbehrt, was uns ſo lang verſchloſſen,
Das Glück, dich ſtets zu ſchaun, Er hat's genoſſen.

Was denkt und fühlt in dieſer Mauern Kreiſe,
Sieh! Alles, Alles huldigt dir,
Zurückgerollt in ſeine frühern Gleiſe
Iſt unſer Glück, hochſelig wir!
Aus goldnem Stoff wird forthin unſer Leben,
Von dir gelenkt, die Parze freundlich weben.

---

*) Frau Ludovika Gräfinn Lanckorónska, geborne Gräfinn Rzewuska

O sel'ge Zeit, nun wieder uns im Schooße
Der Häuslichkeit Ein Band umschließt!
Der treue Mund, vereint zum schönsten Loose
Die Mutter und den Vater grüßt,
Und Aug' und Herz' nach glühendem Verlangen,
An Beyder Blick, an Beyder Busen hangen!

Nachruf.

1819.

So früh empor zu den gestirnten Höhen,
Verklärter Geist *)? wo um dein Haupt
Der Himmelsflur entsprießt, des Lebens Kränze wehen,
Die nie ein Sturm entlaubt!

So schwingt sich jugendlich, zum ersten Male,
Ein Adler auf zum Sonnenlicht:
Verloren im Gewölk, erblickt das Aug' im Thale
Den kühnen Waller nicht.

Nicht schauen wir dich mehr! nur unf're Thränen
Begleiten dich auf deinem Flug:
Denn — liebten wir dich nicht? Muß Jeder nicht sich sehnen,
Der dich im Herzen trug?

Du warst so männlich gut! Dieß bunte Leben
Nicht däucht' es dich ein leeres Spiel.

*) Ludwig Graf Lanckoronski, k. k. Rittmeister bey E. H. Karl Uhlanen.

Winkt' Ehre dir und Pflicht? Mit muthig heiterm
Streben,
Raſch eilteſt du zum Ziel.

Wie warm, im Kreis der biedern Kampfgenoſſen,
Wie wonnig fühlte deine Bruſt,
Wenn Blick an Blick, und Herz an Herz ſich ſchloſſen
Vereint in trauter Luſt!

Deß freuten ſich die Guten, die dir nahten,
Es freute ſich das Vaterland.
Wie freundlich lächelte die Ausſicht ſchöner Thaten,
Die ach! zu früh entſchwand.

Ein Blüthenbaum mit reifenahen Früchten
Im Garten Gottes ſtandſt du da.
Da brauſet ein Orkan, die Zukunft zu zernichten,
Die unſer Geiſt ſchon ſah.

Drum quillt ein Bach von heißen Mutterzähren,
Geliebter, dir: des Vaters Herz
Umſchlinget düſtrer Gram: und wer vermag zu wehren
Der treuen Brüder Schmerz!

Mit feuchtem Blick vernimmt die Trauerkunde
Der edlen Waffenbrüder Schaar.
„So früh verläßt Er uns?" ertönt's von Mund zu
Munde —
„Uns ahnte die Gefahr!"

Doch, du verlorſt ja nichts an dieſer Erde!
Nur ſie iſt's, die an dir verlor.

Beglückt, fern walleſt du von irdiſcher Beſchwerde
In freyer Geiſter Chor!

O! iſt den Sel'gen da, wo Menſchen wohnen,
Wo Nacht und Tod den Zepter theilt,
Zu nah'n vergönnt; entſteig' den lichten Regionen,
Wo Kummer nie geweilt,

Und ſchweb' herab zu deinen trauten Lieben:
Küſſ' ungeſehn der Thränen Lauf
Sanft von der Mutter Aug': des Vaters Blick, den trüben,
Mild lächelnd heitr' ihn auf,

Daß auch das Brüderpaar ſich wieder freue,
Sich löſe jeder bittre Harm,
Mit ſüßer Wehmuth nur Erinnrung ſich erneue!
In treuer Freundſchaft Arm!

Und rufet einſt die theuren Waffenbrüder
Das Vaterland zu Kampf und Krieg;
Mit Beyfall blicke dann auf ſie, die Helden, nieder,
Gekrönt mit Ruhm und Sieg!

Ich aber will, ſo oft die Blüthen kehren,
Auf Deines Hügels Trauerſtein,
Des früh Entſchwundenen Gedächtniß fromm zu ehren,
Erleſ'ne Blumen ſtreun.

Der fliegende Fiſch.

Hoch an des Meeres Klippenſtrand
Auf eines Felſen Scheitel ſaß
Der Adler, trinkend Sonnenglut.
„Ha, Brüderchen dort oben, ſey
„Mir herzlich tauſendmal gegrüßt!“
So quackt' es im vertrauten Ton
Zu ihm aus naſſer Tief' empor. —
Der Königsvogel blickt hinab,
Und ſieht — mit aufgereckten Kopf
Ein Schuppenthierchen in der Flut.
„„Dein Bruder ich? bin ich ein Fiſch?““
Erwiederte der Vögel Fürſt
Dem Schwimmer lachend. „Das nun nicht,“ —
entgegnet dieſer — „aber ich,
„Ein Vogel bin ich, traun! wie du!
„Denn wiſſe, daß ich fliegen kann,
„Ja fliegen, trotz dem Keckeſten
„Des bundgefiederten Geſchlechts.
„Nur dieſer träge, ſchwere Sumpf,
„Dieß naſſe, grobe Element,
„Worin ein feindliches Geſchick
„Mich, ach! geboren werden ließ,
„Hemmt meines Fluges kühnern Schwung,
„Und zieht zur Tiefe mich herab.“
Der Adler hört's und glaubt es kaum.
„„Ey““ — ſpricht er zweifelnd — „„könnt' ich nicht
„„Von deiner Kunſt ein Pröbchen ſehn?““

„Ein Pröbchen? Eben wollt' ich das?"
Gesagt, gethan. Der Schuppner schnellt
Sich aus den Wellen in die Höh',
Und rudert fort, fast wagerecht,
Mit nassen Flossen durch die Luft,
Wohl fünfzig Schritt. Jetzt sinket er
Und kehrt zur heimatlichen Flut
Und durch die Flut zum Fels zurück.
„Nun," ruft er mit zufried'nem Stolz
Dem Adler zu — „nun siehst du doch,
„Daß ich kein schlechter Alltagsfisch,
„Nein, Vogel bin und fliegen kann." —
Mitleidig lächelnd spricht der Aar:
„„Was fliegen und nicht fliegen sey,
Bleib' für diesmal unausgemacht!
Wahr ist's, du schwebtest durch die Luft;
Doch Dünkel spornt und Undank dich
Zu schmäh'n der Fluten edles Naß,
Als hemm' es dich im raschen Flug:
Denn ihm verdankest du den Flug.
So lang — ich sah's mit scharfem Blick —
Die Flosse dir vom Wasser troff,
So lange schwebtest du empor.
Doch trocknend hatte kaum die Luft
Dies „nasse, grobe Element"
Dir von den Flossen weggeküßt;
Da stürztest du, ein echter Fisch,
Des Muths beraubt und sonder Kraft,
Zurück in dunkler Wellen Schlund.""
So sprach der Aar und schwang sich auf. —

Und unſer Fiſch? Beſcheiden ſchwamm
Er fort. Nicht mehr verachtet er
Sein mütterliches Element,
Durch das er lebt und ſchwimmt und — fliegt.
Ihr ſtolzen Dünkelweiſen, forſcht
Der Deutung dieſer Fabel nach,
Und lernt beſcheiden ſeyn vom Fiſch!

Frevel.

1789.

Als mit frevelnder Axt ein menſchenfeindlicher Bube
Nächtliche Wunden des Hains ſproſſenden Zeglingen ſchlug,
Die, zwar ſchattend noch nicht, doch liebliche Schatten verheißend,
Um den Wall dir, o Wien, Joſeph, der Sorger, gepflanzt —
(Reizlos glühte ſie ſonſt, die dich umgürtende Ebne,
An des Sirius Hauch: lockte den Wandler noch nicht) —
Als des Mordenden Fauſt ſo die zarten Reihen durchwüthet;
Ruft mit Klagegetön alſo die Dryas ihm zu:
„Unglückſeliger, weh! weh dir! — Was, Raſender thuſt du?
„Heilig iſt jeder Stamm! Blut, was den Wunden entquillt.
„Nicht, daß der ſchützenden Nymphe du Fuß und Schenkel gelähmt haſt:

„Nicht, daß du ihr des Seyns liebliche Dauer gekürzt:
„Sieh, die fressenden Schatten, sie hat ein Vater den Kindern,
„Seinem geliebten Volk Joseph, der Vater, geweiht!
„Hier einst, ledig der Bürde des Tags, hier haucht der Geschäftsmann
„Stärkenden Duft und erhebt wandelnd den sinkenden Geist.
„Hier am fröhlichen Fest ergehn sich emsige Bürger,
„Die der Künste Gebiet fruchtend mit Schweiße bethau'n.
„Hieher entwankt der dumpferen Stadt der genesende Kranke:
„Freudenthränen im Blick, grüßt er den freundlichen Baum.
„Hier auch wandelt einsam der Weise mit forschendem Tiefsinn:
„Hier der Dichter, und sinnt, Tugend, auf Lieder von dir!
„Hier, auf der Mutter Arme sich wiegend, stammelt der Säugling,
„Nach den Blüthen emsig streckend die kindliche Hand.
„Hier, entrückt dem wirbelnden Staub, hüpft froher der Knabe,
Und behaglicher schleicht lächelnd ein Alter ihm nach.
„Hier mit verschlungenem Arm, von der Bäume Blüthen umsäuselt,

„Wallt manch liebendes Paar, ſchließen die Herzen ſich auf —
„Solchem Freudengenuß ſchuf Vater Joſeph den Luſtgang,
„Den, mit hämiſcher Fauſt, itzo du Frevler entweihſt!
„Schwärzer frevelte nicht, der die heiligen Bilder des Hermes
„In Tritoniens Stadt nächtlich verſtümmelnd entweiht.
„Furchtbar traf ihn der Götter Fluch: ihm folgt' er durch Meere,
„Folgte dem Flüchtigen fern hin in das feindliche Land.
„Dich auch ereilt, verderbend, der Fluch der rächenden Gottheit.
„Nemeſis zürnt. Dem Arm dieſer entrinneſt du nicht!
„Wiſſ', ein vergeltendes Loos begleitet dein qualvolles Ende!
„Labende Schatten — ſie gönnſt ſchmachtenden Brüdern du nicht,
„Labende Schatten — ſie werden auch dir nicht, wenn einſt am Glutſtrahl
„Du dem zögernden Tod, Flammen im Buſen, ihm rufſt!" —
Alſo die Dryas, und Schauer erfaßt den horchenden Frevler. —
Flüchtig, aus bebender Hand läßt er das Eiſen zurück.

Aber ihm blieb der frevelnde Sinn. Bald riß zur Feldschlacht —
Bürgertugend? o nein! Zwang des Gebotes ihn fort.
Wer mit grausamer Luſt der Brüder beſſere Freuden
Morden kann, der kennt, Vaterlandsliebe, dich nicht! —
Heiß war der Tag, verloren die Schlacht: mit brennender Wunde,
Die, nicht tapferer Muth, einzig der Zufall ihm gab,
Flieht er, keuchend, den würgenden Feind durch offne Gefilde,
Wo ſein irrender Fuß lange nach Schatten geſpäht.
Ha! eine Buche winket ihm dort am Saume des Hügels:
Rings um den bräunlichen Stamm wallet erfriſchendes Gras.
„Dort empfängt mich erquickender Schatten — nur dorthin!“ — Vergebens!
Ihn zu tragen verſagt, allzuermüdet, der Fuß.
Auf den Knie'n verſucht er zu nah'n — auf den Händen — vergebens!
Ihm verbeut es die Wund', ihm die entſchwundene Kraft.
Alſo wälzt er am glühenden Strahl ſich in wilder Verzweiflung,
Hin nach dem ſchattigen Baum ſchmachtende Blicke gewandt.

Aber umſonſt! Kein Pflüger erſcheint, es nahet kein Hirte,
Der ihn, erbarmungsvoll, trage zum laubigen Dach:
Kein nachſtürmender Feind, der, ſeine Qualen zu enden,
Ihm den freundlichen Stahl drück' in die lechzende Bruſt.
So neun ſchreckliche Stunden durchringt er. Da hörte des Lebens
Quell, verſiegt an der Glut, endlich zu rinnen ihm auf.

Wahrſagung.

„Für Feld und Wald iſt Steffel nicht geboren:
„Ihn hat das Glück zu Höherem erkoren —
„In ſeines Fürſten Reſidenz
„Lebt Steffel einſt, gleich einer Excellenz —
„Sein Haus iſt ein Pallaſt — zu Fuße geht er nicht —
„Nicht netzt mit Schweiß die Arbeit ſein Geſicht —
„Ihm warten Diener auf — ihn ehret Jung und Alt,
„Und fürſtlich iſt ſein Unterhalt —
„Ein Orden ſchmückt die Bruſt —"
So lieſet die Zigeunerinn Sibylle,
Den Blick geſchärft durch eine Zauberbrille,
In Steffels Hand. Es horcht mit Luſt
Die arme Bäuerinn, was dem geliebten Sohne
Das Glück verheißt, und reicht, ſo viel ſie kann,
Mehl, Käſ' und Obſt der Seherinn zum Lohne.

Der kleine Steffel wächst heran:
Schon bildet ihn ein borstig Kinn zum Mann.
Noch zeigt das Glück, von dem die Alt' ihm vorgesungen,
Sich nicht. Doch sieh! ein Krieg bricht aus —
Zu dem wird Steffel auch gezwungen.
Getrost verläßt er nun das väterliche Haus,
Voll Hoffnung, bald mit Ruhm und Ehren,
Als Feldmarschall zurückzukehren.
Er kehrt zurück und lebt nun in der Residenz;
Als Nachbar mancher Excellenz —
Sein Wohnsitz ist ein prächtiger Pallast,
Das Invalidenhaus, das fast
Der Burg des Fürsten gleicht. Nicht gehet er zu Fuß:
Denn beyde Füße raubt' ihm ein Kanonenschuß.
Ihm ist Arbeiten unbekannt;
Denn er verlor die rechte Hand:
Und weil er sich nicht rührt noch regt,
Wird stets von Dienern er gepflegt.
Sein Unterhalt, da er an Geld
Zehn Kreuzer täglich baar erhält,
Ist fürstlich. Endlich — strahlt das Invalidenschild
Ihm vor der Brust, das auch wohl einen Orden gilt.
Buchstäblich war die Weissagung erfüllt!

Amors Bahnen.

An Senecio.

Liebelnd ſchwärmſt du, und denkſt wohl Huldinnen noch zu entzücken,
Du, mit dem Faltengeſicht? du, mit verglommenem Aug?
Sahſt du Knaben nicht oft mit leicht hinfliegender Sohle
Tanzen auf Eis und entzückt ſchweben auf ſchlüpfriger Bahn?
Knab' iſt Amor: auch ihm gefällt's auf gleitenden Pfaden;
Drum ein blankes Geſicht wählt er vor Allen ſich aus.
Raſch, mit ſpielendem Fuß, von der Stirn herab zu den Lippen
Gaukelt er, dann vom Kinn wieder die Wangen hinauf.
So ins Kreuz und die Queer: nicht droh'n ihm Furchen und Hecken:
Glatt iſt Alles: indeß gibt es der Tiefungen drey,
Amorn erwünſcht: ein Grübchen im Kinn und zwey in den Backen.
Hier gemächlich zu ruhn birgt ſich der lüſterne Schalk.
Nur ein einziges Mal, noch unerfahren, gerieth er
Mit blind irrendem Fuß auf ein betagtes Geſicht.

Mühvoll dünkt' ihm die Bahn. Vom Kinn, wo flach lichtes Unkraut
Starrt' und Stoppelgefild, welches die Wad' ihm geritzt,
Kroch zu den Wangen er auf, die Kronos *) emſig gepflüget:
Klomm dann keuchend empor, über Ruinen hinweg,
Bis zum borſtigen Saum, der die hohlen Augen umſchattet.
Alſo hatt' er die Stirn endlich errungen in Schweiß!
Aber, o weh! — auch hier nur Trümmer und Gräben erblickt er.
Jetzo, ergrimmt, beym Styx ſchwört er den furchtbaren Eid
Ewig zu meiden den Aufenthalt auf alterndem Antlitz,
Nur in traulichem Bund immer mit Heben **) zu geh'n! —
Alſo ſchwur er, und flog nach Minnchens roſigen Wangen,
Sie auch, welket der Flor, haſtig zu fliehen dereinſt.

*) Gott der Zeit.

**) Göttinn der Jugend.

Scythiſcher Winter *).

Wann der traurige Winter erhebt das verſtörete Antlitz,
Und die Erde umher blinket von marmornem Froſt;
Dann hauſt Boreas hier und Schneeſturm unter dem Bären:
Dann vom ſchauernden Pol ſehn ſich die Völker gedrängt.
Rings um Schnee: den gefallenen löſt nicht Sonne noch Regen:
Bleibende Dauer verleiht härtend ihm Boreas Hauch.
Eh' noch der frühere ſchmelzt, iſt ſchon gekommen ein andrer:
Oft zwey Jahre hindurch weilt er in manchem Revier.
Dann ſo gewaltig reget ſich Aquilo, daß er gethürmte
Baue dem Boden gleicht, Dächer auch raſſend entführt.
Kümmerlich wehren Pelze dem Froſt und genähete Bracken.
Von dem Körper, entblößt, zeigt ſich allein das Geſicht.
Oft dann raſſelt, bewegt, vom hangenden Eiſe das Haupthaar:
Dicht umzogen mit Reif, ſilbern erſchimmert der Bart.

*) Aus des Ovidius Trist. III. eleg. 10.

Ledig ſtarret der Wein, vom Gefäß behaltend den Umriß,
Nicht zum Trunke geſchöpft, ſondern in Brocken gereicht.
Brauch' ich zu ſagen, wie ſtocken die Bäche, von Winden gefeſſelt?
Wie man aus Sumpf und See gräbt die zerbrechliche Flut?
Selbſt, der an Breite nicht weicht dem Papyrus tragenden Strome *),
Und durch Mündungen viel ſich in den Pontus ergießt,
Jetzt das bläuliche Naß von Winden gehärtet, der Iſter
Friert: mit verbergner Flut ſchleichet er leiſer in's Meer.
Wo ſonſt Flöße gegangen, zu Fuße geht man; die Wellen
Froſterſtarrt — ſie ſtampft jetzt mit dem Hufe das Roß.
Über ſeltſame Brücken, auf unten gleitenden Wogen,
Führt der ſarmatiſche Ochs Karren barbariſcher Art.
Zwar kaum wird man es glauben, jedoch da Täuſchen nicht Lohn trägt,
Wahrlich, Glauben verdient, was ich mit Augen geſchaut.

*) Papyriferi septemflua flumina Nili. Ovid. Metam. — Cedere Danubius se tibi, Nile, negat. Id. de Ponto.

Starren ſah ich von Eis den ungeheueren Pontus:
Unbeweglich und glatt deckte die Waſſer ein Schild.
Nicht genug ſie zu ſchaun; ich betrat die gehärtete Meerflut,
Trocken wallte mein Fuß über die Wellen dahin.
Hätte, Leander, dir einſt ein ſolcher Sund ſich geboten,
Nimmer von deinem Tod trüge ſein Waſſer die Schuld.
Nicht vermögen empor in die Luft geſchweifte Delphine
Auf ſich zu ſchnellen: den Schwung hemmet gediegener Froſt.
Wie auch gewaltig der Nord, die Fittige ſchüttelnd, daherbrauſt;
Nicht ein Wellchen erſteht auf der bepanzerten Flut.
Rings umſchloſſen von Eis wie in Marmor ſtehen die Schiffe:
Nicht des Ruders Gewalt ſpaltet das ſtarrende Naß.
Fiſche ſah ich, befangen im Eis, vom Eiſe gefeſſelt,
Ja von ihnen ſogar dann noch lebendig ein Theil. —
Sey's nun, daß des Boreas Grimm des Meeres Gewäſſer
Oder des Stromes Flut mächtig zu härten begann:
Kaum daß gebahnt mit trockenem Hauch Aquilone den Iſter,
Stürmt auf flüchtigem Roß feindlich heran der Barbar,
Feindlich — gewaltig zu Pferd, mit fernhin fliegenden Pfeilen,
Weit das Nachbargebiet plündernd und ödend umher.

Die Jahres-Feyer *).

Sieh', es erſcheint das luſtige Feſt der Anna Perenna
Dort, wo der Tiberſtrom kommend am Ufer ſich krümmt.
Dorthin eilet das Volk, und hingegoſſen ins Augrün
Lagert's umher und zecht, jeder ſein Weibchen am Arm:
Unter dem Himmel ein Theil: hier Einige ſchlagen ſich Zelte:
Manche bau'n ſich in Haſt Hüttchen aus Zweigen und Laub.
Andre erhöh'n Rohrſtäbe anſtatt aufſtrebender Säulen,
Straff die Toga geſpannt drüber zum ſchattigen Dach.
Dennoch erglühn ſie von Sonne und Wein, und wünſchen ſich Jahre,
Jahre wie Becher ſo viel, trinken auch Becher ſo viel.
Manchen ſchauſt du hier, der ausleert Jahre des Neſter:
Manche, die bechernd bereits ſich zur Sibylle gemacht!
Zwar auch trillert man da manch Liedchen, gelernt im Theater.
Leicht zu den Worten des Lieds werden die Arme geſchwenkt.

*) Ovid. Fastor. III. 523. Ueberſetzung — veranlaßt durch ein ähnlich jährliches Volksfeſt in der Brigitten-Au nächſt Wien, am 21 Julius.

Rings um den Weinkrug führet man auf den ſteiferen Rundtanz.
Manches Liebchen, geputzt, hüpfet mit fliegendem Haar.
Wackelnden Tritt's dann kehren ſie heim, den Gaffern ein Schauſpiel.
„Glückliche Leutchen!" ſo ruft laut das begegnende Volk.
Neulich kam ich dazu: merkwürdig dünkt mir der Aufzug:
Baucis berauſcht, am Arm ziehend Philemon berauſcht.

Die Nymphengrotte *).

Dort, wo am Fuß des Cetius der Quell,
Der Heilung ſtrömt, der dunklen Felſenhalle
Sanft liſpelnd und mit warmer Flut entſprudelt,
Dort ſtand ich jüngſt. Von Neugier hingelockt,
Umdrängte mich der Schauer bunter Kreis,
Auf das kryſtallne Naß den Blick geheftet. —
So ſtand auch ich, als plötzlich mich der Muſe
Gelinder Hauch anwehte. Unſichtbar
Dem Blick der Ungeweihten, naht die Göttinn
Der Flut und taucht des Roſenfingers Spitze
Leiſ in den Wunderquell und träufelt ſo
Mir auf des Auges Wimper einen Tropfen,
Und „Blick umher und herch!" ſprach ſie und ſchwand

---

*) Baden nächſt Wien im Jahre 1804.

Ihr Götter! was erblickt' ich! (noch durchbebt
Mir ſüßer Schauer das Gebein!) Es hatte
Die düſtre Kluft urplötzlich ſich verwandelt.
In einer Grotte ſtand ich, deren Wände,
Geſchmückt mit Allem, was der Erde Schooß,
Des Meeres Grund an ſeltnen Schätzen birgt,
Mit tauſend Farben ſpielten und ergötzten.
Und ſieh! in der Behauſung Mitte glänzte
Von Marmor eine Urn', aus deren Munde
Sich, lieblich murmelnd, Well' auf Well' ergoß.
Auf dieſe ſanft geſtützt (vergib dem Seher,
Unſterbliche! die Tauſend Sterbliche
Durch Rettung kennen, Keiner noch erblickte!
Vergib, daß auf den ernſten Wink der Muſe
Ich, was mein ſterblich Auge ſah, verkünde!)
Geſtützt auf ihre Urne ſaß die Nymphe
Des Heilquells — Therma nennen ſie die Geiſter,
Und Geiſter nur vermöchten ſie zu ſchildern. —
Der Gaben ſeligſte, wie des Olympus
Gefilde ſie in voller Blüthe ſchauen,
Wo Hygiea, nimmer alternd, wandelt —
Geſundheit quoll durch jedes ihrer Glieder,
Geſundheit lacht' aus jeder ihrer Mienen,
Mit ihr die Fülle nie geſchwächter Jugend.
Doch wer ſpricht aus das Unausſprechliche,
Die Huld, womit ihr Blick, ihr Mund, ihr Arm
Dem Leidenden entgegenwallt, dem Siechen
Den vollen Becher der Geſundheit beut?
So ſchaut' ich ſie, die göttliche Najade,
Doch nicht allein, denn, ſie beſuchend, ſaß

Des Berges Nymphe, Cetia, bey ihr,
Des Bergs, durch deſſen dunkeles Gebiet
Die holde Therma ihre Fluten rollt.
Ein Kranz von Buchenlaub umſchlang das Haar
Der Oreade, das ihr auf die Schultern floß.
In traulichem Geſpräche ſaßen beyde
Gleich trauten Nachbarinnen, welche durch
Geſchäft und Arbeit ſonſt geſchieden, in
Der Feyerſtunde Muße ſich umarmen.
So ſüß, als dem entzückten Jünglinge
Von Mädchenlippen die erſehnten Laute:
„Ich liebe dich!“ ertönen: ſüßer noch
Ertönte mir der Göttinnen Geſpräch.
Drum zürnet nicht, holdſeligſte der Nymphen,
Wenn ich, ein Menſchenſohn, die hohen Laute
Mit ſchwachen Lippen unvollkommen ſtammle!

Cetia. „Wie ſelig iſt das Loos, das dir, o Schweſter,
Das Schickſal zugetheilt!
So ſelig iſt — ich ſag es ſonder Mißgunſt —
Das meine nicht.

Therma. Der Götter Loos, ſo wie das Loos der Menſchen
Fällt aus des Schickſals Hand.
Drum klage nicht, denn minder ſelig dünkte
Mir dann mein Glück.

Cetia. Iſt Wohlthun, Hülfe, Rettung nicht der
Gottheit
Beneidenswerthes Recht?
Iſt nicht der Dank, der frommen Bruſt
entſtrömend,
Ihr ſchönſter Lohn?

Therma. Ein süßer Lohn! Unglücklich oft, nicht böse,
Und holder Rettung werth
Ist, traun! der Mensch: zum Gotte fehlt ihm oft nur
Unsterblichkeit.

Cetia. Oft, wann du mild in ihrer Mitte wandelst,
Den Edelsten zur Seite gehst,
Sie unsichtbar, auf lauer Flut umschwebest,
Beneid' ich dich.

Therma. Wahr ist's, der Anblick froher Menschensöhne
Und Menschentöchter füllt
Mein Herz mit Wonne; doch wie gestern, füllt' es
Kein Anblick noch.
Von Tausenden die edelste — den Adel
Der Seele kündet die Gestalt —
Aus ihrem Aug' erglänzt des Frohsinns Heitre
Und sanfte Huld —
Die liebendste der Mütter, gestern tauchte
Sie sich in meine Flut.
Nicht Siechthum wegzuspülen, Lust zu trinken
Liebt sie den Quell.
Das Naß umschlang ihr kosend Hüft' und Schulter,
Am Busen lächelt' ihr
Das holdeste, das jüngste Pfand der Liebe —
So wallete

Einſt Ino, des Verfolgers Wut entrennen,
Palämon auf dem Arm,
Nicht ſterblich mehr, des Pontus hehre Göttinn,
In Meeresflut.

Cetia. O gönnte das Geſchick mir doch die Freude
Die Sterbliche zu ſchaun!
Doch bis zur Flut des Bades wagt es nimmer
Mein ſcheuer Fuß.

Therma. Auch ſo wirſt du ſie ſehn. Sie liebt das Waldthal,
Des Berges heitre Luft.
Dort wandelt ſie im Kreiſe froher Kinder
An Freundes Arm.
Erblickſt du die Geſtalt, die ich dir zeichne,
Und nennt vom Fels herab
Dir Echo laut den Namen: Katharina!
So ſprich: Sie iſt's!"

Mit dieſen Worten ſchwand die Nymphengrotte,
Das Paar der Göttinnen, die Quellenurne
Mir vor dem freudetrunknen Blick hinweg.
In der Erſcheinung Wonne noch verſunken
Und unbewegt — ſo ſtand ich lang' am Rande
Des Quells. Sanft fühlt' ich mich am Arme jetzt
Berührt, und hörte leiſ' die Frage flüſtern:
„Gebricht dir, Fremdling, was?" — Schnell, wie erwachend,
Schau' ich umher, und ſeh' der Quelle Hüter
Mit ſtaunender Geberde mir zur Seite,

Und ed' und leer die Felſenkluft, die nun
Auch ich verließ — beglückt, beglückter, traun!
Als Cetia und Therma; denn mir ward
Das Glück, die Sterbliche, die dort die Nymphen
Nur Augenblicke ſahn, noch öfter hier
Und länger noch zu ſchaun, — das ſüße Glück,
Daß ſie dies Blatt, den unberedten Zeugen
Der wahreſten Gefühle nicht verſchmäht,
Vielleicht — die Müh' iſt wahrlich nicht gering —
Mit Heldenmuth es bis zu Ende lieſt.

Der verpflanzte Baum.

Dem Andenken meines Vaters.

Seht ihr den herrlichen Baum im Winterſchlaf? — Mit den Wurzeln
Aus unfreundlichem Grund hebet der Gärtner ihn aus:
Drauf, in des Königs Park entführt, in edleres Erdreich
Senkt er, ſchlummernd, ihn ein, Schmuck ihm zu werden und Stolz.
Nun erblühet der Lenz: von Weſten umgaukelt, umtönt von
Nachtigallengeſang, freudig erwachet der Baum,
Staunend, hier ſich zu ſchau'n auf tempiſch lachenden Fluren,
Rings vom freundlichen Blick gleicher Genoſſen begrüßt,

Und in ſchöneres Laub, in ſüßer duftende Blüthen
Hüllt er ſich jetzt, und prangt feſtlich in ſonnigem Glanz!

Alſo, du Edler! mein Vater! im Winterſchlummer des Lebens
Wardſt du des Sorgenthals düſteren Gründen entrückt,
Dort zu erwachen zu ſeligem Schau'n in Wonnegefilden,
Die kein Kummer umwölkt, keine Gebrechen entweih'n!

Gruß und Willkomm Cetiens, der Nymphe des Badener Heilquells,

an die ſie beſuchende

Geſellſchaft deutſcher Naturforſcher und Aerzte.

1834.

„Quale unda tuendam
Magna Parens Natura oculis se præbet acutis
Ideo at quondam pastori blanda Cythere."

Auctor

Sey uns willkommen, du heilige Schaar geliebterer Söhne
Der Allmutter Natur, Geweihte und Prieſter des Tempels,

Hoch gewürdigt ihr Heiligthum voll Wunder zu ſchauen,
Deren forſchender Geiſt ſich auf kühnern Schwingen emporhebt,
Oder mit Lynkeus Augen in's ſchwärzere Dunkel hinab ſenkt!
Andrer Sterblichen Sinn — er weilt auf der Fläche der Weſen,
Ihn rührt gaukelnd allerley Schein mit magiſchem Zauber;
Ihr, wie einſt des Japetes Sohn, Ihr holet die Flamme
Hoher Wahrheit herab aus den unermeßlichen Fernen
Himmliſcher Welten, und gleich dem thrakiſchen Wunderſänger,
(Glücklicher doch als er!) ſo ſteigt ihr hinunter zum Orkus,
Kehrt dann froh aus den Tiefen herauf, an der Hand die Geliebte.
Was der Profane, geboren, erſt ſieht, als Embryo ſchaut Ihr's:
So in der Pflanze, dem Thier, der Metalle ſchimmerndem Reichthum.
Freundlich tragt Ihr umher die ſtrahlende Fackel der Wahrheit,
Aufzuhellen des Lebens an Schatten reiche Gefilde,
Daß der Geſellſchaft Künſte gedeih'n, daß ſchwinde der Irrwahn,
Welcher die Herzen umſtrickt und ſchwächere Geiſter umnachtet.

Dafür empfangt hier Auſtria's Dank, Germania's Segen,

Dafür den Beyfall Europa's, den Preis der beſſeren Nachwelt!
Nicht ich Cetia nur, die glückliche Nymphe des Heilquells,
Sämmtliche Schweſtern in Auſtria's vielgefeyerten Fluren,
Alle, die wohnen in dunklem Geklüft, in rauſchenden Wäldern,
Rieſelnden Bächen und brauſenden Strömen und blumigen Wieſen,
Oder in ſchattigen Thälern, auf weithinſchimmernden Berghöh'n,
Alle ſie rufen Euch „Heil!" und winken gefällig verheißend,
Euch, wenn freundlicher Sinn Euch künftig führt in die Nähe,
Mit dem herzlichſten Willkomm begrüßend, froh zu empfangen.

Kronos' Halle.

Hoch in des Aethers lichten Regionen,
Von keines Adlers Fittigen erreicht,
Von keiner Welk' umhüllt, mit keinem Rohr
Von Sterblichen erſpäht, prangt hehr
In ſtiller Majeſtät des Kronos Burg,
Im Wechſel der Aeonen ewig neu,
Ein Labyrinth von Hallen ohne Zahl,
So viel im weiten Raum der Welten rings

Irrſterne ſich, beglänzt, erwärmt, beſeelt,
Um tauſend Myriaden Sonnen drehn.
Dort walten ſie, die Genien der Zeit
Nach Kronos Wink: dort, in der Hallen einer,
Gebietriſch thront des Jahres Genius,
Der dieſes Erdballs Wechſelzeiten lenkt.
Neun tauſend *) Horen, dunkel, hell, ſie ſtehn
Gewärtig des Befehls und Hunderte
Der Tagesgenien, der Monate,
Zunächſt in bunten Reih'n, umkreiſen ihn. —
Schon ſank das Jahr, ergraut, dem Ende zu.
Sein Genius, gebeugt, ſaß ſinnend da
Mit greiſem Haupt, bleich, ſchwach, erſchöpft;
Denn noch vor wenig Augenblicken hatt' er
Die letzten ſeiner Horen ausgeſandt.
Verlaſſen ſaß er von den Tauſenden.
Nur noch der letzte Mond, der letzte Tag,
Sie weilten hier, ſchon im Begriff zu fliehn.
Ernſt ſprach der Genius jetzt zu ſich ſelbſt:
„Mein End' iſt da. Noch lauter denn die Schwäche,
„Die mich zermalmt, ruft mir's die Einſamkeit.
„Verlaſſen zögr' ich noch in öder Halle,
„Wo fröhlich bunte Schaaren mich umſchwärmt.
„Auch ſie ſind jetzo der Aeonen Raub.
„So ſcheid' ich denn: mein Loos, ich hab's erfüllt.
„Doch welcher Nachruf hallt dem Scheidenden?
„Der Menſch, ſich ſelber ewig fremd, mit Andern

*) Runde Zahl. Ein gemeines Jahr zählt 8760 Stunden.

„Im Kampf, bald lobt, bald schmähet er die Zeit,
„Nennt gut das eine Jahr und schlimm das andre.
„Wie seine Weisen sagen, brauchet er
„Zum Denken und zum Handeln Raum und Zeit:
„Doch ist's ja nicht die Zeit, die denkt für ihn,
„Nicht ist's der Raum, der für ihn schafft und handelt.
„Und füllt der Mensch die ihm vergönnte Zeit
„Mit Thorheit, Leidenschaft und Lastern aus,
„Wie darf er Stunden, Tag' und Jahre schmäh'n?
„Und häufet er den Raum mit Seufzern voll,
„Und düngt er ihn mit Thränen, Blut und Brand,
„Wer trägt die Schuld? doch wahrlich nicht der Raum? —
„Da träumen sie sich goldne Zeiten! Gold
„Ist stets die Zeit, der Gaben goldenste! —
„„Der Zeitgeist! Zeitgeist!"" rufen sie.
„Der Zeitgeist doch ist nicht der Geist der Zeit,
„Die ewig ernst und sonder Wandel schreitet:
„Es ist der Thoren Geist, der ewig taumelt,
„Der Wenigen nicht, es ist der Menge Geist,
„Am Gängelbande flacher Sinnlichkeit,
„Durch die der Erde Sohn, dem Himmlischen
„Entwandt, hinab zum dumpfen Thiere sinkt.
„So drehte Noth und Kampf, ein wüstes Heer,
„Auch meines Jahr's sonst heiterem Gebiet.
„Mög ihn, der heut von mir aus müder Hand
„Des Jahres Zügel fasst, ein schöner's Loos
„Anlächeln, Zwist und Noth und Sturm und Drang
„In Sonnenschein von Füll' und Lust sich wandeln!"
Kaum hatte so der Genius geendet,
Als ring's um den Pallast, aus weiter Ferne,

Wie Meeresflut, von Millionen Lippen
„„Heil, Glück und Ruhm dem Kommenden!““ erbraust.
„So klang's auch mir“ — erseufzt der Genius —
„Als vor zwölf Monden ich den Einzug hielt.
„Hier ist er schon.“
Die Thore flogen auf,
Den neuen Herrscher würdig zu empfahn
Mit des Gefolges buntgemischter Schaar.
Voran die Legion schnellfüß'ger Horen
Im Luftgewand, theils schwarz, theils sonnenhell,
Je vierundzwanzig, schön gereiht, befehligt
Von Tagesgenien, je dreymal zehn,
Von Genien der Monde angeführt,
Die, zwölf an Zahl, den höhern Jahresgeistern —
Trimenien nennet sie der Götter Mund,
Jahrszeiten von den Irdischen genannt —
Je drey, auf Kronos Wink und Blick gehorchen.
Der Zug war angelangt und theilte sich.
Vom Wagen, hellbespannt mit Aetherrossen,
Hub eilend sich der Genius und flog
Der Halle zu, die Tausende ihm nach.
Jetzt an den Thron des Alten tritt er hin,
Der, schon zu schwach, vor ihm sich aufzurichten,
Entgegen ihm die Arme streckt, und lispelnd
Im Scheideten die milden Worte stammelt:
„Statt friedlicher Oliven, die ich pflanzte,
„Sah ich den Keim von blut'gen Lorbern sprossen —
„Sei glücklicher als ich —“
Im Augenblick
Verschwunden war der Greis. Die Hall' erbebt,

Die Sphären tönen ſüße Harmonien:
Auf diamantnem Throne ſtrahlt der Herrſcher,
Und Genien, zu Tauſenden geſchaart,
Hoch jubeln ſie: „Heil! Heil!“ dem neuen Herrſcher!
Dem neuen Jahre Heil!
Die Muſe hört's:
Mit Freuden ſtimmt ſie in den Wunſch und ruft:
„Glück, Eintracht, Fried' und Heil dem neuen Jahr!“

Der Verfaſſer an ſeine Verſe.

Wohl, Kinderchen, ich bin bereit
Und ſetz' euch auf den Strom der Zeit —
Doch — hört ihr nicht der Warnung Stimmen?
Schon manch Gedicht im Strom ertrank,
Weil kraftlos, ſtarr es unterſank:
Drum, Närrchen, ſagt mir, könnt ihr ſchwimmen?

Der Zeit Klage.

Der Menſch — ein wunderlich Geſchlecht!
So oder ſo, nichts iſt ihm recht.
Mich, koſtbarſte der Göttergaben,
Verdient er nicht, der Thor, zu haben.
Anſpricht er keck die Ewigkeit,
Und gähnt ſchon bey dem Spännchen Zeit.
So ſeh' ich ſchnöde mich behandelt,
Zum bloßen Laſtthier umgewandelt.
Zum Guten faul, zum Argen unverdroſſen,
Bepackt er mich mit tauſend eklen Poſſen.
Bald eil' ich ihm, mit Blitzesflug,
Für ſeinen Wunſch nicht ſchnell genug:
Bald lauf' ich auf zu flinken Sohlen,
Dem Gauner gleich, als hätt' ich ihn beſtohlen.

Kaum daß ein Geck mich wo gewahrt,
Wird mich zu hudeln nichts gespart.
So, statt mich offen zu bekriegen,
Denkt's Römervolk mich zu betriegen [1].
Der Griech', um müßig nicht zu bleiben,
Will sonder Gnade mich zerreiben [2].
Erblickt der Deutsche mich im Haus,
Vertreibt [3] er mich mit Saus und Braus.
Der Franzmann gar, in Langerweile Nöthen,
Sinnt einzig drauf mich meuchlerisch zu tödten [4].
So neckt mich, ha! dies thörichte Geschlecht;
Doch üb' ich auch Vergeltungsrecht.
Wer schlau mich zu betriegen glaubt —
In meine Schlinge fällt sein Haupt.
Vertreibt er mich? Von mir vertrieben
Ist Keiner noch zurückgeblieben.
Zerreibt er mich? Dem Flehen taub
Zermalm' ich ihn zu Asch' und Staub;
Und wenn er mich zu tödten droht;
Greif' ich ihm vor und würg' ihn todt.

So übt am frevelnden Geschlecht
Die Nemesis Vergeltungsrecht!

---

[1]) Fallere tempus — Ingannare il tempo. — [2]) Διατρίβειν χρόνον, terere tempus. — [3]) Die Zeit vertreiben — [4]) Uccidere il tempo.

Der Epigrammatiſt und X.

Epigr. Wie? Epigrammenſchreiber, nicht wären ſie Dichter? — X. Ich läugn' es.
Nur wer mächtigen Hauchs ſtößt in die Tuba von Erz,
Wer, ausdauernden Flugs und hoch, gleich Phöbus Homeres
Oder Pindares ſchwebt, führet den Namen mit Fug.
Epigr. Alſo, was mit dem Königsaar nicht ſteigt zu den Wolken,
Nicht durch der Fittige Kraft weilt in ätheriſchen Höh'n,
Wäre nicht Vogel? nicht Vogel der kleine befiederte Zirper,
Der von Zaune zu Zaun ſchlüpfet, ein König genannt?
Vogel nicht Spatz, der kürzeren Schwungs nur Sperlicher umflattert?
Nicht, der ewig wie Bley klebet am Boden, der Strauß?
Alle ſind Vögel, ſie alle umfaßt in buntem Gemiſche
Rings das Federgeſchlecht. — So mit den Dichtern iſt's auch.
Wie nicht Adler der Spatz ſich dünkt, doch Vogel ſich fühlet,
So, nicht glaub' ich Homer, aber ein Dichter zu ſeyn.

Nennſt du den epiſchen Sänger den Adler unter den Dichtern;
Wohl, ſo ſey ich genannt unter den Dichtern — der Spatz!

Menſchenprüfung.

Münzen zu prüfen, wirft man ſie hin auf's marmorne Tiſchblatt:
Dumpf, unrein iſt der Ton, welcher die ſchlechten verräth.
So, in die härteſte Lage, der Menſch, vom Schickſal geworfen,
Dröhnt der ſchlechtere dumpf; rein iſt des beſſeren Laut.

Rechtfertigung.

Daß manchem Einfall, ſchon bekannt,
Der nackt und bloß am Wege ſtand,
Ich gab ein paſſendes Gewand —
Nicht achtet Ihr's des Dankes werth?
Ey, ſagt, iſt Nackte kleiden
Bey Chriſten nicht und Heiden
Als ein verdienſtlich Werk geehrt?

Der mächtige Frevler.

Es fürchtet Tort, der Böſewicht,
Der Welt und Nachwelt Geißel nicht:
Nie werden laut durch Tadel ſie ſich rächen.

Der Einen ſchließt er ſelbſt den Mund;
Der Andern macht das Sprichwort kund,
Von Todten Gutes nur zu ſprechen *).

Der Kunſtrichter Momus.

Niemand wählt ſich, was nicht ihm behagt, vom gaſtlichen Schmauſe:
Momus, genügſam, allein ſucht ſich das Schlechteſte aus!

Der Doctorhut.

Der reiche Mull wirbt um den Doctorhut:
Gewiß erhaſcht er ihn, da Mammon Wunder thut.
Doch der gelehrte Filz muß ſich gewaltig ſtrecken,
Iſt er beſtimmt, Mull's Ohrenpaar zu decken.

Der Bücherſammler.

Stolz zeigte mir der Knicker Flank
Jüngſt ſeinen vollen Bücherſchrank.
„Geſammelt hab' ich dran in meinem ganzen Leben!" —
„„Geſammelt"" heißt: geborgt und nicht zurückgegeben.

Fips.

Fips trägt ein Kalb, das er geſtohlen,
Auf müder Schulter ſchwer nach Haus,
Und, ſich ein Weilchen zu erholen,
Die Stirn ſich trocknend, ruft er aus:

*) De mortuis non nisi bene!

„Faul ſchilt man mich und Taugenichts!
„Wie ungerecht! Gewinn', mit harter Noth,
„Ich nicht mein Stückchen täglich Brot
„Im Schweiße meines Angeſichts!?"

Würdigung.

Willſt du gigantiſcher Berge Höh' mit den Augen ermeſſen,
Nicht in der Ebene, hoch mußt du, der Schauende, ſtehn.
Alſo die Geiſteshöhe des Manns! nicht erfaßt ſie der Flachgeiſt.
Höher's verſtehſt du nicht, ſteheſt du ſelber nicht hoch.

An Iris.

O, fürchte nichts! Kein Gegenſtand auf Erden
Verlockt mein Herz zu neuer Wahl.
Wer *dich* erblickt, wohl kann er untreu werden,
Doch ſicherlich zum letzten Mal!

Der kalte Beobachter in der Prateralleé.

A. Wie iſt zu Muthe dir, wenn, Charitinnen gleich,
An Steinen, Gold und Stoffen reich,
Die Schönen Wien's mit zauberiſchen Blicken
Dein Späheraug' verüberzieh'n?

R. Wie mir zu Muth'? Ich denke, daß Fabriken,
Manufactur und Handel blüh'n.

Findelkinder.

Der Liebe Kinder ſie? Ich glaub', ihr treibet Spaß.
Nennt Kinder ſie vielmehr von Grauſamkeit und Haß!

Auf ſo genannte Tableaux-vivants.

Die wahre Kunſt, damit ſie uns ergötze,
Zu Menſchen ſchafft ſie Bleck und Stein:
Die Afterkunſt — neu, überfein —
Sie wandelt Menſchen um in — Klötze.

Uebergang.

A. Auf Lina's Antlitz thront die blaſſe Lilie nur;
Von Roſen, die geblüht, nicht mehr die kleinſte Spur!
R. Die Roſen ſind zum Herrn Gemahl gegangen:
Siehſt du ſie nicht auf ſeiner Naſe prangen?

Jobs, mein Gaſt.

„Thun Sie, mein Herr, als wären Sie zu Hauſe!"
So ſagt der Wirth zum Gaſt beym Schmauſe.
Doch Jobſen, den der Gattinn Wink
Knapp hält und ſchmal in karger Klauſe,
Ihm rief an meinem Tiſch' ich zu: Freund, iß und trink,
Kurz, thu', als wär'ſt du nicht zu Hauſe!

Drinker's Warnung.

Freunde, nicht Lächlern getraut! — So jüngſt begegn' ich dem Bakchus.
Lächelnd winkt' er. Ich naht' ihm und küßt' ihn: er küßte mich wieder.
Dann ſo ſaßen wir traulich beyſamm von Antlitz zu Antlitz.
Dunkler ward's: ich eilte nach Haus. „Zu finſter iſt's, Freundchen!"
Sprach er — „du weißt's, ich gehe mit dir und führe den Weg dich,
Weg und Steg. Wir Genien ſchau'n die ſchwärzeſte Nacht durch."
Ich — wer traut' einem Genius nicht? — ich folgte dem Leiter.
Mondlicht hellte die Bahn. Ich ſah und kannte den Pfad wohl.
Aber ſo oft ich rechts mich wandte, da zog mich der Schalk links;
Wollt' ich links — „Halt!" ſchrie er und zupft' und riß mich am Arm rechts.
Alſo legt' ich taumelnd zurück die Hälfte des Weges.
Aber auf Einmal — o Falſchheit! o Tück'! — unerwartet und blitzſchnell
Schlägt er das Bein mir unter und flieht mit ſchallender Lache. —
Hin auf die Naſe geſtürzt in Staub — da lag ich am Boden!

Adam und Noe.

Zwey Väter zählt mit vollem Recht
Der Menſchen durſtiges Geſchlecht.
Der Erſte gab ihm dieſes Seyn,
Dem Andern danket es den Wein.

Rechtfertigung.

M. Erdichtet wär's, was ich geſagt? Mit Nichten!
N. Hast Recht, Marull: denn Lügen heißt nicht Dichten.

Literatur.

M. Was dünkt dir von jener Literatur?
N. Sie ähnelt einer hölzernen Uhr,
Die erſt ein paar Jährchen unrichtig geht,
Und endlich gar ſteckſtille ſteht.

Lorchens Mund.

O Mund, der ſchönſten Knospe gleich,
Die, in Cytherens Blüthenreich,
Von Amorn aufgehaucht, den Buſen friſch entfaltet:
Ein Gott hat dich gefirnt, gefärbt, geſpaltet!
Beglückt, wem du vergönnſt am Nektar dieſer Lippen
— Sich zu berauſchen nicht — beſcheiden nur zu nippen!
Doch, ſchöner Mund! Eins warnt dich mein Gedicht,
Eins: ſprechen mußt du nicht!

Eſel und Gans.

(Ein Zweygeſpräch auf dem Hofe eines Landjunkers.)

G. Ha! — „dummer Eſel! dumme Gans!“
So ſchimpft uns beyde Junker Hanns.
E. Sehr undankbar! Worauf ſein Stolz ſich baut,
Frau Nachbarinn, iſt meines Ahnherrn Haut!
G. Die Haut allein, was wäre ſie für ihn,
Hätt' meine Ahnfrau nicht ein Spulchen dargeliehn?

Der reiche Talpa.

Talpa, der Goldmann, wähnt, er beſitze die Schätze des Midas.
Nicht doch! Talpa beſitzt einzig von Midas das Ohr.

Die Menſchen.

A. Schwach ſind die Menſchen, arme Tröpfe,
Der Sinne Spiel, ein Ball des Glücks!
B. Wohl ſind ſie ſchwach; allein ſind ſie Geſchöpfe
Nicht eines ſchwachen Augenblicks?

Sprichwort und Mode.

„Nur müſſiges Pack
„Steckt die Händ' in den Sack.“
So hieß es ſonſt; doch heute ſtecken
Nach mediſcher Art alle Händ' in den Säcken.

An den Wucherer Twentibolt.

„Verfluchtes Geld! ihm ſoll's auf ſeiner Seele brennen!"
Dem Gelde fluchſt du, Twentibolt?
Denk' an die Schrift, die ſagt: „Du ſollt
Nicht deines Gottes Namen eitel nennen!

Das Medaillon.

Alaſter ſieht mit ſtolzer Luſt
Sein Bild an Lais feiler Bruſt.
Fürwahr! noch hing ein gröſſrer Wicht
An einem ſchönern Galgen nicht!

Machaon.

A. In des trojaniſchen Roſſes Bauch
Stack, mit dem Heldentrupp, der Arzt Machaon auch.
B. Wozu der Arzt, wo Fauſt und Schwert vonnöthen?
A. Um, was nach Schuß und Stich und Hieb
Vom Feind' etwa noch übrig blieb,
Mit Hilfe ſeiner Kunſt zu tödten.

Trinklied.

„Ars longa, vita brevis!" Hippocrates.

„Kurz iſt das Leben, die Kunſt iſt lang!"
So ſchrieb der Koer im Weisheitsdrang,
Und meinte die Kunſt, durch Tropfen und Pillen
Die Leiden der Waſſertrinker zu ſtillen.

Auch wir, wir ſingen im Freudendrang,
„Kurz iſt das Leben, die Kunſt iſt lang!"
Nur meinen wir klüglich, wo Becher winken,
Die liebliche Kunſt, die Kunſt — zu trinken!

Der kritiſche Vetter.

V. Schon las ich Dieſes an andern Orten,
Denſelben Gedanken mit andern Worten.
D. So blüh'n alljährlich im Lenz, Herr Vetter,
Dieſelben Blumen, nur andere Blätter.

Geſundheit und Ruhm.

Geſ. O ſchöner Ruhm, wie freute
Mein Herz ſich, wandelteſt du glänzend mir zur Seite!
Ruh. Wie jetzt du biſt, geh' ich den Bund nicht ein.
Ganz ändern mußt du dich. Geſ. Wohlan, wie ſoll ich ſeyn?
Ruh. Vor Allem mußt du dich bequemen
Den Blüthenkranz vom Scheitel dir zu nehmen.
Der Wangen Roſenglanz muß ſterben,
Ein mattes Gelb dir Stirn und Backen färben.
Mit krummem Half' und hohlem Blicke,
Zerlumpt muß ich dich ſehn, geſtützt auf eine Krücke.
Dann will ich dein Begleiter ſeyn.
Geſ. Dann erſt? — Leb' wohl! — Ich geh' allein.

Das Gerücht.

A. Ich hörte jüngst, daß Sie gestorben wären.
B. Bin sehr erfreut, es selber auch zu hören.

Till's Apotheose.

Vor Alters war
Der Götter Schmuck ein Hörnerpaar.
Gehörnt war Ammon, Bakchus und Skamander *),
Gehörnt Zeus Sohn, der große Alexander —
In diesen Götterkreis hat jetzt,
Beglückter Till, dein Weibchen dich versetzt!

Optische Täuschung.

Des Knaben Aug' im Lenzgefild'
Erscheint das Leben noch als buntes Farbenbild:
Des Greises Aug', am Siechenbette,
Einförmig, schwarz, als Silhouette.

Das Monument.

Vor Kurzem hat der reiche Velt
Ein marmern Grabmal sich bestellt.
Schon hat das Werk der Künstler angefangen.
Doch jetzo stellt er's ein. Ein eignes Monument
Errichtet ihm der Staat, der Velt's Verdienste kennt.
Wißt: Velt wird **publice** — gehangen.

*) Als Flußgott.

Naturhiſtoriſche Lection.

Lehr. Das, von den Gewächſen auf Berg' und Au',
Gefährlichſte heißt **Bella donna** —
Schül. Verdeutſch' es. Lehr. „Schöne Frau."

Ehrenrettung.

Beim Schmauſe zankend habe Sekt
Jüngſt einen „Schurken" eingeſteckt?
Verläumdung! Ich, ich weiß es beſſer.
Nicht „Schurk'": es war — ein ſilbern Meſſer.

Der Hahn.

Nach dem Lat. des ....

Traun! ein König bin ich: vernehmt die Gründe, ihr Herrſcher!
König rühm' ich mit Fug mich in der Vögel Geſchlecht.
Königen ziemt's nach Sitte die herrliche Krone zu tragen:
Daß ich ſie trage, noch hat's Keiner zu läugnen gewagt.
Prächtig hüllen die Könige ſich in ſtrahlenden Purpur:
Purpurn hebet der Hahn auf zu den Sternen ſein Haupt.
Könige, Söhne des Mars, ſie führen rüſtige Sporen:
Sporengeſchmückt einher ſchreitet der rüſtige Hahn.
Könige wachen über die Völker in nächtlichen Stunden:
Daß ich wache, umher kündet der ſchallende Ruf.

Könige thronen, umblüht vom Kreis' holdseliger Frauen
Frauen, ein Duzend, auch mir füllen den schimmernden Hof.
Schmückt mich nun der Könige Glanz, der Könige Vorzug;
Soll nicht den König in mir ehren der Vögel Geschlecht?

Auf ein steinernes Standbild der Medusa.

Tausende hatte in Stein verwandelt ihr schrecklicher Anblick:
Als Canova sie sah, wurde sie selber zu Stein!

Frivel und Sohn.

S. Was thu' ich, Vater? mich beweiben?
Soll ewig Hagestolz ich bleiben?
Gebt mir in diesem Dunkel Licht. —
F. Mach's so, wie ich: heirathe nicht!

Tableaux-vivants.

Achte, himmlische Kunst, das starre Todte belebst du!
Irdische, Afterkunst schlägt das Lebendige todt.

An ein Fräulein mit modischem Helmhute.

Hehr bist du an Gestalt, bist reich an Witz, Verstande,
War'st stets der Freyheit hold, und haßtest Hymens Bande:

Den Scheitel ſchmückt ein Helm, den Buſen ſchwellet Kraft:
Nichts fehlt zur Pallas dir, als bloß die — Jungfrauſchaft.

Quarz in tiefſter Trauer.

So tiefe Trauer legt kein Mann,
Wie Quarz, der harte Wuchrer, an.
Ging je ein Menſch, wie Wuchrer Quarz,
So ganz an Leib' und Seele ſchwarz?

Ehmals und Jetzt, an Minna.

Dein kindlich reines Herz war meiner Wünſche Ziel.
Heiß fleht' ich einſt darum. „Du forderſt, Freund, zu Viel!"
Erwiederteſt du kalt. — Nach ſechs Olympiaden,
Voll Huld, erſcheinſt du jetzt, und bieteſt mir's in Gnaden.
„Du nimmſt es doch?" — Dank' unterthänig.
Einſt — forderte ich zu Viel; jetzt — bieteſt du zu Wenig.

Der Scribent.

A. Bill, den der Schreibſucht Dämon einſt beſeſſen,
War dreyßig Jahre ſchon vergeſſen.
Jetzt aber hat er neue Opern
Edirt. **B.** Ach, das ſind ſeine postuma!

Mortilo.

A. Wie kommt's, daß Patient am Leben doch geblieben?
B. Weil Mortilo der Arzt sich im Recept — verschrieben.

Melinda.

Geist hat Melinda nicht, allein ihr Mund ist schön,
Nicht schöner blüh'n die Lippen von Cytheren.
Willst du bezaubert seyn? Nicht sprechen hören,
Du mußt sie sprechen sehn.

Bankosten.

Sachwalter Breit zeigt uns sein prächtig Haus.
„Es kostet mir — so ruft er wichtig aus —
„Was Ehrliches!" — Sag's offen, Breit:
Es kostet dir die — Ehrlichkeit!

Bemerkung.

Daß albern Geschrey
Von Ursel und Hanns
Zu verachten nicht sey,
Lehrt Esel und Gans.
Die rettet durch „Gagak" die römische Feste;
Der Esel durch „Iha" pudorem Vestae *).

---

*) Intempestivo dum rudit ille sono.
Territa voce gravi surgit Dea. *Ovid.* Fast.

Göttergaben.

Dem armen, durſtigen Cornar
Gab Bakchus ſchon ein Hörnerpaar *).
Ein zweytes hat dem Ehmann jetzt
Schalk Amor heimlich aufgeſetzt.

Erziehung.

Dem kargen Schill macht ſpät und früh
Die Bildung ſeines Pudels Müh':
Stets ſehn wir ihn den Liebling exerciren.
Den einzigen Sohn, den lockern Fritz,
Ihn läßt er ohne Kunſt und Witz.
Willſt du dein Gold nicht, Schill, im Grabe noch verlieren:
So lehre deinen Sohn zum mind'ſten — apportiren.

An Hilar.

Was verlorſt du Hilar, ſo tief in Trauer gekleidet?
„Nichts verlor ich: der Tod hat mich zum Witwer gemacht."

Der gemüthliche Leſer.

„Gedicht an Floren" —
Las Wuchrer Kren;
Doch „Floren" nicht,
Er las „Floren".

---

*) Tu (testa) addis cornua (animos) pauperi, *Horat.*

Die Wendung.

Lucindens Wuchs und Nacken, Lend' und Hüfte
Erblickt Amynt, und ach! ſein Herz iſt wund.
Die Schöne wendet ſich: ſchnell wird ſein Herz geſund.
Nah' legte die Natur das Gegengift dem Gifte!

Gleichniß.

Mildne's Blicke wie ſüß! wie lieblich liſpelnd die Worte!
Jammerlindernde That heiſcht ihr vom Lächler umſonſt.
Murre's Stirn und Geberde wie rauh! dumpf tönend die Lippe!
Offen iſt Murre's Herz Darbenden, offen die Hand.
Jener gleicht dem reſigen Wölkchen mit ſchimmerndem Goldſaum:
Zu dem trocknen empor lechzen die Fluren umſonſt;
Dieſer der nachtenden Regenwolke: furchtbar erbrauſend
Strömt ſie die ſegnende Flut über die Durſtigen aus!

An Aequam.

Du klagſt, Pantaleon
Sey nicht dein echter Sohn?

Warum nicht echt? Wir ſehn ihn ſpielen, ſaufen,
Falſch ſchwören, bergen, buhlen, raufen.

An den Cerberus *).

Wann Canina erſcheint, du Furchtbarer, belle ſie ſanft an:
Mehr, denn Kinder und Mann, liebt ſie der Hunde Geſchlecht.

Das Sinnbild der Stärke.

Gehörnte Stirnen — in alten Zeiten —
Wie wir an Zevs und Bakchus ſeh'n,
Sie wollten Stärke und Muth bedeuten.
Doch wenn, in unſern rüſtigen Zeiten,
Auf Männerſtirnen Hörner ſtehn,
(Wir wetten Hundert gegen Zehn!)
Nicht Stärke hat's, nein, Schwäche zu bedeuten.

Grabſchrift eines Emporkömmlings.

Hier ruhet Flink, von Vielen hochgeprieſen,
Weil er ſich Gold und Rang erwarb.
Der erſte Dienſt, den er dem Staat' erwieſen,
War, daß er — ſtarb.

---

*) Pfortenhüter der Unterwelt.

An den Eiſenfreſſer Bombaſt.

Du prahlſt, ſo oft dein Muth erbrauſt,
Bald mit dem rüſt'gen Arm, bald mit der flinken
. Fauſt.
Wohlan, jetzt magſt du ſie erproben!
Ein Krieg beginnt, o Wunderheld Bombaſt!
Schon mach' ich mich gefaſst,
Anſtatt der flinken Fauſt, dein flinkes — Bein zu
leben.

Utis an der Himmelspforte.

Als Utis und J— jüngſt an demſelben Tage
Der Erd' entflohn, leicht ſchwebten ſie empor
Und ſtanden ſo am Himmelsthor.
Der Pförtner ſtellt an Utis ſchnell die Frage:
„Wer biſt du?" — „Ich? ein Millionär." —
„Was bringſt du mit?" — „Zwar komm' ich leer;
„Doch mein Verdienſt und meine Tugend ſtecken
„Dort unten, wohlverwahrt, in hundert ſchweren
Säcken."

Der Sittenprediger.

Er thut nicht Alles, was er ſagt:
So hat man über ihn geklagt.
Das Ärgerniß iſt da. Eins iſt dabey noch gut:
Er ſagt nicht Alles, was er thut.

An den Zeitungsschreiber X.,

den der feindliche General wegen fälschlich verbreiteter Niederlage mit Fünfundzwanzig hatte honoriren lassen.

Bequeme dich nur immer, Freund,
Des Krieges Wechselglück zu tragen.
Zwar hat der Feind dich jetzt geschlagen;
Doch neulich schlugst ja du den Feind!

An U., der sich ein frisches, hohes, munteres Alter wünschte.

Nach dem Lat. des Dr. Cohausen.

Willst du, ein Greis, noch kräftig und flink und jugendlich froh seyn,
Wähle zum Vorbild langlebende Thiere dir aus.
Schlangen streifen die Haut, es wirft der Hirsch das Geweih ab,
Fittige wechselt der Aar, alternde Scheeren der Krebs.
Also der Trägheit Haut, des Leichtsinns Fittig, des Zornmuths
Hörner, der schwelgenden Gier Klauen — die schüttle du ab.
Eitel ist jeder Versuch des Lebens Bahn zu verlängern;
Setzt nicht Ordnung und Maaß jenen Begierden ein Ziel.

Die Zeit spricht.

„Das Leichte schwimmt, das Schwere nur sinkt unter!“ —
Nicht so auf meines Stromes Flut!
Schnell sinkt hier unter leichtes Gut;
Das schwere schwimmt Jahrtausende hinunter.

Der Rechenschüler.

Sohn. Warum mich doch, Papa, mit Numeriren quälen?
Vat. Ey, mußt du nicht, eher Fils, einst deine Ahnen zählen?

Dichters Klage.

Nach dem Lat. des Paschasius.

Nicht selten hab' an den Geist der Alten
In Bild und Wort ich mich gehalten.
Doch irrt ihr sehr, wenn drum ihr glaubt,
Ich hätte nur geborgt, geraubt.
Mein Eigen ist's, in Wahrheit Mein;
Kommt's auch mit Altem überein.
Drum soll der Gukuk die Alten holen,
Die verweg mir das Meine gestohlen!

Kakist.

Verläumdung, Lästrung, Fluch,
Mord, Diebstahl, Ehebruch —

Geſtehet frey im Rauſch Kakiſt:
Hartnäckig läugnet er, daß er — betrunken iſt.

Der Schnürleib.

Am Bauch' empfing — ſo lehrt uns Dichterkunde —
Von Diomed der Kriegsgott eine Wunde *).
Befolgte Mars der Krieger heut'gen Brauch
Den Schnürleib modiſch ſchön zu tragen;
Ihn hätte Diomed nicht auf den Bauch geſchlagen.
„Wie ſo?" — dann hatt' er keinen Bauch.

Auf das Schauſpiel:

»Die zwölf ſchlafenden Jungfrauen.«

Die Jungfraun ſchlafend noch zu ſehn,
Lauft ihr ſo ſpät zum Kasperle hinaus?
Bleibt immer in der Stadt: des Morgens früh um Zehn
Könnt ihr ſie ſchau'n in manchem Haus.

An Doctor Gall.

Verordnet hat die Obrigkeit,
Daß deine „Schädellehre"
Nicht Frau noch Mädchen höre.
O weiſer, trefflicher Beſcheid!
Längſt kennen ſie der Männer Herz,
Und treiben Spuck damit und Scherz.

---

*) Homer. Il. V. 857.

Was, Himmel! würd' es dann erſt ſeyn,
Sähn ſie in unſern Kopf hinein!

Unterſchied.

Ein Dieb, groß oder klein, ich wette,
Daß jeder ſeine Kette trägt,
Nur mit dem Unterſchied: den legt man an die Kette;
Dem andern wird ſie angelegt.

Ein Lieblingswort heutiger Dichterlinge.

Was iſt des Dichterlinges Streben?
Ein eitel, eitel „Weben!"
Ihm weben die Bäume,
Ihm weben die Träume:
Ihm weben die Wellen
Und d'rin die Forellen:
Ihm weben die Bienen,
Selbſt Dampfmaſchinen,
Und Eiſenbahnen,
Wie Kriegesfahnen!
Es webt, was lebt und was nicht lebt:
Er ſelbſt, er dichtet nicht, er webt,
Und ſchafft die Feder um zur Spule
Den Schreibetiſch zum Webeſtuhle,
Sich ſelbſt — zum rüſtig ſchnellen
Webergeſellen.

Mutterliebe.

Ein Kind und einen Hund bekam die Frau von Jost:
Den will sie selbst erziehn; das Kind gibt sie in Kost.

Der neue Timon.

Verlassen liegt er, krank, und leidet bittre Qual,
Und doch, aus Menschenhaß, nicht will er sich bequemen
Im Siechenhaus bei Andern Platz zu nehmen.
Was hier zu thun? — Schickt ihn in's Thierspital!

An Weihel.

„Oft ward" — sagst du — „die Lüge das Fußgestelle der Wahrheit:"
Eben darum steht oft, leider! die Wahrheit nicht fest!

An Talko.

Daß du, Talko, bisher noch keinen Weisen gesehn hast,
Wundre dich nicht! Es sehn, Talko, die Weisen ihn nur.

Das Räthſel.

Du quälſt mich Tag und Nacht,
Ich ſoll des Räthſels Sinn erkunden,
Es löſen? — Löſen? das, gebunden,
Uns ſchon ſo viel zu ſchaffen macht?

Warnung (vor Mißbrauch).

Freund, willſt du dich des Lebens lange freu'n,
So flieh', o flieh' das Gift der Arzeney'n.
Sie ſind's, die durch ein Heer unſeliger Gebrechen
Des Körpers Rieſenkräfte ſchwächen.
Doch fehlt's dabei an eitler Hoffnung nicht,
Die dem Betrogenen die Buruskrone flicht.
D'rum glaub' ich faſt: Was einſt die böſe Nixe
Pandora, angefüllt mit Harm und Pein und Tod,
Dem argliſtloſen Bräut'gam bot,
War eine — Apothekerbüchſe!

Das Letzte.

Was ſchuf am ſchönen Weltenbau
Der liebe Gott zuletzt? — Die Frau. —
So wird noch heut' dem Bau zuletzt
Die Wetterfahne aufgeſetzt.

Auf ein, in einen Tanzſaal umgeſtaltetes, Antikenkabinet.

Unbeweglich und kalt, ſo ſtanden in ernſterer Stille
Venus und Bakchus und Mars, Faunen und Grazien hier.
Aber, o Wunder! wie hat ſich die Scene ſo täuſchend gewandelt!
Götter! ein ganzer Olymp regt ſich in luſtigem Tanz!
Sanfter ſchwebet Aglaja mit Libern, die lüſterne Mänas
Stürmt durch den flammenden Saal, kühner im Arme des Faun's!
Wer hat die Bande gelöſt? Die ſtarren Bilder begeiſtert?
That's die Sphärenmuſik Haydn's? war Orpheus hier?

An einen Menſchenhaſſer.

Verkannt, geneckt, verfolgt von Schurken und von Thoren,
Haſt du der Menſchheit Haß geſchworen.
Hm! machen Fint und Fopp und Tort und Daus,
Denn ſchon die ganze Menſchheit aus?!

An einen Knaben, der wiederholt nach einem Galgen warf.

Brav! noch triffst du es nicht; doch, übst du dich fleißig, und wirst du,
So dich bildend, zum Mann; sicher erreichst du das Ziel.

Bruderzins.

Der Wuchrer Beißig
Erpreßt enormen Zins, und nennt es brüderlich.
Auch spricht er wahr. Sein Bruder Roderich
Zahlt wirklich ihm vom Hundert — Dreyßig.

Die moraliſche Ketzerinn.

„Des Menſchen höchſtes Gut hienieden
Iſt Tugend: ſie nur macht zufrieden
In ſtiller Einſamkeit, im bunten Stadtgewühl,
In ſtürmiſchen und heitern Tagen."
Was Weiſe von der Tugend ſagen,
Rühmt Pägnia vom — Kartenſpiel!

Bemerkungen eines Gourmand.

Ihr klagt, daß man jetzt überall
Für Werke des Geſchmacks ſo großen Kaltſinn hegt.
Für Werke des Geſchmacks? Schon einundzwanzig Mal
Sieht Jungfer Barbara ihr Kochbuch aufgelegt.

Die Gelegenheit und Magiſter Veit.

„Vorn einen Schopf hat die Gelegenheit;
Bey dieſem ſuch' die Flüchtige zu faſſen!"
Das mußt du dir nicht zweimal ſagen laſſen:
Spricht laut zu ſich Magiſter Veit,
Ein Ausbund von Gelehrſamkeit;
Doch für den Platz, den ihm das Glück beſchieden,
Zu groß (ſo wähnet er) und folglich unzufrieden.
Die Heißgewünſchte kömmt, und Meiſter Tropf
Packt ſie ſo unſanft, mit ſo plumpem Grimme
Von Gier und Ungeduld! Schon hält der Ungeſtüme
In kräft'ger Fauſt — ſie? nein, den ausgeriff'nen
Schopf!

Der Variantenſammler Scriban.

Der Variantenſammler ſpricht:
Ich fürchte mich vorm Tode nicht!
Vermuthlich dünkt der ſchwarze Unbekannte
Vom Schlaf' ihn auch nur eine — Variante.

Der Schnellfahrer.

Auf! Platz gemacht! Herr Fopp kutſchirt:
Fort, wer nicht gern ein Bein verliert!
Noch geſtern räderte Herr Fopp
Ein Läuferpaar in donnerndem Galopp.

Welch ein Genie! ach, welche Kutſchersgaben!
Ach! daß wir für den Kohlmarkt und den Graben
Nicht ein Olympia, nicht einen Circus haben!

Tiſchſchwank.

(Aus dem Lat. des Th. Morus).

Aus dem kreiſenden Becher heraus die ſchwimmenden Fliegen
Holte der Gaſt und trank: warf ſie dann wieder hinein,
Fügend die Urſach' bey: Nicht lieb' ich zum Weine die Fliegen;
Möglich, daß Einer von Euch oder der And're ſie liebt.

Pluto und Merkur.

Pl. Der Schatten ſteigendem Gedränge
Wird faſt, beim Styx! mein Reich zu enge!
Sprich, wüthet Hunger? Krieg? iſt eine Krankheit Mode?
Deckt eine Waſſerflut die Welt? ſteht ſie in Brand? —

M. Ey, nichts von alle Dem. Ein Arzt erfand
Die einzig wahre Heilmethode! *)

---

*) „Die mörderiſchen Arzneymittel (des Brown'ſchen Syſtems) richteten große Verheerungen an. Es war unmöglich, daß dieſer Zuſtand fieberiſcher Exaltation in der moraliſchen und phyſiſchen Welt von langer Dauer ſeyn konnte.“ (Biblioth. d. neu. Weltkunde).

Similis simili.

Dem lahmen Feuergott Vulkan
Stimmt Dichter Flick ein Loblied an.
Sollt' ihm der Gott nicht Beyfall winken,
Da, so wie Er, Flick's Verse hinken?

Auf ein Findelhaus.

Dir ist, o Haus, das Wunder zuzuschreiben,
Daß Manche Mütter sind, und dennoch — Jungfern bleiben.

An einen Hochbejahrten.

Für des Lebens Hochgenuß geboren,
Klagst du jetzt, daß sein Verlust dir droht?
Eitel ist die Klage; denn der Tod
Raubt dir nichts: du hast es schon verloren!

Nach dem Lat. des Sannazar.

Da ist der May! — Auf, Knabe! den Kranz! — So heischt es die Sitte
Frommer Urwelt: so haben's die Väter gelehrt.
Epheu gatte Vielen, die Myrt' umschling' mit Liguster,
Dann mit rosiger Glut schmücke der Lilien Schnee.
Laß um mich wallen die lieblichen Düfte, gesendet vom Indus:

Von assyrischem Thau glänze mir feuchter das Haar
Schäumend steh' der mächt'ge Pokal von altem Lyäus
Mir in den Becher entschlüpft, trinke der durstige Kranz!
Bin ich gestorben, nicht stellt mir sodann gefällig den Humpen
Aeacus hin: nicht blüh'n Trauben im Schattengefild!
Ach du sterblich, du eitel Geschlecht! nicht zög're die Freuden!
Hasche den Tag! Es recht, unter dem Scherzen, der Tod!

An Typho.

Unsterblichkeit dir zu erwerben,
Des Nachruhm's ganz gewiß zu seyn,
Bau'st du ein Grabmal dir aus Stein. —
Thor! seh'n wir nicht auch Gräber sterben?

Auf einen Esel.

Mit Quecken, Disteln, Nesseln nur
Nährt Grau'chen sich auf karger Flur,
Indeß sein Vetterchen Kakist
Melonen, Spargel, Ananas —
Aus Hunger? nein, aus Übermuth und Spaß,
Auf Porcellan und Silber frißt.

Platzbewerbung.

A. Warum doch drängt ſich ſo Herr Matz
In unſerm Kreiſ' an jenen Platz?
B. Ey ſeh'n Sie nicht, mein Lieber,
Den Spiegel gegenüber?

Auf Alexander den Großen, nach Tyrus' Eroberung *).

Erblickt mein Geiſt an Tyrus weitem Strand
Der Bürger Tauſende, für Freyheit, Vaterland,
Vom Sieger an das Kreuz geſchlagen;
Seh' ich ihr Leiden, Ringen, Zagen,
Hör' ich ihr Ächzen, Stöhnen, Klagen,
Der Sterbenden Verzweiflung, Jammer, Hohn,
Verwünſchungen — o Menſchheit! o Natur! —
Dann ſeh' ich, ha! in Philipps Sohn
Den Helden nicht, den großen — Henker nur!

An Stumpf.

Ich nannte dich gelehrt und klug und fein erzogen:
Das alles glaubſt du mir, und wär' es auch — erlogen.

---

*) Triste spectaculum victoribus ira praebuit regis. Duo millia, in quibus occidendi defecerat rabies, cruci-bus affixa, per ingens litoris spatium pependerunt Curt. L. IV. 4.

Wirkung des Schreckens.

Flick nahm ein Liebchen ſich zur Eh',
Das ſchafft ihm Tag und Nacht durch Keifen bittres Weh.
Einſt ward ihr Mobile perpetuum
Vom Schlag gerührt: die Rednerin ward ſtumm.
Wer war jetzt fröhlicher als Flick?
Drey Jahre lacht' ihm dieſes Glück.
Allein das Schickſal pflegt mit Sterblichen zu ſcherzen,
Und Freud' iſt nur ein Übergang zu Schmerzen:
So war's auch hier. Der Zunge Feſſel bricht:
Schnell hebt die Lähmung ſich, und Flickens Frau — ſie ſpricht.
Denkt das Entſetzen euch von dem geplagten Mann,
Der, durch den Schreck gelähmt, ſeitdem nicht ſprechen kann!

An den Cyniker Syodes *).

Einſt eine Hündin ſäugte den Cyrus, den Habis die Hirſchkuh,
Silvia's Zwillingspaar ward von der Wölfin gepflegt.
Ähnlich ſorgten die Götter für dich, Syodes! Dem Knäblein
Reichte, der Amme Geſchäft übend, das Euter ein — Schwein.

*) Nach dem Lat. des Jan. Pannonius.

An Diogenes.

Du wähltest dir aus Narrenhaß
Ein groß und bauchig Faß?
Kein Narr warst du, Diogenes:
Allein — ein leeres Faß! — da warst du es.

Vorwurf.

Der schnöden Wollustgier des Großen
Die Tochter zu entreißen, war
Virginius, ein Heide, ein Barbar,
So grausam, ihr den Dolch in's Herz zu stoßen.
Dank sey es unsrer Menschlichkeit!
So frevelhaft wird heut kein Mädchenblut vergossen.
Ein Vater weiß jetzt besseren Bescheid:
Er selber ist's, der sie dem mächt'gen Buhlen beut
Und die Virginien? — die fahren heut,
Dem Appius im Schooß, in schimmernden Karossen.

Widerlegung.

Auf daß beschämt der lose Spötter schweige,
Sey du, o Publicum, mir Augenzeuge
Des Gegentheils! Noch zeigt bisweilen sich ein Vater,
Der, es zu retten nicht zu feige,
Sein frommes Kind mit eigner Hand ersticht.
Kommt denn der Mann nicht in's Theater?
Sah er Emilia und Odoardo nicht?

Die bärtige, geſchminkte Schöne.

Laidiens Geſicht gleicht einer Roſenflur:
Nur ſind die Roſen Kunſt, die Dornen ganz Natur.

Herr Pfau.

Euch wundert, daß der Prahler Pfau,
Wo Aller Thränen fließen, lacht? —
Verlangt doch, Freunde, keinen Thau
Von einer wind'gen Nacht!

An einen immer zerſtreuten Opernſänger.

Oft, wenn dein Blick zur Rechten und zur Linken
Das Haus durchirrt, ſchielt dein Geſang.
Dir wünſchen Viele, Meiſter Klang,
Zum Schlaf der Nachtigall die Augen manches Finken.

Nach dem Lat. des Janus Pannonius.

Du leugſt, o Theeder! denn Götter walten:
Die Sternenburg, nicht ſteht ſie leer!
Du irreſt, Epikur! des Himmels Mächte ſchalten:
Nicht fällt der Blitz von Ungefähr!
Ein Gott iſt, der die Welten lenkt:
Ward Frevler Fein nicht heut' — gehenkt?

Eitelkeit des Herrn van der Winden.

W. Im großen Buche der Natur
Glänzt auch mein Name: in ſchöner Fractur
Geſchrieben ſteht: „Herr van der Winden!"
A. Ich leſ' in dem Buche und find' ihn nicht —
B. (leiſe zu **A.**) Im Texte freylich; doch kannſt du den Wicht
Ganz rückwärts in den „Erratis" finden.

An einen Bibliothekaufſeher,

der durch ſein immerwährendes Geplauder die Leſer ſtörte.

Der Hüter Utis glaubt ſein Ämtchen wohl beſtellt,
Wenn er, dem Phylax gleich, bey ſeinen Büchern bellt.
Hör' auf, durch dein Geklaff uns Geiſt und Ohr zu quälen!
Zu leſen ſind wir hier, Freund Utis, nicht zu ſtehlen!

Top.

Noch immer iſt vom Kriegesherd,
Verwundet, Top zurückgekehrt;
Doch alle Narben, die ihn ſchmücken,
Nicht zeigt er ſie. — Warum? — Er trägt ſie auf dem Rücken.

Lupan und der Arme.

A. Nur einen Deut mir krankem Mann,
Für mich und meine armen Kinder!
L. Arm? krank? und Kinder? — Mich ſeht an!
Ich, unbeweibt, bin glücklicher, geſünder!
A. Der Himmel lenkt's! —
L. Wer hieß dich, Thor, in's Joch der Eh' dich beugen?
A. Der Wunſch, mein Herr, nach Bürgerpflicht,
Nicht fremde Zucht, nein, eigene zu zeugen.

Der kranke Poet.

A. Der Dichter Wulſt iſt krank: mitunter den Ekſtaſen
Des Fiebers dichtet er. B. Das heiß' ich doppelt raſen!

Wirkung eines Schneeballs *)

Eiskalt ſchritt ich vorüber: da ſah mich Doris und lachte,
Faßte ſich Schnee, und geballt warf ſie ihn mir an die Bruſt.
Nein, nicht Schnee — ein Brand, ein Gluten ſprühender Brand war's,
Der, vom Sturme gefacht, Stoppeln und Halme verzehrt.

*) Nach dem Lat. des Angerianı.

Ha! da lobert' ich auf, ich Armer! — Seltſames Wunder
Schnee in feurig Geſchoß plötzlich verwandelt zu ſehn!
Fort mit Bogen und Pfeil, Cupido! ſchäm' dich der Fackel!
Höhern Zauber bedarf's, Herzen entflammen mit Eis!

Als der Dianentempel von Epheſus in einem Feuerwerke dargeſtellt ward.

Durch eines Böſewichtes Flammen
Sank einſt der Wunderbau in Schutt und Staub zuſammen.
Ihn baut, nach vieler Säkeln Lauf,
Ein Künſtler hier mit Flammen wieder auf!

An den Güterbeſitzer Alan.

Von Hiſpaniens Flur, mit unermeßlichem Aufwand,
Schafft du des wolligen Vieh's Müttern die Gatten herbey.
Deinen Kindern indeß, um kärglichen Lohn, von der Straße,
Sonder Ruf und Geſchick, nimmſt den Erzieher du auf.
Was, Unſinniger, thuſt du! — Veredeln alſo der Schafe,
Aber verkümmern, Alan, willſt du dein eigen Geſchlecht?!

Bemerkung eines Kleinſtädters.

Nicht Wien allein, auch unſer Städtchen hat
Merkwürdigkeiten aufzuweiſen.
Beſitzen wir an Herrn von Flatt,
Der, derb und ſteif, ein ſchrecklich Mordſchwert hat,
Leibhaftig nicht den „Stock am Eiſen?“

Als X., einem Deutſchen, die Luftfahrt mißlang.

Daß Blanchard flink empor ſich ſchwang,
Und es dem Deutſchen nicht gelang,
Woher dieß? — Weil in Luft und Wind
Nur die Franzoſen Meiſter ſind.

Die Roſſebändigerinn.

. . . . Let not such horrid joy
Ever stain the bosom of a british fair! Thomson.

Mit Zügel, Spern und Peitſch' und Fluch,
Weiß Bucephalia das wilde Roß zu dämpfen.
Es ſträubt ſich, bäumt ſich, ſchnaubt die Männin zu bekämpfen:
Umſonſt iſt jeglicher Verſuch! —
Hier denke ſich, wer's ohne Mitleid kann,
An Roſſes Statt, den armen Mann!

Krittel.

Was? Krittel ſchilt mein Sinngedicht
Plump und gemein?
Wohl macht' ich's fein;
Doch dann verſtänd' es Krittel nicht!

Das wilde Ri[illegible]

Leer — ſo ſchelten ſie dich! Beſch[illegible]en ſtehſt du und einfach;
Doch — dem Buſen entwallt Fülle balſamiſchen Dufts.

Wiedehopf.

Herr Wiedehopf, der eitle Thor,
Läßt um des Schlittenpferdes Ohr
Ein Dutzend bunter Schellen klingen. —
Weit luſtiger, die Schellen hingen,
Freund Wiedehopf,
Dir um den Kopf.

Tutikan's Trauer.

Auf ihrer Kinder Grab' ſaß Niobe verſteint:
So — auf dem Monument des ſel'gen Vaters weint,
Als Marmorbild, der Erbe Tutikan. —
Was dort der Schmerz, hat Freude hier gethan.

Der tugendhafte Lor.

„Das Glück verfolgt mich, doch vergebens!
Bey allen Stürmen dieſes Lebens
Hüll' ich, in Jammer, Noth und Pein,
Mich nur in meine Tugend ein!" —
In deine Tugend, Lor? — Ich muß geſteh'n:
Das heiß' ich leicht gekleidet geh'n.

Europa.

Ovid. Fast. V. 605.

Als der ſidoniſchen Jungfrau Zeus den Rücken, ein Stier jetzt,
Bot, die täuſchende Stirn, ſtattlich mit Hörnern geſchmückt,
Faßt mit der Rechten die Mähne ſie an, das Gewand mit der Linken.
Neuen, unendlichen Reiz gab ihr das Beben der Furcht.
Lüfte ſchwellen den Schleyer, in Lüften flattert ihr Goldhaar.
Alſo thronteſt du da, Jupiters würdige Laſt!
Oft mit Mädchenſcheu von der Meerflut zog ſie den Fuß auf,
Sorgend, daß nicht heran hüpfend ſie rühre das Naß.
Oft, mit Fleiß, ſenkt tiefer der Gott zur Welle den Rücken,

Daß, anſchmiegend, ſie ihm feſter umſchlinge
den Hals.
Endlich, den Strand erreicht, ſtand ohne Klauen und
Hörner
Jupiter da, vom Rind plötzlich geworden ein Gott.

Sprache.

Der deutſchen Sprache Meiſter, Wucht,
Der keinen Schiller lieſt, er las
Mein Büchlein ungefähr, und tadelt — rathet, was?
Er tadelt meine — „Daddelſucht."

Woher?

Schwarz iſt Kaffee, der Zucker weiß:
Nicht der von Negerblut? und der von Negerſchweiß?

Ewige Jugend.

Nach dem Lat. des Jan. Pannonius.

Ewige Jugend flehten von Zeus der Sterblichen Scharen:
Lächelnd nickte dem Wunſch holde Gewährung der Gott.
Drauf, mit der köſtlichen Gab' auf dem Rücken, kehrte der Eſel: —
Dürſtend naht er dem Quell, der an der Straße ihm winkt.

„Halt! nicht getrunken!" — ſo ruft des Quelles Hüter, die Schlange, —
„Bis den gebührenden Zoll du mir vom Rücken gereicht."
Alſo — die herrliche Ladung, den Götternektar, die Jugend,
Schnöd' um elendes Maß, gibt ſie der Eſel dahin!
Seit dem Tage verjüngt ſich, die Haut abſchüttelnd, die Schlange:
Mürriſches Alter krümmt laſtend der Menſchen Geſchlecht.

An einen Gecken.

Verwahrloſt iſt dein Geiſt,
Dein Leib geputzt, genährt.
Sprich, iſt ein ſchlechter Kern
Der gold'nen Schale werth?

Warnung.

Dort ſchleicht ein Spitz heran,
Hier Peetaſter Fler.
Nimm dort dein Bein in Acht,
Und hier dein Ohr!

Laura.

Zum Lohn der Zärtlichkeit hat Laura den Gebeinen
Des ewig theuren Mops dieß Monument geſetzt,
Auf dem ein Genius den Stein mit Thränen netzt.
Ach, welch ein Hund, um den ſelbſt Engel weinen!

An Herrn Scipio.

Du ſtammeſt — prahlſt du — von Scipio ab,
Dem Rom den Beynamen „Aſina" gab *).
Du täuſcheſt dich, Freund! Drum, wie bekannt,
Hat „Aſina" dich noch Niemand genannt;
Wohl aber, a verwandelnd in us —
Nennt Jeder dich, Scipio, — Aſinus.

An Lina.

Den du mir ſchenkteſt, der Spiegel, er zeigt mir meine Geſtalt nur:
Ewig ſchaut' ich hinein, zeigt' er mir deine Geſtalt!

---

*) Scrofa et Asina viris non mediocribus cognomenta sunt. Nam Asinae cognomen Cornelio datum est. Macrob. Saturn.

Harpar.

„Grabt ſie aus, des Plutus *) Gaben!"
Alſo hört' ich Harpar ſchreyn;
Doch, kaum ſind ſie ausgegraben,
Gräbt der Narr ſie wieder ein!

Bewirthung.

Geſtern lud mich der Dichter Panull zu Tiſche. Beſcheiden
Kam ich, aber nicht fein dünkt mich des Wirthes Empfang.
Sauer war ſein Geſicht, noch ſaurer die Worte, doch zehnmal
Saurer, als Wort' und Geſicht, war der verzweifelte Wein!

Unterſchied.

A. Einſt ſonderte ſich Herr und Knecht
Durch Standestracht, und das war recht!
Doch heute, traun! den möcht' ich ſeh'n,
Der, ſieht er Frau und Magd auf Einer Straße geh'n,
Im Stande wär', mit Sicherheit aus beyden
Die Gnädige zu unterſcheiden.

---

*) Gott der Schätze.

B. Hier ein Kriterium: dem trau'!
Die, mit dem eklen Mops zum Keuchen ſchwer bepackt,
Wer anders, als die gnäd'ge Frau?
Die mit dem holden Kind — die Magd.

Vor einem Findelhauſe.

Schamhaftigkeit des Weibs, dich will in Schutz ich nehmen
Vor Allen, die dich ſchmäh'n. Nein, du biſt kein Gedicht!
Wie dieſes Haus beweiſt, ſo (Spötter, hört es) ſchämen
Sich Tauſende — der Mutterpflicht.

Auf den Aeſthetiker Erotylus.

Steif, was Grazie ſey, was Schön, was Fein und Erhaben,
Sagt, an den Fingern gezählt, Doctor Erotylus her.
Aber, was Häßlich, Roh und Plump, Unedel und Froſtig,
Kurz, Geſchmacklos iſt, — möchteſt du wiſſen, o Freund?
Schau den Doctor nur an! Dir ſagt's Erotylus' Antlitz,
Miene, Geberde, Manier, Sprache, Bewegung und Ton.

A. und B.

A. Herr Filzner bittet Sie zu Gaſte —
Sie gehen nicht? B. Weil ich nicht gerne faſte.

Der Scheinheld.

Du rühmſt dich tapfer, weil dein Kopf
So manche Narbe trägt?
Wer Wunden kriegt, iſt oft ein Tropf:
Ein Held iſt, der ſie ſchlägt.

Aufmerkſamkeit der Schönen.

Das zarteſte Gefühl für Männernoth und Schmerz
Durchglühet unſrer Schönen Herz.
Geht wo ein Mann, nach eigner Weiſe,
Den Blick geſenkt, gedankenlos und ſtumm
Nur über'n Platz, und räuſpert noch ſo leiſe
Und abſichtslos; flugs — ſehen ſie ſich um.

Aemilius.

Als der Römer Aemilius ſah den beſiegeten Perſeus,
Hingeworfen in Staub, kläglich ihm küſſen den Fuß;
„Feiger!“ rief er empört, „der Sklaven letzter, nicht König!
„Der du das eigene Blut ſchändeſt und meinen Triumph!“

Klage der Findelkinder.

Ein doppelt Uebel iſt es, ob welchem wir uns grämen:
Daß ſich die Aeltern unſer, wir uns der Aeltern ſchämen.

Der Landmann und ſein Sohn.

„Auf unſrer Hohen Schule Bänken
„Studirt mein Sohn manch ſchöne Wiſſenſchaft!"
So ſpricht, in ſeinen Fritz vergafft,
Der gute Mann, zu Thränen faſt gerührt. —
„Manch ſchöne Wiſſenſchaft?" Hm! ſo was läßt ſich denken;
Denn wißt: der wackre Fritz ſtudirt
Am Kartentiſch', in Tabakſtuben, Schenken!

Grylli s.

Nichts iſt geſchehn im Umfang unſrer Stadt,
Das Grylli s nicht erfahren hat,
Und all' die hundert Neuigkeiten
Weiß rings im Nu ſie zu verbreiten.
Iſt ſie die Fama nicht, von der Virgil geſungen,
Mit hundert Ohren, hundert Zungen?

Sitte.

Am Indus weiht dem Flammentode
Die Witwe sich. Das hört Gertraud,
Erschrickt, erblaßt und rufet laut:
„Bewahr' uns Gott vor solcher Mode!"

An Nepos.

Du bittest, Nepos, mich zum Schmause:
So köstlich speist' Ulyß bey den Phäaken nicht.
Doch dank' ich dir. „Warum?" Hier zum Bericht:
Wer heut' bey dir gut speist, ißt morgen schlecht zu Hause.

Des Krämers Gebet zu Merkur *).

Ovid. Fastor. V. 673.

Nahe sprudelt ein Quell Merkur's am Thore Capena,
(Wollt ihr Erfahrnen auf's Wort glauben, von segnender Kraft)
Hierher, rein und geschürzt, mit wohldurchräucherter Urne
Kommt der Krämer und schöpft, trägt das Geschöpfte nach Haus,

---

*) Sordidi etiam putandi, qui mercantur a mercatoribus, quod statim vendant; nihil enim proficiunt, nisi admodum mentiantur, nec vero turpius quidquam vanitate." Cic. Offic. I. 42.

Netzet damit ein Lorbeerreis, mit genetzetem Lorbeer
Sprengt er jegliches Gut, künftigen Herren bestimmt.
Dann mit triefendem Zweige bethaut er selber das Haar sich,
Und, des Truges gewohnt, betet zum Gotte sein Mund:
„Waſche mir ab vergangener Zeit Meineide (so fleht er),
„Wasch' des vorigen Tags trüg'rische Worte mir ab!
„Sey's, daß dich zum Zeugen ich nahm, daß fälschlich den hohen
„Zeus, als hört' er es nicht, ich zur Bestätigung rief:
„Oder ich andere Götter zu täuschen suchte mit Vorsatz; —
„Jedes schelmische Wort — mögen's die Winde verweh'n!
„Frey auch steh' in kommender Zeit ein trügender Schwur mir!
Ist's auch eitel Geschwätz, kümmr' es die Himmlischen nicht!
„Nur verleih' mir Gewinn, und daß des Gewinns ich mich freue,
„Daß mir fromme die Lust, Käufer betrogen zu seh'n!"
Also fleht er, und über ihn lacht Merkurius oben,
Eingedenk, wie er einst Phöbus die Rinder entwandt.

Quid pro quo.

Der Gattinn holdes Kind hält Peter für das seine,
Und solch ein Wahn ist Sterblichen erlaubt;
Da selbst Saturn vom Wechselbalg von Steine,
Den Ops ihm unterschob, im Ernst sich Vater glaubt.

Der letzte Weg.

Leicht ist der Weg zum Orkus hinab: noch Keiner verfehlt' ihn;
Ob auch, wer ihn betritt, wallt mit geschlossenem Aug'.

Die beyden Thürme, eine Fabel.

Ein Ungewitter zog durch's Land,
Wo hier ein Dorfthurm, dort ein hoher Stadtthurm stand.
Den Geist des Wetters zu beschwören
Ließ brummend sich der niedre Dorfthurm hören.
Nicht eher schwieg sein lärmend Glockenspiel,
Bis, durch des Erzes Schall herbeygezogen,
Die Wolke borst, der Blitzstrahl fiel,
Und Glock' und Thurm in tausend Trümmer flogen. —
Gelassen stand und schweigend da
Der klüg're Stadtthurm. Was geschah?
Unschädlich zog der Sturm vorüber.
„Des Weibes Widerspruch macht Ehesturm nur trüber."

Der Ehemann in der Hölle.

Der Mann der zänkiſchen Cephiſe
Starb jüngſt und ward zur Höll' entrückt.
Da fühlt er ſich und ruft entzückt:
„Wohl mir, ich bin im Paradieſe!"

Der Geplagte.

(Nach dem Lat. des Muretus.)

Bis an den Mittag ſchnarcht Pigrin, dann gähnend, behaglich
Reckt er die Glieder, und kriecht leiſ' aus den Flaumen hervor.
Ihm entgegen eilt ein Faſan, den, dampfend, zum Imbiß
Er mit geſchäftiger Fauſt und con amore verzehrt.
Drauf dem Faſan geſellt er ein Duzend Gläſer Champagner —
So das Geſchäft vollbracht, ruft er erſeufzend zuletzt:
Duldende Kraft, ausdauernden Muth verleiht mir, o Götter!
Denn, wie gibt es der Müh'n ach! in dem Leben ſo viel!

An Kumpan,

den Leibhund des Kritikers Schnap.

Warum doch, beißiger Kumpan,
Bellst du mit Wuth den Vollmond an?
Kump. Ey, merkst du nichts? Ich imitire
Hier meinen Herrn, und — kritisire.

Jupiter.

A. Ihm treu war Juno, der Frauen Zier:
Zufällig findet Monsieur Behagen
An Miß Europa, und wird zum Stier.
B. So muß denn ein Ehmann Hörner tragen!

An einen Gecken mit modisch geschornem Tituskopfe.

Zu mehr als Titus hat die Mode dich geschoren:
Er hielt doch Einen Tag, du keinen für verloren! *)

An Memmius.

Mit eines Eselsbackens Wucht
Schlug Simson tausend in die Flucht. —

---

*) „Amici, diem perdidi.“ Suetonius VIII

Du trägſt vor Einem Gegner Scheu?
Und haſt doch ſolcher Backen zwey!

Mutterliebe.

(Geſchrieben im Prater unter einer Pappel voll Krähenneſter).

Welch Schauſpiel reger Zärtlichkeit
An Weſen, deren Herz nicht kalter Stolz entweiht!
Ha! wie geſchäftig, wie mit frohem Lärmen
Um das geliebte Neſt die treuen Mütter ſchwärmen!
Die eine fliegt nach Futter aus,
Die andre kommt mit ſüßer Koſt nach Haus,
Und jene ſchirmt mit ausgeſpannten Flügeln
Die nackten Kindlein vor der Wuth
Der wilden Geyerbrut. —
Ihr Mütter in der Stadt, o kommt, euch hier zu ſpiegeln!

Grabſchrift eines flüchtig gewordenen Ehemannes.

Mitten durch tauſend Gefahren entrann ich dem raſenden Weibe:
Endlich ward mir die Ruh' hier, dem Geplagten, zu Theil.
Herzhaft trotz' ich ihr nun: doch, Wand'rer, ich bitte dich: Stille!
Daß kein Wörtchen davon meine Megära erfährt!

In ein Stammbuch.

Auf dieſes Lebens Wanderſchaft
Was ſtärkt, was doppelt unſre Kraft?
Was würzt im Glücke unſre Freuden?
Was ſtillt im Unglück unſre Leiden?
Du, köſtlichſte der Himmelsgaben,
O Freundſchaft! Wer dich hat, kann der was Beſſers haben?!

Der vornehmthuende Puff.

Klein iſt die Hütt' und das Gärtchen, das Puff ererbte vom Vater:
Beide verhandelt der Thor: kauft ſich zum Reiten ein Roß.
Fragt ihr, warum? Puff wünſcht, ſo oft dem Volk' er ſich darſtellt,
Hoch vom Pferde herab tief auf den Pöbel zu ſchau'n.
Aber, o Fügung! da Puff ein klafterhoher Geſell iſt,
Klein das Rößchen; ſo meint Jeder, er gehe zu Fuß!

Fritz und Liſe.

Ein zärtlich Paar! voll Treue ſonder Wanken,
Gelobt es ſich mit Hand und Mund
Am Hochzeittag', im ſchönſten Eintrachtsbund,
Die Woche öfter nicht, als dreymal, ſich zu zanken.

Morgengabe an einen Freund.

Des Chaos Tochter, die Nacht, wie wir leſen,
Iſt Mutter unzähliger Kinder geweſen *).
Sie war's, die den lieblichen Tag gebar,
Den himmliſchen Aether, der Sterne Schaar,
Die emſigen Parzen, die Heſperiden,
Den ſchweigenden Tod, den ewigen Frieden,
Den ſtärkenden Schlaf, die gaukelnden Träume,
Mitunter — der Grieche vergaß ſie — die Reime.
Doch, alle die Töchter und Söhne zu zählen,
Es würden der Athem, die Reime mir fehlen.
Das jüngſte der Kinder, — ſo heute die Nacht
Nebſt andern Geburten zur Welt gebracht,
Zu grüßen der Sonne erquickendes Licht,
Iſt, liebender Freund! — dieß Sinngedicht.

Matz.

Der karge Matz
Häuft täglich ſeinen Schatz.
Ihr tadelt ihn: ich lob' ihn mir.
Die Ameiſ', ein ſo kleines Thier,
Wie emſig ſammelt ſie für morgen!
Soll nicht ein großes auch für ſeine Zukunft ſorgen?

---

*) Νὺξ γένεσις πάντων.

An einen satirisch poetischen Arzt.

Deine matte Satire, nicht macht sie uns bang:
Deine Kranken und Verse sie leben nicht lang.

Poetischer Wunsch.

Amphion's Lyra schell, und sieh! dem mächt'gen Laute
Hob Stein und Fels zu stolzen Mauern sich:
Gäbst du ein Leyerchen mir, Phöbus, das für mich
Ach! nur ein Strohdachhüttchen baute!

Born und Liebe.

Nach dem Lat. des Boscovich.

Siehst du, wie mancherley Stürme der Zorn aufregt und die Liebe,
Theilend die Herrschergewalt über das menschliche Herz?
Der hier klagt, in Liebe getäuscht vom grausamen Mädchen:
Der dort ras't, den Feind drängend mit drohendem Speer!
Wundre dich nicht: blick' auf und schau', in welcherley Ordnung
Jener Planeten Kreis dort um die Sonne sich dreht.

Rings in der Näh' umtanzt ſie Merkur, in höherem Bogen
Venus: der Venus zunächſt wandelt der Erde Geſtirn.
Ueber der Erde hoch rollt Mars: drauf über ihm kreiſet
Jupiter, weiter hinauf bleyern der träge Saturn.
Zwiſchen Venus und Mars geſtellt ſind alſo die Menſchen:
Und du fragſt, warum Mars ſie und Venus beherrſcht?

Tauſch.

Dein Röschen, Flink, iſt ſchön und fein;
Nur hat ſie, leider! ein krummes Bein.
Tauſcht ſie dafür dein grades ein;
Wirſt du Vulkan, ſie Venus ſeyn.

Pedrill's Rath.

„Wie möcht' ich Epigramme ſchreiben!
„Ein undankbar Geſchäft! Ich, Freundchen, lieſ' es bleiben."
Wie? merkt etwa der närriſche Pedrill,
Daß ich auf ihn eins machen will?

Auf Bombar.

Seht doch, Freunde, wie Bombar dort breitprunkend einhertritt!
Ringsum, wo er auch geh', werden die Straßen zu eng.
Ha! wie im Schimmergewand er mit ſchweifenden Armen daherwogt!
Wie er nach „Knecht" und „Sklav"*) horcht und nach Bücklingen haſcht.
Lügner ſollt ihr mich heißen, ſo Jemand ihn fragt: Was biſt du?
Und ihm Bombax ſogleich gnädig erwiedert: „Ein Menſch."

Der beſonnene Bettler.

A. Wirf ab die Lumpen: von meiner Hand
Nimm hier dieß ſaubere Gewand.
B. Was denkt Ihr, Herr? Wollt Ihr, daß ich verderbe?
Ihr gebt mir einen Rock und nehmt mir mein Gewerbe!

---

*) Schiavo umilissimo!

Auf Purr, der ſich zu vornehm dünkt, je zu Fuß zu gehen.

Ich glaube nicht, daß Purr, wie jeder and're Mann,
Sich heben und ſich tragen kann.
Wie oft er auch erſcheint, ſtets ſehen wir von hinten
Ein ſteifes Paar vergoldeter Bedienten:
Vier ſtolze Rappen vorn: erhöht auf ſeinem Thron
Mit ſtierem Blick den Kutſcher Phaeton:
Zwei Läufer flink voran. — Laß, Zoolog, mich wiſſen:
Wie nennſt du das Entom *) mit acht und zwanzig Füßen?

In das Stammbuch zweyer Schweſtern.

Für Nina.

Ein ſchöner Lenz, o Nina, ſey dein Leben,
Durch Leid und Kummer nie gekränkt!
Und, bebt dein Herz, vor Freude müſſ' es beben,
Vor Freude! die die Tugend ſchenkt!

Für Gabriele.

Bunt umgaukeln den menſchlichen Sinn des Lebens Gebilde,
Wechſelnd, düſter und hell, immer zu ſchwinden bereit.
Laß die dunkelen flieh'n: im magiſchen Kreis, Gabriele,
Näher an dich gebannt, feſſ'le den heiteren Scherz!

---

*) Davon Entomologie.

Gurgilus.

Was für die Tinte Löschpapier,
Ist Gurgilus für Wein und Bier.

Trost.

Paul, klage nicht, daß man das junge Blut,
Dein Weibchen, heute schon begraben:
Sie ist im Himmel! Es ist gut
Bey Hofe einen Freund zu haben.

Hundepromenade.

Von einem Trupp' geliebter Hund' umschwärmt,
Zieht Fräulein Wau durch Plätz' und Gassen —
Ein häßlicher Popanz! Nicht fürchterlicher lärmt,
Von höllischen Doggen umheult, durch öde Straßen
Die schwarze Hekate *). Den Unterschied nur macht:
Bey Tage schrecket Wau, und Hekate bey Nacht.

Aerzte.

Lichtputzer ist der Arzt. Wann in der Seele Haus
Die Lebenskerze dunkler brennt;
Geschäftig kommt der Mann gerennt
Und putzt das Licht — nicht selten aus!

*) Feros Hecatae canes, Tibull. — Nocturnis Hecate trivis ululata per urbes, Virg.

In einem Prachtgarten mit allerhand Steinbildern. A und B.

A. Hier ein alter Silen und dort Endymion: beyde
Hat Praxiteles Hand ewig in Schlummer gesenkt.
Aber warum deckt wucherndes Moos dem Greise das Antlitz?
Blank und heller indeß leuchtet des Knaben Gesicht.

B. Nymphchen schleichen umher, des Haines lüsterne Nymphen,
(Ihre Zahl zu erspäh'n, zähle die Blüten des Hains)
Jegliche küßt geschäftig dem lieblichen Schläfer das Antlitz:
Jegliche drückt den Mund kühner ihm, feuriger auf.
Darum ist blank des Knaben Gesicht; des verschmäheten Greises
Furchiger Wang' entsprießt darum das wuchernde Moos.

Dort und hier.

Der Treue Ruhm, am Indus, zu erwerben,
Sieht man die Frau mit ihrem Manne sterben.
Bey uns — ihr Männer wißt's — oft ist es eben
Nur Glück, entschließt sie sich mit ihm zu leben.

An einen vor dem Tode zitternden Alten.

Tod iſt Schlaf und Schlaf iſt Tod: *)
Dieſer lockt und jener droht.
Haſt dir noch nicht Muth erworben,
Kühn zu lächeln ſeinem Dreh'n?
Und doch, Alter, biſt du ſchon
Dreyßigtauſend Mal geſtorben! **)

Vanills Verſe.

Goldene Verſe ſchreibſt du, Vanill? — Geprüfet im Feuer,
Gleich dem Gold', an Gehalt wahrlich! verlören ſie nichts.

Patricius.

Ja, „Wohlgeboren" iſt er:
Nicht hat er da gelegen.
Nur Schade, Jammerſchade!
Er iſt ſo — ſchlecht erzogen!

---

*) Ne longus tibi somnus detur. Horat. III, 11. Daher coemeterium (κοιμητήριον Schlafſtätte), der Kirch- oder Friedhof. **) Ein Menſch von 80 Jahren hat in der Regel 29220 Mal geſchlafen.

Was folgt daraus?

Das rohe Kaffernvolk erkennt kein göttlich Weſen *),
Ob's auch geſchrieben ſteht im Buche der Natur
Auf jedem Blatt mit heller Spur.
Was folgt daraus? — Der Kaffer kann nicht — leſen!

Meſſerſchmieds Büſte: der Gähner.

Den Künſtler ehret ſonſt
Ein „Bravo!" Lachen, Thränen.
Des Meiſters ſchönſter Lohn
Und Beyfall hier iſt — Gähnen.

Als der Arzt und Prof. X. zu ** Vorleſungen „Ueber die Krankheiten menſchlicher Weiber" angekündigt hatte.

Über die Krankheiten „menſchlicher Weiber" — ſo kündet ein Doctor,
Übermenſchlich gelehrt, freye Collegien an.
Hätt' ich ein menſchliches Weib, ſo ſchöne Collegien hört' ich:
Bin nicht Doctor, nicht Arzt, bin nur ein menſchlicher Mann.

---

*) Nach einer neueren Reiſebeſchreibung.

Liest er dereinst auch über die Krankheiten menschlicher Männer;
Dann zur Prob' einmal hör' ich den menschlichen Mann!

Till's Verstand.

Till hört's, erstaunt und ruft befangen:
„Hier stehet der Verstand mir still!"
„Steht?" dein Verstand? Der, Meister Till,
Ist, unsers Wissens, nie gegangen!

Dichter Blie.

„Ein Stümper in der Poesie
„Ist auch ein Stümper in der Tugend!"
So schrieb der verselust'gen Jugend
Zu Straf' und Warnung Dichter Blie.
Hart klingt das Sprüchlein offenbar
Doch — gilt's auch umgekehrt, — fürwahr
Dann ist — ich kenn' ihn — Dichter Blie
Ein Stümper in der Poesie.

An H.

Zu meinem Freunde taugst du schlecht —
„Warum?" — Du gibst mir allzeit Recht.

Wie Triller zum Dichter ward.

Auch Triller wollt' ein Dichter seyn,
Er schlich daher bey Mondesschein
Sich an den Fuß des Heliken.
„Hört, Musen, höret euern Sohn!"
So betet er. Und was geschah?
Husch! stand ein Gnomenweibchen da,
Das häßlichste, das je Hamilton sah.
Sich solchen Tausches nicht bewußt,
Mit Inbrunst drückt er's an die Brust,
Und führt's als Muse sich nach Haus. —
Sechs Wochen drauf gab er sein Werk heraus.

An Tull.

Du hast dem Sinngedicht den Stachel abgesprochen:
Warum? — „Weil es mich nicht gestochen."
Tull, merke dir's: Ein kluges Bienchen sticht
Ein Nashorn nicht!

Deutschland, in der zweyten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Nach dem Lat. des N. Chyträus.

Was dort sagt uns die Alte, mit zitterndem Haupte und hager,
Blind das Aug', das Gesicht bleich und ergrauet das Haar,

Die, voll ſiecher Begier, das Decoct einſchlürfet, damit ſie,
Den Libitina ſchon heiſcht, friſte den elenden Leib?
Ha! Germania iſt's, der vorigen Blüthe beraubet,
Lendenlos, entnervt, häßlich und feige und faul,
Scheuend keine Gefahr, ſo nah' ſie auch drohe, wie raſch auch
Alles, zu ſtürzen bereit, eil' in den gähnenden Schlund!
Sie nur ſchwelget indeß, der Gurgel fröhnend und Bacchus,
Daß das noch übrige Gut wacker ſie ſchleudre hinaus!
O mein mütterlich Land! o Jammergeſtalt! o des Elends!
Wann erſcheint der Gott, welcher den Zauber dir löſt!

Leſen, Schreiben.

Wer ſchreibt, der ſpricht; wer lieſt, der hört:
Zwey Künſte, mehr als Goldes werth.
Denn ſtumm iſt, wer nicht ſchreiben kann;
Wer leſen nicht, ein tauber Mann!

Täuſchung.

Wir kamen Meſſerſchmied's Bildhauerey zu ſehn,
Und mannigfach war für das Aug' die Beute.
Auch blieben wir vor ſeinem „Speyer" ſteh'n;
Doch Fritzchen ſah ihn kaum, ſo ſprang er auf die Seite.

Dichter Wurz und ſein Leſer.

L. Dein zweyter Vers iſt, Meiſter Wurz,
Um einen ganzen Fuß zu kurz.
D. Drum hab' ich den dritten mit Vorbedacht
Um einen Fuß zu lang gemacht.

An ſchüchterne Mädchen.

Geht! Kinder, ſorgles in den Wald;
Kein Frevler lauſcht im Hinterhalt:
Durchſtreifet ohne Furcht des Praters Büſch' und Hecken.
Und paßt ja lüſtern wo ein Faun
Mit Späherblick; er wagt es, traun!
Sieht er die Polizey, euch Nymphchen nicht zu ſchrecken.

Frau Sibylle.

„Denkt fleißig an den Tod, ſo thut ihr wohl daran"
War ſtets Sibyllens frommer Rath.
So ſprechend, ſtarb ſie in der That;
Ihr Gatte meint, ſie habe wohl gethan.

Bancardio.

Urgroßvater nennt er, Urältervater der Prahlhanns:
Nur den Vater allein nennt uns Bancardio nicht!

Simonie (nach Owen).

Heißt, Lina, Simonie, in irdisch Gut verwandeln
Ein geistliches, und es um Geld verhandeln;
Dann wahrlich treibst du Simonie:
Denn geistig Gut ist Lieb', und du — verkaufest sie.

An Kropf.

Geschäftig drehst du an der Hand
Heraus des Ringes Diamant,
Und wähnst, dich so vor meinem Pfeil zu decken?
Umsonst! mein Satyr läßt durch so was sich nicht schrecken.
Dein Ring ist kein Aegidenschild, Herr Kropf,
Dein Demant kein Medusenkopf!

Worttänschung.

„Freude, schöner Götterfunken!
„Tochter aus Elysium!"
Also sang ein deutscher Dichter.
Theen hört's und, Freude! Freude!
Wiederhallt's in seinem Busen:

Glühend ſehnt er ſich nach Freude.
Sieh! da gaukelt ihm ein Weſen —
Freudenmädchen nennen's Thoren —
Lüſtern winkend ihm entgegen,
Lockend in die off'nen Arme:
Und er folgt dem ſüßen Taumel.
Aber ſeit dem Tage ſchmachtet
Theon — im Elyſium?
Nein, im Noſokomium,
Seufzend, klagend, und Galenus
Speiſt mit Pulvern ihn und Pillen.
„Nenne" — ſpricht er zu dem Arzte —
Mir des böſen Siechthums Namen."
„„Wer"" — entgegnet ihm der Heilmann —
„Freudenmädchen" ſagt, die Krankheit
Wird er „Freudenſeuche" nennen.""

Auf einen Filz.

Weil Ritter Iſenbart
Sein Gold genau verwahrt
Hat neulich man ihn laut erhoben.
Weil er's verwahrt? Deß muß man Schränke loben!

Dichter Kling.

„Musarum sacerdos.“ Horat.

Kling nennet ſich der Muſen Prieſter?
Sein tägliches Brevier iſt — Syntax's Reimregiſter *)

Hanns.

„Treu, wie mein Pudel, iſt meine Liſette!“ —
So prahlte Hanns — „in Haus und Bette
„Kann ohne Furcht ich ſicher ruhn.
„Wie er, kein Hund mit Geld zu erkaufen!
„Wie ſie, kein Weib!“ — Doch nun
Iſt ihm der Pudel davon gelaufen.
Was, glaubt ihr, wird Liſettchen thun?

An L. den Herausgeber eines Muſenalmanachs.

Du ſinneſt auf ein paſſend Bild
Zu deines „Almanaches“ Schild?
Ich — würde mir der Muſen eine wählen,
Wie ſie, in kläglicher Geſtalt,
Mißachtet, ohne Unterhalt,
Weil ſie zu edel denkt zu buhlen und zu ſtehlen,
Ihr Lautenſpiel, die Saiten abgeſtreift,
Hin an den Nagel hängt, und nach der Spindel greift.

*) Allgem. Deutſch. Reimler. von Peregrin Syntax. 2 Bde.

Speculation.

Ein gleiches Intereſſe
Führt hier die Mutter auf, die Tochter in die Meſſe.
Ob's mit der Waare wird gelingen,
Der die verlegne, der die friſch' an Mann zu bringen?

Perill.

Perill, der Arzneykunſt Adept,
Satiren will er auf mich ſchreiben?
Geſund und fröhlich werd' ich bleiben,
Schreibt er für mich nur kein Recept.

Die Schönen.

Die Haut ſich zu bemalen iſt ſchöner Wilden Brauch:
Doch thun es in Europa die wilden Schönen auch.

Das Reitpferd, an Nir.

Stolz biſt du auf dein trefflich Pferd,
Ein Bucephal, zehntauſend Thaler werth,
(Denn ſicher trägt es dich durch Moor und Pfützen,
Durch Dorn und Fels, bergauf, bergab)
Und blickſt auf mich Fußgänger tief herab,
Wenn Caſtor's Hufe mich beſpritzen.
„Fußgänger" ich? auch ich beſchreit' ein Pferd,
Mehr denn zehntauſend Thaler werth.

Kein ird'ſcher Gaul hat es geboren.
Der Stall, wo dieſes Röſchen ſteht,
Gepflegt von Genien und Horen,
Glänzt dort, wo um den Pol der Sterne Kreis
ſich dreht:
Dort holt es ſich mit Feuerlippen
Die Götterkoſt aus diamantnen Krippen.
Dieß Wunderpferdchen trägt mich, Mir,
Nicht, wie dein Caſtor dich, durch Gräben, Sümpf'
und Hecken,
Nein, vom Orion bis zum Styx,
So weit ſich Raum und Zeit erſtrecken:
Der Wirklichkeit beſchränkte Bahn
Hält ſeinen Adlerflug nicht an!
„Ein wahres Zauberroß, bey dieſen Fidibus!
„Und dieſes Pferd heißt?" — Pegaſus.

Die alternde Kokette.

Sie flattert' unter Amors Fahne
Durch dreyßig Jahr: jetzt bleibt ſie ſteh'n.
Gleicht Polla nicht dem Wetterhahne,
Den Roſt zuletzt nur hindert ſich zu dreh'n?

Fürſt und Dichter.

Der ſpendet Edelſtein und Gold:
Der Verſe nur, der Dichter Habe;
Doch, iſt Apoll den Verſen hold,
Weit köſtlicher iſt ſeine Gabe.

Vor einem alten Gemälde:

»Die raufenden Knaben.«

Siehſt du im Handgefecht, bey den Haaren ſich packend, der Knaben
Feindlich erboßtes Paar? Heiß hat begonnen der Kampf.
Laut ſchreyt dieſer, und laut entgegen kreiſchet der andre:
„Laß mich, ſo laſſ' ich dich aus!" — „Laß mich!" ſo ſchallt es zurück.
Da nun keiner der Kämpfer zuerſt den anderen ausläßt;
Tobt der erbitterte Zwiſt bis auf den heutigen Tag.

Er und Sie.

Sie. Gleich alt ſind wir: denn in demſelben Jahr,
Als du die Welt erblickt, die Mutter mich gebar.
Er. Gleich alt? Ey, Schätzchen, ſprichſt du wahr,
Und ſind wir geboren in Einem Jahr;
So iſt's ja ſonnenklar,
Daß du, gehalten gegen mich,
Viel älter biſt, als ich!

Auf einen Lehrer der Aeſthetik.

(Buchſtäblich wahr)

Lipp lehrt es Euch, wenn Ihr's nicht wißt,
Was „eddel", „ſchehn", was „höslich" iſt.

Hannchen.

Mit der Grazien Zaubergeſchenk kam lächelnd Aglaja
Früh zu Hannchen, und ſprach alſo mit freundlichem Blick:
„Hier, du glückliches Mädchen, ſind unſere Gaben! O nimm ſie! —
Sey die vierte von uns du in der Huldinnen Kreis!"
Hannchen jedoch, nur Männerſinn und Sitte bewundernd,
Hannchen, albern und keck, haſſend den ſanfteren Reiz,
Stößt — ein frevelndes Weib — zurück die gebotene Ehre,
Thöricht haſchend nach dem, was nur dem Manne geziemt.
Strafe folget der Schuld, und ſie, die der Grazien eine
Seyn nicht gewollt: ſie iſt — eine der Furien jetzt!

Trill.

Trill weigert ſich, ſein treffliches Gedicht
Schon jetzt im Druck an's Licht zu geben.
Sein Erbe ſoll es thun. Mich wundert's nicht:
Ein guter Vater fürchtet ſein Kind zu überleben!

Worte eines altpernaniſchen Weiſen.

„Der Sonne Kinder!" Dieſen Titel hören
Peru's Gebieter gern. Der Titel ſoll ſie lehren,
Mit holder Wahrheit Licht die Völker aufzuklären.

Flau.

Erhaben in den Pſalmen ſteht:
„Du haſt, o Herr, mein Horn erhöht"!
Zu ſeinem Weibchen ſagt Herr Flau:
„Du haſt mein Horn erhöht, o Frau"!

Der gewiſſenhafte Liebhaber.

Es war dein Sinn, die reizende Geſtalt,
Der einſt mein Schwur von ew'ger Liebe galt.
Geſtalt und Sinn — längſt haſt du ſie verloren.
Hielt' ich den Schwur; ich hätte falſch geſchworen!

An Herrn Piſo.

Auf Römerabkunft pochſt du ſehr,
Und leiteſt dein Geſchlecht von den Piſonen her.
Nur bitt' ich, Herr Piſo, beſtimm' uns klar,
Wer von den Piſonen dein Stammherr war:
Ob Piſo, den Cicero „Eſel" nannte? *)
Ob Piſo Beſtia **), den man aus Rom verbannte?

Grabſchrift eines jungen Wüſtlings.

Vergnügen war's, was einſt geliebt ich habe:
Vergnügen ſucht' ich früh und ſpät.
Mit Undank lohnt' es mir; denn ſeht,
Es brachte mich noch vor der Zeit zu Grabe!

*) „Quid nunc te, asine, literas doceam?" Cicer. orat. in Pison.

**) L. Calpurn. Piso Bestia.

Reiſegefahren.

Philinder wollte Hochzeit machen.
Ein lang geprüfter Freund, dem er ſie anvertraut,
Schickt auf der Diligence ihm die verlangte Braut,
Der Unſchuld Meiſterſtück: mit ihr noch andre Sachen,
Manch Glas, ein Spiegelpaar, das feinſte Porcellän —
Drey Tagereiſen ſind's; Philinder'n dünken's Wochen:
So feurig wünſchet er das fromme Kind zu ſeh'n.
Zur Stunde, wie der Freund verſprochen,
Sieht er vorm Thor das holde Fuhrwerk ſteh'n.
Behutſam packt er aus. Dem Porcellän,
Den Spiegeln, Gläſern war durch Rütteln nichts geſcheh'n;
Nur Lorchens Unſchuld, ach! war unterwegs gebrochen.

Flatt.

A. „Heilkünſtler" nennt ſich Doctor Flatt?
B. Weil Manchen ſchon in Dorf und Stadt
Er ſiech und todt gekünſtelt hat.

Stoßſeufzer eines unglücklichen Poeten.

Gern ſäng' ich hoch der Ehe Glück,
Und prieſ', o Hymen, deine Gaben;
Doch, ſoll ich Muth zu ſingen haben,
Nimm dein Geſchenk, nimm Doris erſt zurück!

Das Heldengedicht.

Es heiſcht — ich ſag' es ohne Scheu —
Das Heldengedicht der Helden drey:
Den erſten, welcher die That gethan;
Den zweyten, welcher ſie ſingen kann;
Den dritten, der den Sang mit Muth
Von Anfang zu Ende durchleſen thut!

Frauenglanz.

Wahr iſt's, Frau Sonne leiht
Dem düſtern Mond ihr Licht;
Doch hätt' er, ohne ſie,
Auch wohl die Hörner nicht.

Morgenthau.

Sieh, Perlenthränen weint Aurora beim Erwachen!
Je mehr ſie weint, je mehr die Felder lachen.

Die zweyte Cornelia.

„Mein Liebſtes ſoll auch ich dir zeigen"?
So ſagte zu der Frau von Schlen,
Bey der ſie jüngſt die Perlen und Brillanten,
O Wunder! ohne Neid geſeh'n,
Der Weiber Krone, Frau von Aigen,
Die Mutter, ha! von einem Knabenpaar,
So ſchön beynah, als das der Gracchen war.

„Sieh" — ſpricht ſie mit beredtem Munde,
Wie Stolz und Liebe ſpricht — „was mehr als Geld
„Und Schmuck, mehr als die halbe Welt
„Mir theuer iſt" — und zeigt ihr ihre — Hunde.

An Y. der die Werke längſt verſtorbener Dichter muſterte.

Des Dichters Grab iſt Heiligthum:
Du ſcharrſt es auf! Was willſt du haben?
Y. Nicht Leichenſchmuck: der Dichter Ruhm
Will mit den Dichtern ich begraben!

Der arme Poet.

So mancher erbt Banknoten, Schlöſſer, Gründe:
Mir lachte nie das Glück ſo hold!
Doch einmal erbt' ich ja: nur war's nicht Geld
Noch Geldes werth. Was denn? — die erſte Sünde.

An Wucherer Knorr.

Des Geldes Sklav' und Feind der lachenden Natur,
Neckſt du mich, Knorr, mich Freund von Wald und Flur,
Fragſt ſpöttelnd, ob auf meinen Runden
Ich nicht im Reich der Pflanzen was gefunden,
Das ſo ein Ehrenmann
Von deinem Schlage brauchen kann.

O ja, ich fand (dir darf ich's nicht verſchweigen)
Fand einen wunderſchönen Aſt:
Den Baum will ich dir unentgeltlich zeigen,
Sobald du Luſt dich aufzuhängen haſt.

Der furchtbare Arzt.

Arzt Killer ſtarb: es lachten die Erben.
Ernſt tritt ſein Geiſt in Pluton's Haus.
Ach! rufen da tauſend Schatten aus:
So ſollen wir denn noch Einmal ſterben?!

Impromtü, in R's Gartenwohnung.

Von einer Grazie entzückt,
Durch Pieridenhuld beglückt,
Umlacht von Floren und Pomonen,
Geſtützt auf Hermes goldnen Stab,
Was wünſcheſt du, was geht dir ab,
Freund R., ſelig hier zu wohnen?

Der befragte Schüler.

Sag', der wievielte, mein Sohn, in der Schule biſt du? — „Der Zehnte".
Und wie groß iſt die Zahl aller Studirenden? — „Zehn".

Als Lais ſich verheirathete.

Die einſt in Amors Solde focht,
Hat Hymen endlich unterjocht: —
Sie iſt ein abgeärntet Feld,
Wo Hymen nur Nachleſe hält.

Der Allwiſſer Pfau.

Den Schmuck Teutoniens, Europa's größte Köpfe
Schilt Pfau nur Schmierer, Wichte, Tröpfe.
Wie Schade, daß die Welt von einem ſolchen Mann
Bisher ſo gar Nichts leſen kann!

Das hilfreiche Ehepaar.

Er Arzt, Hebamme ſie, —
In ſchönſter Harmonie,
Flink helfen beyd' und ſonder Braus,
Sie in die Welt und er hinaus.

Trauerblumen bey einem Abſchiedsmahle.

Wo Freude lacht,
Erſcheint in bunter, heit'rer Tracht
Der Blumen feſtlicher Chor:
Doch, wo der Trennung Seufzer tönen,
Die Sehnſucht glüht und Abſchiedsthränen
Da ziemt auch Blumen ein Trauerflor.

Auf eine alte geſchminkte Kokette.

Es war um Perſeus geſcheh'n,
Hätt' er Meduſen nicht bloß im Spiegelſchilde geſeh'n. —
Die Wahrheit zu geſteh'n,
Möcht' ich, zu meiner Sicherheit,
Die alte Adelheid
Selbſt nicht im Spiegel ſeh'n!

Sonnenſchirm.

A. Am heißen Strahl und ohne Hut
Spaziert Cornar mit ſeiner Frau — ey! ey!
B. Ihm ſchützt das Haupt breitſchattendes Geweih,
Von ihr gepflanzt, vor Sonnenglut *).

Auf Gal...s Widerruf.

Doppelter Frevel iſt Widerruf an heiliger Wahrheit!
Denn zur Lüg' umſtellt er die Wahrheit, zur Wahrheit die Lüge!

Laura in Verzweiflung.

„Du Liebling meiner Bruſt, ſo ſollſt du mich verlaſſen?
O Schmerz! o Gram! o Jammer, nicht zu faſſen!
Wo hat ein Herzenpaar ſich inniger geliebt?
Haſt du mir je geſchmollt? Hab' ich dich je betrübt?

---

*) . . . . Lateque patentibus altas
Ipse suo capiti praebebat cornibus umbras (cervus).
Ovid. Metam.

Mein Alles warst du! — Ha, der letzte Athemzug! —
Sein Auge bricht — er ist nicht mehr! — Genug!"
Sie spricht's und faßt den Dolch. „Der soll mein Leiden enden!"
Doch — Ohnmacht schlägt den Stahl ihr aus den Händen. —
Sagt, welcher Sterbende schafft Lauren solche Qual?
Gewiß der redliche, der zärtliche Gemahl?
„Der nicht." — So ist's ihr Sohn, der hoffnungsvolle Fritz?
„Auch nicht". — Wer denn? „Ihr — Spitz."

Inschrift für das Dianenbad.

Tritt ein, nicht scheu' der Göttin Zorn!
Nicht fürcht' Aktäons Wunderhorn!
Bringst du von Hause kein Geweih;
Hier bist du dieser Sorge frey!

Der Neuerer.

Auf Neuerungen sinn' Herr Keit,
Der größte Klügler unsrer Zeit? —
Da irrt ihr sehr; denn wißt, daß Keit
Jetzt eine alte Jungfer freyt.

Flimmer.

Was Rechtens ist, weiß stets Herr Flimmer:
Nur weiß, was recht ist, er nicht immer.

Philomel.

Bey Philomel (man nennt ihn Liederkönig)
Hat mancher Vers um einen Fuß zu wenig.
Zu löblichem Erſatz, in ſeinem Trauerſpiel
Hat mancher einen Fuß zu viel.

Ein mythologiſcher Auftritt.

O ſeht, dort läuft die reizende Babette
Vor einem Ketſchkemeter Thier.
Raſtlos verfolgt es ſie. Es ſteckt, ich wette,
Im ſtattlich ſchöngehörnten Stier
Schalk Jupiter, dem Bäbchen baß gefällt,
Weil er ſie für Europen hält.

Pius Aeneas.

(Anſicht eines Weiberfeindes.)

Aus Iliums entflammtem Bau
Den Vater trug er einſt, ihm mehr als Gold und Kronen.
Der Himmel eilt die ſchöne That zu lohnen:
Der fromme Mann verlor da ſeine — Frau.

Das Porträt.

Schau hier der Buhlinn Volga Bild,
Der Phrynenkunſt gealtert Schild:
Wie ſie geleibt, wie ſie gelebt,
Die einſt ſo manches Netz gewebt,

Wann ſchlau Gewährung ſie genickt
Und ein Elyſium geblickt.
Gemein, wie Luft auf Berg und Thal,
Beglückte ſie der Buhlen Zahl,
Und goß, bey immer offnem Haus,
Der Gunſt verſchwendriſch Füllhorn aus.
Doch ach! das Füllhorn leerte ſich,
Als Jugendreiz und Blüthe wich:
Verachtung war der Alten Loos,
Bis Elend ihre Tage ſchloß.
Zu gleichem Schickſal hat das Amt
Der Nemeſis ihr Bild verdammt.
Wie Volga, ging's von Hand zu Hand,
Bis es den Weg zum Trödler fand.
Wie Volga, blickt es feil umher,
Und fragt: Ihr Herrn, wer bietet mehr?
Wie Volga, ſchielt's den Wandrer an,
Und kokettirt mit Greis und Mann.
Das Bild, verblaßt und abgenützt,
Kaum noch dem armen Trödler nützt. —
Ein Kärrner ſieht's. Ihn lächelt's an.
Sein Herz nicht widerſtehen kann.
„Was zahl' ich, Herr?" — „„Acht Groſchen Geld.""
„Muß ſagen, daß mir's baß gefällt."
Der Graukopf zahlt's und trägt's nach Haus
Und ſchmückt damit die Kammer aus,
Und koſ't's und girrt: „Du Hexe, du"! —
Liebäugelnd nickt das Bild ihm zu.

Der alte Saturn, als Symbol der Zeit.

„Raſch geht die Zeit, trotz Blitz und Schuß".
Ey, ey, ein Greis! ſo ſchnell zu Fuß!

Der unglücklich Liebende.

Cupido ſtamm' aus Götterblut,
So las ich oft und hegte keinen Zweifel.
Für Minna jetzt entbrannt, empfind' ich ſeine Glut.
Glaubt mir: kein Gott; er iſt ein Teufel!

Vannette bei Annäherung des Feindes.

Ihr Theuerſtes der Gier des Feindes zu entrücken,
Verläßt ſie ſchnell die Stadt mit angſterfüllten Blicken;
Doch, was ſie nun vor'm Feind geſichert glaubt,
Wird ach! der Fliehenden von einem Freund geraubt.

Spätreue eines Alten.

Ein Mägdlein führt' ich als Gattin nach Haus,
Ich greiſer Thor! Doch blieb ſie nicht aus
Die Strafe: in meinen alten Tagen
Auf kahler Stirne noch Hörner zu tragen.

An einen Schattenriß.

Ob Lilien ſich auf dir und Roſen auch nicht gatten,
Bezaubernd, dunkles Bild, erſcheinſt du meinem Blick!
Der ernſte Weiſe lehrt, das Glück ſey nur ein Schatten;
Ich ruf' entzückt: Ein Schatten iſt mein Glück!

Der Blumenſtrauß an P. Honorius zu ſeinem Namensfeſte.

Für Freunde der Natur
Entblühten wir der ſtillen Flur.
Gepflückt von eines Freundes Hand,
Erſcheinen wir, hierhergeſandt,
In unſers Daſeyns ſchönſten Augenblicken
Dem Freunde der Natur ſein heitres Feſt zu ſchmücken.

An Lipp.

Krank iſt der Löw' in der Menagerie,
Und, wie ein Alter lehrt, dem königlichen Vieh
Vermag das Blut von einem Affen
Allein Geneſung zu verſchaffen *).
O Lipp, nur ja nicht jetzt in die Menagerie!

---

*) „Gustatus simiarum sanguis in remedio est leoni".
Plin. H. N.

Wahrheit und Lüge.

Tantum series junctura pollet! *Horat.*

Sprich der Wahrheiten zehn, und miſch' eine Lüge darunter;
Flugs als Wahrheit begrüßt ſiehſt du die Lüg' und geehrt.
Setze der Lügen zehn, und ſchieb' eine Wahrheit dazwiſchen;
Flugs, als Lüge, verkannt, ſiehſt du die Wahrheit gehöhnt.

Jugendlehrer.

Schwer iſt des Jugendlehrers Pflicht.
Er trägt in's Dunkel das heilige Licht,
Damit des Vaterlands ſproſſende Söhne
Erſchauen das Gute, das Wahre, das Schöne;
Doch nicht nur ſchauen, ſondern auch lieben,
Und lieben nicht bloß, auch kräftig es üben.
O hoher Beruf, der Beruf zu lehren!
Den Herold der Tugend, wer muß ihn nicht ehren?!

An den Neugriechen Phlat.

Oft prahleſt du, daß Eine Stadt
Dich und Achill' geboren hat.
Ich, — ſeh' ich auf den Schlag des Körpers und Gemüthes —
Ich halte dich, Freund Phlat,
Für einen Landsmann des Therſites *).

---

*) *Homer.* Il. II. αἴσχιστος ἀνήρ, turpissimus vir.

Im Prater.

Hier in dem jungen Pappelhain
Will ich, in's Gras geſtreckt, mich freu'n!
Dort, wo die Blüthenhalme winken,
Werf' ich mich ſorglos hin, die Frühlingsluft zu trinken.
Dort, wo der Honigklee, die Butterblume nickt,
Das Gänſeblümchen lacht, dort laß mich wonnentzückt,
Natur, dir an den Buſen ſinken!
Hört ihr den Zeiſig dort, und hier den Schlag des Finken?
Wie hier der Schmetterling um Blüthe Blüthe tauſcht?
Wie's in der Höh' durch jeden Wipfel rauſcht?
Wie Zweig an Zweig, und Blatt an Blatt ſich küſſen?
Wie freundlich mit dem Haupt ſich Baum und Kräuter grüßen?
Wie rings, Natur, von dir gepflanzt
Mich Halm an Halm und Blum' an Blum' umtanzt!
Hier iſt es gut ſich freu'n,
Hier, wo umwallt von Morgenduft
Baum, Kraut und Blüth' und Vogel ruft:
„Dir pflanzte **Joſeph** dieſen Hain!"

Der Verfaſſer auf ſeine griechiſchen Gedichte.

Weniges ſang ich für Wenige nur: auf einſamer Halde
Lockt des Wanderers Ohr ſelbſt der Cicade Getön.

An den Hageſtolz Lupan.

Das Weinglas in der Fauſt, fährſt du die Kinder an,
Die, mager und zerlumpt, um eine Gabe betteln,

Und ſchiltſt ſie Bankerte und ihre Mütter Vetteln.
Ey, ey, ſo hitzig nicht, ſo verſchnell nicht, Lupan!
Wie? wenn (geſagt zu deiner Ehre)
Von Deinen Eins darunter wäre?!

Der junge Säufer.

Gärtner. Nachbar.

Gärt. Ich war ein rüſt'ger Knab': raſch bin ich aufgeſchoſſen,
Schlank, wie im Wald der Tannenbaum.
Nicht ſo mein Fritz — ein Schatten er — ein Traum —
Schon zwanzig alt — ihr glaubt es kaum —
Nachb. Das Bäumchen ward zu viel begoſſen!

Rath.

A. Noch lieb' ich, ach! die reizende Sophie.
So lange kämpf' ich ſchon mein krankes Herz zu heilen;
Allein vergebens iſt die Müh'.
Kannſt du mir Freund nicht ſichern Rath ertheilen?
B. O ja. Heirathe ſie!

An Stuwer,

als er in einem Feuerwerke die geographiſche Karte des Erzherzogthums Oeſterreich dargeſtellt hatte.

Wie lief nicht Jung und Alt, und Herrn und Frau'n
Dein geographiſch Feuerwerk zu ſchau'n!

Wie Vielen ward das Vaterland
Erſt geſtern, erſt durch dich bekannt!
Mit hellerm Kopf, zufriednem Blick
Ging mancher in die Stadt zurück.
Für dieſen kräft'gen Unterricht
Nimm hier zum Danke dies Gedicht. —
Undankbar iſt die Schulmethode —
Ach glaub' es mir, Erfahrung ſpricht's —
Der Lehrer müht ſich halb zu Tode:
Was lernt ſo mancher Schüler? — nichts.
Drum — willſt du deiner Kunſt zur Ehre
Das Publikum verpflichten? — Höre:
Gib ſolchen Unterricht in — Poeſie,
In Rechenkunſt, Orthographie,
Oekonomie und Sittenlehre!

Folgerung.

„Zu gut iſt nicht gut" — Alſo „böſe."
So ſchließet Wicht aus jener Theſe,
Und folgert draus mit frechem Muth:
„Zu böſ' iſt nicht bös: alſo gut!"

An einen Spielfreund.

Wie? hier in düſtrer Mauern Kluft
Soll ich, geſpannt, in Moderduft,
Den ſchönen Frühlingstag in pique und carreau wühlen?
Leb' wohl! ich gehe, frei und froh,
Wie Lälius und Scipio,
Am offnen Donauſtrand in Kies und Muſcheln ſpielen.

Täuſchung.

Auch ſtand ein Folio im Schranke da
Mit goldner Rückenſchrift: „Opera omnia
Der *** Aerzt' im achtundneunz'ger Jahr."
Neugierig ſchlug ich auf, und ſah,
Daß eine Sammlung es von — Todtenliſten war.

Gertrud.

Um anderer Schönen Reize zu ſchildern
Bedarf's einer Menge von Worten und Bildern:
Gertrudens Reize zu conterfey'n,
Sind drei genug: Schmink', Haut und Bein.

An drei Frauen,

die, auf Anlaß eines Apfels, mit einander über den Vorzug der Schönheit ſtritten.

O endet dieſen Streit! Mir macht er Langeweile:
Euch alle ſchmückt der Schönheit Kranz.
Säh' Paris eurer Reize Glanz;
Gewiß, er ſchnitt' den Apfel in drei Theile,
Und — ſpeiſt' ihn ganz.

Vor einer Statue des Apoll,

wie er dem Marſyas die Haut abzieht.
1792.

B. Wer iſt's, erfüllt von Wuth und Haß,
Der dieſen Elenden ſcalpirt?
S. Der Gott vom luftigen Parnaß,
Wie er den Gegner Marſyas
Höchſt eigenhändig recenſirt.

Für

Rauchfreunde.

Usum non tolli', nimium qui damnat abusum!

„Wir ſind in einer der ſchimpflichſten Sclavereien, indem wir nicht nur von Perſonen, ſondern von Sachen abhangen. Die Römer erniedrigten Menſchen zur Rubrik von Sachen: wir ſchütteln darüber die Köpfe, und erheben lebloſe Dinge zu Götzen, ohne uns zu grämen und zu ſchämen, wenn wir ihre Sclaven ſind“. — v. Hippel.

„Quis mortalium, cui illum superest hominis vestigium, per diem noctemque titillari velit? deserto animo, corpori operam dare?“ *Senec. de vita beata. c. V.*

„L'éducation dans les Monarchies exige dans les manières une certaine *politesse*.“ *Montesquieu.*

Die Sinne.

Aug' und Ohr,
sie tragen auf Schwingen den Menschen empor
zu den lichteren Regionen,
wo die Götter und Geister thronen,
indeß
Nase und Gaum,
ohne Zügel und Zaum,
hinab in's dumpfige Thal ihn führen
zu den Thieren.

An die Göttin Nicotiana.

Von unparteiſcher Hand nimm dieſes Lobgedicht,
Ein Nachhall nur von Dem, was dein Verehrer ſpricht,
Der dreimal den glückſelig nennt,
Der dich, du edles Kraut, nicht kennt!

Die beiden Vulkane.

Dort raucht und ſpeit Veſuv: es ſtrömen Lavagluten
Hier ſchmaucht und ſpuckt Fumill: es rinnen Speichelfluten.

Als den Verfaſſer

ein auf der Straße ſchmauchendes Herrchen für ſeine ausgebrannte Pfeife um Feuer anſprach.

Feuer verlangſt du, ein Jüngling, von mir ſchneehaarigem Greiſe?
Hat der Sommer ſich je Gluten vom Winter geborgt?
Zwar ein Feuer doch hab' ich, das neunundſiebenzig Lenze
Ungeſchwächt ich im Haupt und in dem Buſen bewahrt.
Mitzutheilen vermag ich es nicht: auch zeugt es nicht Rauchdampf:
Rein wie ätheriſche Glut flammt es zum Himmel empor.
Hätteſt du dieß, nicht betteltest du um nichtige Funken,
Die aus Kies und Stahl jeglicher Knabe dir lockt.
Wen nicht Mutter Natur mit dieſem Feuer beſeligt;
Wer die Gabe nicht ſtets liebend im Herzen gepflegt;
Wahrlich, kalt, in Nebel und Dampf, durchtappt er das Leben:
Ihm gibt beſſere Glut ſelbſt ein Prometheus nicht!

Die heldenmüthigen Retter.

Pietas spectata per ignes. *Ovid.*

Den greisen Vater mit kindlicher Hand
Entreißt Aeneas dem feindlichen Brand:
Des Tempels Gluten, gräßlich wild,
Entrafft Metell das Götterbild:
Und Fummel? — aus dem flammenden Haus
Kühn holt er sein einzig Heiligthum,
Sein theuerstes Palladium,
Den Herzensliebling — die Pfeife heraus.

Herkules am Scheidewege.

(Nach einem französischen Kupferstiche.)

Vergebens bot mit zaub'rischem Gekose
Dem Götterſohn die Wollust eine Rose:
Vergebens würde sie, den Sinn ihm zu erweichen,
Ihm heut' die Tabakspfeife reichen.

Filifum im Prater.

Durch Qualmgewölk den Duft der Blüthen zu entweih'n
Trat neulich Filifum hochschmauchend in den Hain.
Die Nymphen schauderten, die Nachtigallen schwiegen,
Die Menschen flieh'n; nur Er — schwamm in Vergnügen!

Pfiffer's Herz.

Beyden Geliebten theilt er ſein Herz, der Gattin und Pfeife:
Jener ein Zehntel davon ſchenkt er, der Pfeife — den Reſt.

Der Elephant.

Ein Mann ging ſchmauchend über Land.
Entgegen ſchritt ein Elephant
Und ſtutzt. Das lange Pfeifenrohr
Ihm kommt's von fern als Rüſſel vor.
„Ein Bruder? wahrlich ſonderbar!
„So zwerghaft! nur Ein Füßepaar!"
So brummt das Thier, und näher jetzt:
„Die Schnauz' iſt künſtlich eingeſetzt:
„Vom Elephanten keine Spur!
„Mich äffend hat die Kreatur
„Den Schnabel nur ſich vorgeſteckt;
„Doch das iſt's eben, was mich neckt" —
Und, zugewandt dem Pfeifenmann,
Schnaubt furchtbar er ihn donnernd an:
„Ha du verächtlicher Patron!
„Mit Elephanten treibſt du Hohn?
„Und meiner Naſe ſpotteſt du?
„Du miſerabler Kakadu!
„Nur her! erfahr', du ſaubrer Hecht,
„Wie leicht ein Elephant ſich rächt."

Laut fleht der Mann: „„Herr Elephant!
„„Hier waltet grober Mißverſtand.
„„Beym Pan! nicht ſpotten wollt' ich dein.
„„Nicht kann ich ohne Schnabel ſeyn!
„„Wird mir geraubt dies Inſtrument,
„„Noch heut' mach' ich mein Teſtament.
„„Dieß Kleinod würzt mir armen Schuft
„„Des Lebens Müh' mit ſüßem Duft.““ —
„Duft, ſagſt du? ſüß? den lieb ich auch,
„Auch mich ergötzt des Veilchens Hauch *).
„Laß ſeh'n!“ — Er riecht. Mit graſſem Blick
Zuckt ſchaudernd er empört zurück.
„Süß nennſt du das?“ — In grimmer Haſt
Und mit des Rüſſels Finger faßt
Er's Rohr und ſchleudert's hoch und weit —
Der arme Schmaucher ſucht's noch heut'.

Der arme Job.

Viel klagt der arme Job; mit Schmerzen ruft er auch:
„Es ekelt meinem Weib vor meines Mundes Hauch“! **)—
Viel gibt es ſolcher Job's auch noch in unſern Tagen.
Kann's jeder Schmaucher nicht von ſeinem Weibchen ſagen?

*) Nach Aelian's Hist. animal. verſteht ſich der Elephant auf Wohlgerüche; daher die beſondere Affection eines Elephanten gegen eine Kränzlerin, eines andern gegen eine Salbenkrämerin, in Plin. hist. nat.

**) „Halitum meum exhorruit uxor mea.“ Cap. 19. v. 17.

Das Pfeifenfutter.

Kapnio's Pfeifenkopf — ſo rühmt er — iſt treflich gefüttert!
Schlechteres Futter erhielt, leider! ſein eigener Kopf.

Gauch.

A. Du ſchiltſt ihn einen feigen Wicht?
B. Weil's ihm an Muth und Feuer gebricht.
A. An Feuer? ihm? ſiehſt du nicht Gauchen
So ſpät als früh trotz einem Schornſtein rauchen?

Die Amme und die Rauchpfeife.

Eine Amme ſtieß die Pfeife von ſich,
Die der Herr im Zimmer vergeſſen.
„So" — zürnte die Pfeife — „behandelſt du mich"?
Amme. Sey nicht ſo keck und vermeſſen!
Komm mir nicht nah: Reſpect meinem Amt'!
Das junge Herrlein ſäug' ich. Wofern —
Pfeife. (einfallend) Zwölf Wochen ſäugſt du's; ich aber — verdammt!
Zwölf Jahr' ſchon ſäug' ich den alten Herrn!

Niſus und Puff.

Niſus hatt' ein Purpurhärchen:
Daran hing ſein Reich und Leben *).
Puff beſitzt ein Pfeifenpärchen:
Darin ſteckt ſein Geiſt und Streben.

Uir.

„Hohlkopf!" hörte ſich Nir oft ſchelten, und wirklich er ſelbſt auch
Spürte was Hohles im Haupt, fühlte ſich leer das Gehirn.
Stracks erfaßt ihn ein Ehrgefühl: nicht länger ein Hohlkopf
Heißen will er, und ſinnt, wie er ſich fülle den Kopf;
Doch, daß ja der Ballaſt nicht zu ſehr das Haupt ihm beſchwere,
Füllt er's, aus dampfendem Rohr ſaugend, mit qualmendem Rauch.

---

*) „Cui ſplendidus ostro
Crinis inhaerebat, magni fiducia regni". *Ovid. Metam.*

Der glückliche Fund.

Noch keiner kann ſich glücklich preiſen,
Gefunden zu haben den Stein der Weiſen:
Der Thoren Stein — deß ſind ſie froh —
Gefunden hat ihn Hanns Nico(t) *).

Ehmals und Jetzt.

an A. Reimann.

Am Lebensmahle ſaßen wir:
Durchſchwärmten ſo manches Freudenrevier,
Und ſchlürften froh der Blüten Duft,
Einſaugend des Himmels erquickende Luft.
Aus dieſer Luft, ach! ſeh'n wir uns jetzt
Auf Tabaksqualm herabgeſetzt **).

Männerwürde.

Würde ſpende dem Mann — ſo wähnt ihr — im Munde die Pfeife?
Würde? gerade ſo viel, als die Doppelbrill' auf der Naſe!

---

*) Jean Nicot, daher Nicotiana — franzöſ. Geſandter am Liſſaboner Hofe, brachte im J. 1560 die erſten Exemplare der Tabakspflanze nach Paris. Die erſten Entdecker dieſes Krautes (dirum et formidabile germen vom Dichter Balde genannt) ſo wie die eigentlichen Erfinder des Rauchens, ſind die menſchenfreſſenden Wilden Amerika's.

**) „Der erſte Zunder aller phyſiſchen Glückſeligkeit muß aus der

Trinker und Schmaucher.

Piff — er kränkelt, und Puff — er ſiecht. Der befragete Arzt ſpricht:

„Wollt ihr geneſen, ſo thut, was Meditrina gebeut.

„Du, Piff, ſchlürfe das Naß, das rein entſprudelt dem Steinquell;

„Du, Puff, trinke den Hauch friſcher ätheriſcher Luft."

Beide gehorchen, und gierig ſchlürft den kühlenden Born Piff,

Doch mit des Rebſtocks Saft über die Hälfte verſetzt.

Puff auch trinket den Hauch des friſch anwehenden Äthers,

Aber durch qualmendes Rohr ſauget er glühend ihn ein.

Nicht erſcheinet Geneſung; doch rühmen beide dem Heilmann,

Jener, er habe den Quell, dieſer, verbeſſert die Luft.

„Thoren!" — zürnet der Arzt — „des Himmels Hauch, nicht der Rauchdampf,

„Quell, nicht Weinglut war's, was Meditrina gebot.

Luft genommen werden." Dr. Hartmann in ſeiner Glückſeligkeitslehre für das phyſiſche Leben des Menſchen."

„Nicht veredelt die Traube den Quell, die Luft der Tabaksqualm: *)
„Was Hygieen gescheucht, locket sie nimmer zurück.
„Feindlich droh'n euch Reben und Dampf: von Feinden, bethörte,
„Nicht von Aether und Quell, habet ihr Rettung gehofft."

Auf das Gipsbild der mediceischen Venus in einer Rauchstube.

A. Lang sinn' ich schon, nicht sonder Müh',
Was an der Göttinn dir mißfällt —
B. Unpassend find' ich es, daß sie
Die Hand, statt vor die Brust, nicht vor die Nase hält.

Naturhistorisches Urtheil.

Rings seh'n wir Zweck und Absicht walten:
So ist Beißen und Kau'n der Zähne Zweck.
„Ihr Hauptzweck ist„ — ruft Meister Fleck —
„Die Pfeif' im Munde fest zu halten!"

---

*) God never made his work for man to mend. *Dryden.*

Studirende.

Schnuppernd und riechend lernet das Thier, was Noth
ihm zu wissen: *)
Darum schnupft und raucht jetzt das Studentlein
so sehr!

Die Deutschen, einst und jetzt.

Einst brachte der Deutsche in träger Ruh'
Am Feuerherd' oft Tage zu: **).
Heut' dünkt der Deutsche sich neidenswerth,
Trägt dampfend im Mund
Er zu jeder Stund
Umher durch die Straßen den Feuerherd.

Schmauchröhre.

Die Aerzte zieh'n ein langes Rohr,
Holzhacker und Kutscher ein kurzes vor.
Was ich von derlei Röhren meine?
Die besten sind — keine!

---

*) „Riechend lernt das Thier, was es zu wissen braucht." Weitler's Red. und Abhandl. 1826. — Riechen und rauchen, ehmals gleichbedeutend, Wachter Glossar. Ebenso im Engl. to reek und to smoke.

**) Totos dies juxta focum atque ignem agunt (Germani). *Tacitus*

Thorheit.

Verſchieden iſt der Thorheit Brauch:
Bald macht ſie Wind, bald macht ſie Rauch,
Bald beides, Rauch und Wind zugleich,
Und dünkt ſich ſo im Himmelreich!

Witz.

Auch nicht ein Fünkchen Witz noch Sinn
Wollt ihr am Schmaucher Klinkus finden?
Wohl iſt ein Fünkchen da; nur reicht's ihm eben hin
Sich ſelbſt die Pfeife anzuzünden.

Vor dem Standbilde des Farneſiſchen Herkules.

A. Schau hier des gewaltigen Jovis Sohn!
Sein Arm, die Keule, die Löwenhaut —
Sind Alles, dem der Held vertraut.
Was fehlt dem Heros? — **B.** Mit Permiſſion!
Ihn zu den vollendeten Helden zu zählen —
Will ſagen: zur höchſten Herosreife,
Dürft' Eins ihm noch — das Hauptſtück, fehlen.
A. Dies Hauptſtück wäre? — **B.** Die Tabakspfeife!

Modewandlung.

Die Mod' im närriſchen Fieberwahn,
Baut und zerſtöret ohne Plan.
So putzte ſie hinten, barſch und keck,
Den beſcheiden duftenden Haarzopf weg.

Auch recht! Allein ſie verwandelt den Zopf
In qualmendes Rohr mit Pfeifenkopf,
Und ſteckt es Männern und Knaben in Mund:
Die rauchen und ſpucken zu jeder Stund!

Jubel eines Frey-athmenden.

»Im Athemholen ſind zweyerlei Gnaden:
»Die Luft einzieh'n, ſich ihrer entladen.«

Göthe.

Ich bin beglückt! Frei iſt die Bruſt,
Des Athmens Müh' ſich nicht bewußt!
Froh hauch' ich aus, leicht athm' ich ein
Die Lüfte Gottes, friſch und rein!
So ſelig iſt der arme Ficht,
Der groſſe Kapnemane, nicht.
Vergnügt zu athmen Zug für Zug,
Sind Mund und Naſ' ihm nicht genug:
Dazu bedarf er früh und ſpät
Ein künſtlich eignes Hausgeräth.
Zuerſt ein Ding — der arme Tropf
Er nennt es einen Pfeifenkopf,
An dieſem Kopf' ein leichtes Rohr,
Von Horn und Bein ein Mundſtück vor;
Dann das verruf'ne Hexenkraut *),
Das Menſchenfreſſer angebaut **),

*) Die Zauberer der Wilden in Amerika bedienten ſich bei ihren Gaukeleyen ganz beſonders der betäubenden Kraft des Rauchs und Saftes der Tabakpflanze.

**) Nur auf des Siegers Cortez dringende Forderung verbannt.

Dann Schwamm und Stahl et cetera —
Ad respirandum omnia.
Nun saugt er und saugt, und saugt nicht Luft,
Nicht reinen frischen Himmelsduft;
Er saugt des Kräutleins heißen Dampf,
Daß ihn erfaßt ein Schwindelkrampf,
Und er, umnebelt und erhitzt,
In Traumgewirr verloren sitzt,
Und, weh dem armen Säugling, weh!
Versäumt er dieses Recipe:
Entbehrt er diesen Wunderrauch;
Zusammenkriecht er wie ein Schlauch!
Entschwunden ist ihm Muth und Kraft,
Vertrocknet ihm des Lebens Saft,
Und Kopf und Hand des armen Wichts
Ist siech und schlaff und taugt zu nichts.
Wohl gleicht er einer Stümperuhr,
Die stets bedarf des Meisters Kur,
Und ziehst du sie nicht stündlich auf,
So stockt und starrt der Räder Lauf.
So strafst du, heilige Natur!
Die keck verlassen deine Spur.

---

der Mexikanische Kaiser Montezuma von seiner Tafel die bis dahin gewöhnlichen Gerichte von Menschenfleisch; getraute sich jedoch nicht, seinen Vasallen und Unterthanen dieses Essen sogleich und auf Einmahl zu verbieten. „Desterró de su mesa los platos de carne humana: pero no se atrevió a prohibir de una vez este manjar à sus Vasallos." — Hist. de la Conquista de Mexico por Don Antonio de Solis.

Bedacht für deiner Kinder Glück,
Erſt warn'ſt du ſie mit ernſtem Blick,
Durch Schwindel, Hirnweh, Ekel, Graus,
Und, macht dein Söhnchen nichts ſich draus,
Obſiegt er, trotzend dir, Natur;
Ein Sklave wird's der Unnatur!
Wie auf dem Leim der Gimpel ſitzt,
Und nichts ſein ängſtig Flattern nützt;
So ächzt und zappelt, ringt und bebt,
Wer an des Kräutleins Ruthe klebt,
So Tag und Nacht, ohn' Unterlaß,
Bis Hain ihm bringt den Wanderpaß.

Der Harem.

Nicht erlaubt das Geſetz ſich einen Harem zu halten:
Solcherley Recht genießt gläubig der Muſelmann nur.
Aber was thut Fumill, der große Bewundrer des Halbmonds?
Einen Harem indeß legt er von Pfeifen ſich an.

Herr und Pudel.

Sklav' iſt Herr Weiſe, wie ſein Hund:
Durch Zeichen geben's beyde kund:
Der Pudel durch ſein ſchmuckes Halsband — „Weiſe?"
Er, ſeht ihr nicht die Meerſchaumpfeife?

Der Biegenbock an Putorius.

Beide duften wir gleich: nur daß von ärmlicher Kunst *)
du
Vergst, was Mutter Natur liebend und willig mir
gab.

Das Nachtſtudiren.

A. Dem Burſchen Till gerieth um Mitternacht
Das Bett in Brand. — B. Ja, ja, das macht
Das leidige, verdammte Nachtſtudiren!
Streng ſoll man dieſen Unfug ſtrafen.
A. Diesmal nicht ſo. Till war, nach ſtarkem Peculiren,
Die Pfeif' im Munde, eingeſchlafen.

Der Prahler.

So lang Herr Gauch nur Wind gemacht,
Hat drob ihn Jeder ausgelacht.
Doch bitter rächte ſich Herr Gauch:
Zum Winde macht er jetzt noch Rauch.

Gecken, vormals und jetzt.

Gecken in voriger Zeit, ſie dufteten würzig und ſchwatzten.
Was thut heute der Geck? Ueberall dampft er,
und ſt—.

---

*) Ingenium misera quia fortunatius arte, *Horat.*

Verluſt.

Lavv jammert um die Pfeif': ihr nennt ihn einen Thoren.
Da thut ihr wahrlich ihm nicht recht;
Denn ſchaut nur Tappen an, und ſprecht:
Iſt nicht von Tappens Ich der ſchönſte Theil verloren?

Böſe Luft.

Vor böſer Luft
Schützt Tabaksduft!
So wähnten Männer einſt und fingen an zu rauchen.
Jetzt, da die Luft in Land und Stadt
Entſetzlich ſich verſchlimmert hat,
Seh'n wir mit wahrer Wuth faſt ſchon die Knäblein ſchmauchen!

Profeſſor Käſtner in der Unterwelt.

Die Pfeif' *) in lang gewohnter Hand
Trat Käſtner's Schatten jüngſt in's ſtille Reich der Todten.
Schon winkt ihm heiter das Elyſium,
An deſſen Pforte warnend ſtand:
„Hier iſt das Rauchen ſtreng verboten!"
Er lieſt und ſtutzt — beſinnt ſich und links um
Kehrt, raſch entſchloſſen, er den Fuß
Zur Nebelregion, dem finſtern Erebus.
Am Thor ein Transparent verheißt ihm Hochgenuß:
„Erlaubt iſt hier ſo Tag als Nacht zu ſchmauchen."

*) „His vivus furiis agitabore, mortuus isdem." *Ovid.* in Ib.

Was Süßers konnt' ein Kapnomane hoffen?
Alekto naht, und bietet ihm zum Gruß
Aus einem Buch ein Blatt als Fidibus.
Er nimmt's, ſchaut's an, und lieſt betroffen;
„Die Schmähſchrift *) Jakobs auf das Rauchen —
„Als Fidibus wär' ſie doch zu gebrauchen."

Säugekinder.

Ein Säugekind, wie Jedem kund,
Steckt, was ihm vorkommt, in den Mund:
Manch' großer Säugling, wie Allen kund,
Steckt bloß das Pfeifchen in den Mund.

Inſtinkt.

Erweckt ein Ding uns Abſcheu, Graus,
Unwillig ſpuckt man vor ihm aus.
So lehrt's Natur. Der Räuchrer Tort
Spuckt aus vor ſich in Einem fort.

Der Patient.

A. Wie mag er Tabaksdampf ſo leidenſchaftlich lieben?
B. Der Arzt hat ihm die Speichelkur verſchrieben.

*) So nennt Käſtner Jakobs I., Königs von Großbritannien, Schrift gegen den Mißbrauch des Tabaks („Misocapnus"), in welcher es unter Anderm heißt: „Est divinae bonitatis contemtus, suavitatem aurae et halitus foetore scienter corrumpere" (Verachtung der Güte Gottes iſt es, die Annehmlichkeit der Luft und des Athems durch Geſtank wiſſentlich verderben). Obige zwey Verſe ſtehen in A. G. Käſtner's Sinngedichte und Einfälle, 1800. Nr. 131.

An die Kapnomanen.

„Verecum in patria crassoque sub aere.“ *Juvenal.*

„Der Schöpse Vaterland“ —
So ward Böotien ob dicker Luft genannt.
Fahrt ihr so fort, bis zum Ersticken,
Mit Rauch und Dampf die Luft uns zu verdicken,
Wird, traun! des Frohsinns heit'res Land
Noch trüber Schöpse Vaterland!

Hanns.

So Manchem aus dem befiederten Reich
Sieht Mancher der nackten Sterblichen gleich:
So ähnelt der Denker dem kühnen Aar,
Der fade Schwätzer dem plaudernden Staar,
Der Stelze dem Pfauen, der Streiter dem Hahn,
Der liebliche Dichter dem singenden Schwan,
Der Schwachkopf dem Gimpel, der Dumme der Gans —
Bey dir, du ewig schmauchender Hanns,
Sprich, welche Vergleichung findet Statt?
Hanns. Ich bin der gefräßige Nimmersatt.

Hopf.

A. An Feuer fehlt's dem guten Hopf
Sowohl im Busen als im Kopf —
B. Hopf trägt sein Feuer, wie bekannt,
So Tag als Nacht in Mund und Hand.

Die vierte Furie.

Der Furien drey verfolgten ſonſt den Frevler:
Jetzt eine vierte treibt umher die Gecken.
Wie heißet ſie?
„Kapnomanie.“

Vaters Lehre.

„Discе puer virtutem ex me verumque laborem!“ *Virg.*

Die Pfeif' im Mund, ſprach neulich Herr von Hopfen:
Bedenk', o Sohn, daß du zwey Pfeifen brauchſt,
Damit du ſtets, indeß du eine ſchmauchſt,
Die and're räumen kannſt und ſtopfen:
So ſteht dir jederzeit
Ein Pfeifchen bereit!

Fumel auf dem Spaziergange.

Schön in der Linken hält er die Pfeif', an der Rechten das Mädchen.
Dieſes führt er: Er ſelbſt wird von der Pfeife geführt.

Das Steckenpferd.

Ein Knabe ritt mit Saus und Braus
Sein Steckenpferd. Man lacht ihn aus. —
Er ſchleicht beſchämt und ſtill nach Haus,
Und macht ein Pfeifenrohr ſich draus,

Und höhlet vorn den dicken Knopf
Sich aus zum echten Pfeifenkopf.
Den ſtopft er voll und zünd't ihn an,
Und ſaugt und pufft ſo gut er kann.
So ſchmauchend eilt er auf den Platz,
Und alles ruft: So, lieber Schatz!
Nun biſt 'n Mann, nicht kindiſch mehr.
Doch ſprich: wo haſt du's Pfeifchen her?
Haſt du's gekauft? Haſt du's gedrechſelt?
„Ich habe nur das Pferd gewechſelt."

Schreibfeder und Pfeifenkopf.

Beide. Stets werden wir zum Rechnen wie zum Schreiben
Herrn Trübetropf ganz unentbehrlich bleiben.
Feder. Den Styl geb' ich ihm an die Hand.
Pfeifenkopf. Ich zum Concepte den Verſtand *).

Räthſel.

Nennt mir das Wunderpfeifchen: es hat's der Pfeifer im Mund' ſtets,
Bläſt und bläſt; doch nie hat man es pfeifen gehört.

---

*) So leſen wir in Lobgedichten auf den Tabak:
„Mit jedem Zuge, den ihr ſchmaucht,
„Zieht ihr Genie in Buſen ein" u. ſ. w. — ferner:
„In Sermonen und Gedichte
„Bringt der Tabak Kraft und Sinn" u. ſ. w. — dann:
„Du (Tabak) peitſch'ſt die zögernden Ideen
„Aus dem verriegelten Gehirn" u. ſ. w.

Aufſchluß. Stumm iſt das Pfeifchen dem Ohr: ſelch' Pfeifchen pfeift nur der Naſe.

Schmancher's Anſichten.

Gröberen Dunſtqualm iſt er gewohnt. Nach dem Tod', in des Himmels
Aether, der reinſten Luft, hält er es wahrlich nicht aus!

Knaben-Zeitvertreib.

Ein Trommelchen, ein Steckenpferd
War einſt dem Knabenherzen werth:
Ein Pfeifchen tönte ſüß des muntern Kindes Ohren.
Heut' iſt das Knäblein kaum geboren,
Wohl nimmt den zarten Sinn auch jetzt ein Pfeifchen ein:
Nur muß es — fein geſtopft und angezündet ſeyn.

Der Pudel an den Kapnoman.

Stets ſeh' ich Rohr und Pfeifenkopf
Dich im Gebiß und Maule führen.
Mußt etwa gar — o armer Tropf!
Wie Unſereiner apportiren?

Herr Spat.

Wie jung gewohnt, ſo alt gethan!
Spat fängt nun wieder zu ſaugen an.

Mild ſea er an Mutterbrüſten ein;
Jetzt ſaugt er Rauch aus Horn und Bein
So ſaugt er und ſaugt den ganzen Tag,
Am Arbeitstiſch, beym Spielgelag'.
Noch immer Säugling, zeigt Herr Spat,
Daß Hanns noch thut, was Hännslein that.'" *)

An Toffoli, den Erfinder nicht rauchender Kamine. *)

Oefen erfand'ſt du, die nicht rauchen,
Buben erfind' jetzt, die nicht ſchmauchen!

Vor einem Porträt.

A. Getroffen, ja zum Sprechen, iſt Herr Laule.
Getroffen Zug für Zug! ſein leibhaft Angeſicht!
B. Ein Hauptzug fehlt: ich finde nicht
Den Pfeifenſtiel im ſchrägen Maule.

Pupa. pipa.

Wie mit der Puppe das Mädchen, ſo geht der Jüngling und Knabe

---

*) Saggio di una nova forma di camini, che non fumano, del Sign. Toffoli, Padova 1790.

**) „Ex fictili tubo tanquam mamilla fumum sugunt." Jacobus I., Rex M. Brit. in „Misocapno."

Heut' in qualmendem Rauch barſch mit der Pfeife daher;
Aber das Mädchen, dem Hymen gereift, zum Weibe geworden,
Wirft, ſich kindiſchen Tands ſchämend, die Puppe hinweg.
Nicht ſo Jüngling und Knabe: die tragen, in geiferndem Munde,
Scheules, Mann ſchon und Greis, räuchernd das Pfeifchen umher.

Homo Horatianus.

„Cum prorepserunt primis animalia terris
„Mutum et turpe pecus.“ *Horat.* *)

Stumm und häßlich, ſo frech das Geſchlecht zuerſt aus der Erde;
Häßlich und ſtumm — ſo kriecht's wieder zur Erde zurück.

Auf ein gedrucktes Gedicht.

Zum Preis des Rauchtabaks ſang neulich Dichter Baſe.
Er ſang's für unſer Aug', zum Glück, nicht für die Naſe.

*) Sat. I. v. 99 et seq.

Blachfiſch.

Das Waſſer trübt der Fiſch, dem Feind ſich zu ent
zieh'n:
Fug trübt die Luft, und macht die Freunde flieh'n!
Wer handelt klug,
Fiſch oder Fug?

Die beiden Simſon.

Held Simſon ward geſchwächt und lahm,
Als ihm ein Weib des Scheitels Locke nahm.
Wollt Muth und Kraft ihr Fummeln lähmen?
Die Locke nicht, die Pfeife müßt ihr nehmen.

An Putidius.

Die erſte, die köſtlichſte Gabe zum Leben,
Die der weiſeſte, gütigſte Schöpfer gegeben:
Des Himmels reinen erfriſchenden Hauch —
Sie entweihſt du beſudelnd mit qualmendem Rauch!!
Wer die Gabe nicht ehrt,
Iſt der Gabe nicht werth!

Erinnys.

Vor Alters, Mörder und Frevler zu ſchrecken,
Schwang dampfende Fackeln der Furien Chor:
Die gute, die harmloſe Welt zu necken
Trägt heut Erinnys ein Pfeifenrohr,

Und füllt, nach Brauch,
Rings Wege und Stege
Mit ſtygiſchem Rauch!

An Kapnodes.

Gott ſchuf die Luft für Alle gemein:
Du ſchalteſt mit ihr, als wäre ſie dein!!

Auf einen ſchmauchenden Leſer.

Dem Buch' enthaſcht er Fünkchen Lichts,
Der Pfeif' entſaugt er Qualm und Dampf.
Des Rauches Dunkel ſiegt im Kampf.
Was nützen ihm die Fünkchen? — nichts.

Die ungleichen Liebhaber.

Polyphem, der Cykler,
War wild und grob;
Herr Wicht glaubt fein
Und artig zu ſeyn;
Allein
Der Cykler blies ſchmachtend, auf flötendem Rohr,
Galatea der ſüßen ein Liedchen vor;
Aus qualmendem Rohre bläſt Herr Wicht
Dem lieblichen Mädchen den Rauch in's Geſicht!

Putifar's „Memento mori!"

„Das Schmauchen mit ſeinem Zubehöre
„Gewährt uns — ſo rühmſt du — erbauliche Lehre.
„Vor Allem der Rauch, der ſchnell zerfließt,
„Er zeigt uns, wie flüchtig das Leben iſt;
„Und, deutet die Aſche nicht offenbar,
„Daß wir in Staub und Moder ſinken?" —
Nur Eins vergißt du, Putifar!
Lehrt nicht dein Rauch auch ſonnenklar,
Daß wir dereinſt, als Leichen, ſt—?

Der Krückenmann.

Dem Schmaucher thut, zu ſeines Lebens Glücke,
Die Pfeife Noth, wie mir die Krücke.
Nimmt man uns die, — wir müſſen's frey geſteh'n —
Nicht kann ich übern Platz, er nicht durch's Leben geh'n.

An den Hauslehrer Puff.

„Maxima debetur puero reverentia!" *Juvenal.*

Daß beym Miſtaufladen der Knecht ein Pfeifchen Tabak raucht,
Iſt mir begreiflich: Geſtank tödtet er durch den Geſtank.

Daß du, Wahrheit und Sitte die Zöglinge lehrend, am Lehrtiſch
Steif, wie ein Baſſa, ſchmauchſt, — Puff, wie erklär' ich mir das?

Er und Sie.

Er. Die Pfeife ziemt dem freyen Mann,
Wie ich dir klar beweiſen kann.
Sie. Dem „freyen„, ſagſt du? Ey, mein Schatz,
In Amerika ſieht man auf jedem Platz,
In jedem Hafen
Die Negerſklaven
In hellen Haufen
Zu jeder Stund',
Cigarr' und Pfeif' im Mund',
Wie Pudel, durch einander laufen.

A. und B.

A. So mancher Medegauch
Erſcheint jetzt ohne Bauch.
B. Wozu ein Bauch? ein echter Gauch
Lebt jetzt von Rauch.

Max und Margrete.

Zwey edler Herzen reines Streben
Knüpft dieſes Paares ſchönen Bund:
Margrete kann nicht ohne Hund,
Und Max nicht ohne Pfeife leben.

Die Wortforſcher A. und B.

A. Weißt du, welch Wort von „Pfeif'" entſpring'?
B. Irr' ich mich nicht, heißt's „Pfifferling." *)

Leander's Harem.

Haſt du nicht eine Geliebte? ſo fragt' ich neulich Leandern.
„Zwanzig für Eine! Gefällig dem Freund ſteht offen mein Harem."
Alſo ſpricht er und zeigt mir ſein Tabakspfeifen-Muſeum.

Reime.

A. Ey, ſag' mir, Freund, was reimt ſich auf „Cigarren"?
B. Gar Manches: Barren — Karren — Schmarren — Auch Harren — Knarren — Sparren —
A. Taugt alles nicht: am beſten reimt ſich „Narren."

---

*) Res floci, vilissimi pretii.

Der Commentar.

„All' Alles iſt nichtig und eitel!" — So
Schrieb einſt der weiſe Salomo.
Zu dieſem Texte fügt Cornar,
Der weiſere Schmaucher, den Commentar:
„Dem Salomo hat kein Pfeifchen geglommen;
„Sonſt hätt' er das Schmauchen wohl ausgenommen!"

Commentar zu dieſem Commentar.

Und hätt' er das Schmauchen ausgenommen,
Nicht hätt' er den Namen des Weiſen bekommen.

Groß und Klein *).

Wenn klein iſt, wer das Kleine liebt,
Und groß, wer Großem ſich ergibt;
Wie winzig klein iſt dann Herr Weiſe,
Iſt er nicht größer als ſeine Pfeife!

Sprachmeiſter und Schüler.

Sprachm. In mehr als Einem Sinn läßt manches Wort ſich brauchen:
Was heißt „fumer" zum Beyſpiel?
Schül. Rauchen, Schmauchen.

---

*) „Ce sont les petites choses, qui font l'homme petit." „Tanti quisque est, quanti illud est, in quo studium posuerit." *Marc. Antonin.*

Und was noch sonst? Sprachm. Zu Zeiten
Kann's Misten, Düngen es bedeuten.

Holofern.

In Stambul, auf den Menschenmarkt
Geht Holofern ein Stück sich zu kaufen.
Dort steh'n sie, die Sklaven, gereiht und in Haufen,
Gewärtig Jeder des künftigen Herrn.
Hier sucht Holofern
Sich unter der Herde den tüchtigsten aus,
Bezahlt den Sklaven und führt ihn nach Haus.
Den Sklaven wohl hätt' er; doch fällt ihm ein,
Noch fehl' ihm vor Allem das Beste.
Er tritt in den nächsten Pfeifenkram:
Da liegen und hängen die Köpf' in Reih'n
Gar blank und fein,
Und lüstern wählt und kauft sich der Tropf
Den allerschönsten Meerschaumkopf.
So, nicht nur der Sklav', auch Holofern
Hat nun seinen Herrn!

Unter das Porträt „eines ganzen Mannes."

(Im alten Styl.) *)

Hier siehst du, o Mensch, 'nen ganzen Mann,
Wie Zaubermod' ihn drechseln kann.

---

*) Traducitur virilitas, quia non potest exui. Senec.

Aus freyen Augen er nicht ſchaut,
Von Glas er ihnen Fenſter baut.
Der Naſe frohnt 'ne Wunderbüchs':
Iſt die nicht da, ſind Noſen nix.
Die Fauſt umkrallt 'nen Pfeifenſchaft:
Der rüſtet ihn mit Heldenkraft.
Dampft Pfeife nicht, nicht die Cigarr';
Iſt ach! der Held 'n armer Narr!
Denn wiſſ', ohn' Rauch „ein ganzer Mann"
Nicht Lebensodem ſchöpfen kann:
Und, wahrt er nicht ſtündlich dieſe Mod',
Der „ganze Mann" liegt mauſetodt!

Zapf.

Auf feſtem Altar im heiligen Haus
Nie brannte der Veſta Feuer aus.
Heut trägt ein Prieſter Vulkans, Herr Zapf,
Das ewige Feuer umher im Napf.

Schweigen.

„Beſcheid'nes Schweigen, es ziert den Mann,
„Der ſtreng' ſeine Zunge bändigen kann."
Puff merkt ſich die Lehre. Was thut der Mann?
Damit ſeine Zunge nicht prahl' oder keife,
Trägt Puff zur Stund'
Im geſchloſſenen Mund,
Sie ſtreng zu bewachen, die dampfende Pfeife.

Panacee.

„Tabak" — ſo rühmet ihr — „iſt eine Panacee,
Der Tauſende Geſundheit ſchon verdanken."
Drum eben, ſo oft ich rauchen ſeh',
Bedaur' ich Jeden als einen — Kranken.

Die Verbeſſerer.

Gott ſchuf die Luft, und ſie war gut:
Sie gab Geſundheit, Kraft und Muth.
Da kamen Wilde und Menſchenfreſſer,
Die tadelten ſie: „Zwar gut iſt die Luft;
Jedoch geſchmacklos — ohne Duft!"
D'rauf brannten ſie ſie in Blätterglut,
Und riefen: „Juhe! — die Luft war gut;
Doch iſt ſie tauſendmal jetzt beſſer!"

Der Bock.

Vormals hauſ'te der Bock unſichtbar unter den Achſeln *):
Türken tragen ihn heut' ſichtbar im Munde dabei.

---

*) „Gravis hirsutis cubat hircus in alis." *Horat.* — „Olet Gorgonius hircum," Id.

Feuerlärm.

Brennt es in Haus und Hof, laut ſchreyt man „Feuer!
Feuer!
„Feuer!“ ſo ſchreyt Fumill, wenn's in der Pfeife
nicht brennt.

Zephyr's Klage.

Mit Blüthen würzt' ich ſonſt die Luft
In Dorf und Stadt, durch Thal und Hügel:
Mephitis *) kam und tauchte mir die Flügel
In Rauch und Dampf und Moderduft.

Troſt eines Krückenmannes.

Der Schmaucher ſieht mit ſtolzem Blicke
Aus Dampf herab auf meine Krücke.
Doch kann auch Er — geſagt mit Ehren! —
Der leid'gen Krücke nicht entbehren.
Nur trägt er ſie — daß's Gott erbarm'! —
Im Munde gar, ich nur im Arm.

---

*) Die Göttinn ſchädlicher Ausdünſtungen. Sie hatte einen Tempel in Cremona, *Tacit.* Hist. III. 33. — Dieſe Ausdünſtungen ſelbſt. — *Pers.* Sat. III. Gutture sulphureas lente exhalante mephites.

A. und B.

A. Keck tadelſt du den Tabaksrauch,
So vieler Männer Modebrauch.
Auf weſſen Beyfall kannſt du bauen? —
B. Der Frauen *).

Schreibegeräth.

Rechnen ſollt' er,
Schreiben wollt' er,
Hielt die Feder in der Hand;
Doch es ging nicht, denn es fehlte
Eins ihm noch, drob er ſich quälte.
Dieſes Eine ſehnlich ſucht er,
Und ſchon flucht er,
Weil er es nicht fand.
Was ihn quält
Und ihm noch zum Schreiben fehlt,
Iſt — nicht Tinte, nicht Papier,
Iſt — ſo hat man's jüngſt genannt —
Iſt — das „edle Mundklyſtier **)!"

---

*) In den Nordamerikaniſchen Vereinſtaaten haben Frauen vor Kurzem einen Antitabaksrauch-Verein gebildet, in deſſen Verſammlungen nur Frauen zu ſprechen geſtattet wird.

**) So wird in dem poetiſchen Anhange eines für „Verehrer!" des Rauchtabaks beſtimmten Büchelchens die Tabakspfeife in vollem Ernſte genannt. So nannte der Kapnomane Dr. Triller in ſeinen Verſen die ſeinem Geſchmacke minder zuſagende Tabaksdoſe das Naſenklyſtier, das Tabakſchnupfen — ein epidemiſch Naſenfieber.

Blumenleſe.

Nach dem Latein. des Petri Scriverii „Saturnalia.“ *).

Faſchingsſpaß.

Faſching ſchwärmte umher: da trat, berauſcht, in die Werkſtatt
Eines Töpfers der Tod. Sinnend auf neuen Verderb
Nahm er ſich Thon, und formte zum Spaß die erſte der Pfeifen,
Tabakspfeifen genannt. Wahrlich ein leidiger Spaß!

Wer den Mund und die Naſe, durch die ſtets dampfender Rauch zieht,
Herd nennt oder Kamin, irret im Bilde ſich nicht.
Solcherley Herd jedoch nicht bewohnt ihn Veſta, die reine:
Nicht an ſolchem Kamin wärmet die Grazie ſich.

---

*) Scriver, geb. 1576, † 1630. Folgendes ſind ſeine Verſe Ad Lectorem:

Carmina, Saturni mihi condita quinque diebus,
Qui legis, haud omni felle carere putes.
Scripsimus in Satyros complentesque omnia fumis
Atria (proh nullo fine!) Tabacibibas.

Ihm beym Trinken Geſellſchaft zu leiſten, lud mich Pipinus.
Ich erſcheine, und er bietet mir qualmenden Rauch.
Trinken nennet er das *)? Er ſuche ſich and're Geſellen!
Riechen nicht ſolch' Getränk mag ich; nun trinken ſogar!

Nicotiana's Klage.

Nur zu der Aerzte Gebrauch, in den Büchſen des Apothekers
Bleiben ſollt' ich: warum riß man daraus mich hervor?
Sprecht, warum der Matroſe, der Kneipwirth, Träger und Stallknecht
Mich zerſchneiden, zerhau'n, brennen mit hölliſcher Luſt?
Warum fündete mir des Volkes Hefe den Krieg an?
Warum werd' ich zum Spott noch Medicea **) genannt?
Nein, nicht hab' ich verdient in Pöbelflammen zu brennen;
Alſo büße nur der: ich bin die Schuldige nicht!

* * *

*) „Tabak trinken, bibere, für rauchen, damals gewöhnlicher Ausdruck.

**) Tabak gewöhnlich nach Nicot, (herba) nicotiana genannt, nannten Einige Medicea, nach der damaligen Königinn von Frankreich Catherine de Medicis.

An den ſiechenden Paſtor Nanchein.

(Aus dem Latein. des Med. Dr. Cohauſen, in der Schrift: Pica nasi) 1750.

Mit glutſpeyendem Rachen den Orkus offen zu ſchauen,
Bebte ein Sterblicher nicht ſtarr vor Entſetzen zurück?!
Und du, Raſender, tollkühn ſagſt: „Und ſollt' ich ihn ſchauen,
„Könnt' ich dem Rauchgenuß nimmer doch ſetzen ein Ziel!"
Schrecklich biſt du, o Glut, o Qualm, den furchtbar der Styx haucht;
Aber ſchrecklicher noch, wahrlich! der Qualm des Tabaks!
Kann dir, o Kraut, der Acheron ſelbſt nicht tilgen den Mißbrauch;
Welche entſetzliche Macht üb'ſt du mit Henkersgewalt!

Wahnſinn und Liebe.

Von Obendemſelben.

Scheußlicher, traun! iſt nichts, als wenn der Mund wie ein Pfuhl dampft,
Und mephitiſcher Hauch jedes der Worte durchwürzt.
Oft vernahm ich der Gattinnen Klage, des ſchmauchenden Mann's Kuß
Ueberduſte das Thier, das dem Tragöden gelohnt *).

*) „Carmine qui tragico vilem certavit ob hircum." *Horat.*

Lebend verdammt zu lebenden Leichen hat ſie das Schickſal
Wahrlich, ein bitteres Loos! innig empört es mein Herz!
Lieb' und Wahnſinn iſt's! — Daß die Gattin es duldet, iſt Liebe;
Wahnſinn iſt es vom Mann, der es der Liebenden thut!

* * *

(Audiatur et altera pars).

Als Proben feiner, hoher Begeiſterung der philokaynischen Muſe mögen folgende Strophen dienen:

I.

Aus Günther's „Lob des Rauchtabaks"

(von dem Kapnoman Triller eine geiſt- und feuerreiche Ode genannt).

„Die dich nicht vertragen,
Und zum Schimpfe ſagen,
Du verderbſt die Luft,
Mögen in des Schinders Gruft,
Ja zum Teufel ſelber kriechen,
Und was Beſſers riechen!"

„Wer dich gar nicht brauchet
Und nicht ſtündlich rauchet,
Iſt des Mauls nicht werth,
Weil er die Natur verkehrt, (!)

Und die Gaben, die dich zieren,
Niemals will probiren."

„Laß die Kanzeln schmählen!
Ihre Diener fehlen
Und betrügen sich,
Wenn sie, theurer Knaster, dich,
Da sie dich nicht brauchen können,
Teufels Abbiß nennen."

„Laß den edlen Frauen
Vor dem Dampfe grauen!
Die, so klüger sind,
Sprechen: Allerliebstes Kind! ꝛc. ꝛc.

Pursche fangen Grillen;
Aber wenn sie füllen, (die Gläser)
Und die Pfeifen glüh'n,
Muß der Schmerz entflieh'n. ꝛc.

„Junge, schneide Knaster!
Dieses Lebenspflaster
Ist ein Polychrest.
Dem, der uns nicht rauchen läßt,
Soll, anstatt der Nerv' und Flachsen,
Ein Tabakstrunk wachsen!!"

Zur vollständigen Würdigung dieſer Bruchſtücke dürften noch folgende Stellen geeignet ſeyn aus zwey ſeiner ſpäteren Gedichte. Aus dem einen: »Wie er (der Dichter) ſeinem harten Schickſale nachdachte:«

„Bin ich allein zum Aergerniß geſchaffen?"

Bald nachher:

„Nachdem die Erd' an mir ein ſolch' Geſchöpfe nährt,
„Das ſich zur Schande lebt, und ſonder Nutzen zehrt" ꝛc.

Dann aus dem Gedichte:

„Als er ſich über den Eigenſinn der heutigen Welt beklagt."

„Nun ſagt mir, ſoll ich anders leben,
So lacht mich jeder Pinſel aus:
Nach Wahrheit, Zucht und Tugend ſtreben,
Baut jetzt fürwahr kein ſteinern Haus.
Ich mach' es ſo, wie meines Gleichen,
Und wer mich d'rum verdenken will,
Der höre dieſen . . . . . .
Und nehme . . . . . und ſchweige ſtill!"

Darf man ſich wundern, wenn **Waterhouse** *) über den Mißbrauch des Tabaks, in ſittlicher Hinſicht, ſagt: „Ich kann ſchwer glauben, daß es, im ſtrengen Verſtande, jemals einen tugendhaften Menſchen geben konnte, der ſich zum Sklaven vom Tabak machte."

*) ldr. und Prof. Med. zu Cambrigde in Nordamerika, in der Schrift: Vorſichtsregeln zur Erhaltung der Geſundheit der Jünglinge, betreffend die allgem. Grundſätze in chroniſchen Krankheiten, die durch den Mißbrauch des Tabaks, und vorzüglich des Rauchens der gerollten Tabaksblätter (Cigarren) bey jungen Leuten entſtehen. Aus dem Engliſchen. Wien 1808. bey Pichler.

II.

Aus Triller's „Lob des Tabaks."

„Günther wird imgleichen
Keinem Dichter weichen,
Was dieß Kraut betrifft ꝛc.

„Fühlt ihr in Gedärmen
Ein gewaltig Lärmen,
Daß ihr lange Zeit
Ohne freyen Abzug seyd;
Brauchet nur statt Kraut und Pflaster,
Eine Pfeife Knaster."

„Aussatz, Krebs und Beulen,
Kann der Tabak heilen,
Schlag und Wassersucht
Nebst der Pest *) selbst nimmt die Flucht".

„Ihr verstockten Sinnen,
Werdet nunmehr innen,
Welch' ein köstlich Gut
Auf dem edlen Kraut beruht" —

„Denkt vielmehr zurücke,
Und erwägt das Glücke,
Das uns widerfährt,
Daß dieß edle Kraut uns nährt" ꝛc. ꝛc. — (!)

---

*) Das Gegentheil sehen wir im Orient, der Pestheimath, wo die Tabakspfeife fast nie aus dem Munde kommt.

„Schmücket meine Laute
Mit dem werthen Kraute,
Edle Muſen ihr!
Und Apollo laſſe mir
Einen Kranz von Tabaksʒweigen
Um die Schläfe beugen!“

III.

Als Schluß ſtehe noch hier die erſte Strophe aus dem Gedichte eines unſ'rer neueren Poeten, etwas zweydeutig überſchrieben:

„Mein Türkenkopf.“ (!)

„Mein Pfeifchen traut! mir iſt dein Rauch
Voll duftender Narkoſe *),,
Noch lieber, als der ſüße Hauch
Der aufgeblühten Roſe.
Und hält die Roſe Streit mit dir,
Ob ſchöner ſey die welche? (!)
Bist du die ſchön're Roſe mir
Mit deinem Gluthenkelche!“ (!!!)

---

*) νάρκωσις, Narcosis, — in Riemer's griech.-deutſch. Lexikon: Erſtarrung, Betäubung, Unempfindlichkeit, von νάρκη, narke, Lähmung, Betäubung, stupor. — Narke wäre demnach die zehnte Muſe, welche wir einzig den poetiſchen Kapnomanen zu danken hätten!!!

Berichtigungen.

Seite IV, letzte Zeile, anſtatt = u. ſ. w. — res nova, tres habuit.
» V, Zeile 26, vorigen, wegzulaſſen.
» 109, letzte Zeile, ululata
» 136, Zeile 22, Achill'n
» 137, » 23, Heide
» 147, » 19, * *
» 153, » 18, Hauchgeräth
» 157, » 12, Hein
» 139, letzte Zeile, ſtatt merinus — mortuus
» 165, Zeile 6, * *
» 166, letzte Zeile, Sat. I. 3. v. 99.

CARMINA
LATINA ET GRAECA

Antonii Jos. Stein,

Consil. Caes. Reg. Prof. emerit. liter. lat. graec

[27]

Vindobonae.

Typis Caroli Ueberreuter.

MDCCCXLIII

Index.

	Pagina
Vota	1
Laetitia et gratulatio .	3
Nemesis	6
Valete!	8
Ad Manes auctoris Poematis etc. . . .	11
Eucharisticon . . .	14
Θρηπτήρια	16
De adolescentulo etc. .	17
Epicedia . . .	18—21
Ad Schiffnerum . .	—
Ad lectorem	22
Ad Tiphyn	—
De palatiis Procerum .	—
Alcestis altera . . .	—
De Ursula	—
Ad Alcinoum, Doctoris galerum aucupantem	23
Ad Alanum nobilem arietes Hispanos coëmentem . . .	—
Ad Manticum . . .	—
De Trulla barbata fucataque	24
Epitaphium adolescentis voluptarii . .	—
Quum cursu lubrico per glaciem ludentes spectarem . . .	—
In morem recentiss. juvenum etc.	—
In Oucum	25
De Mariana	—
Ad amici canem Annibalem	—
Ex persona μισογύνα .	—
Paganini	26
Musae coelibes . . .	—
Ad puerum recens natum	—
Ad Chordum	—
De Polycarpo . . .	27
De Nanna virgine . .	—
In Geticum	—
Ad Quintum	—

	Pagina
De Trullide vetula . .	28
In Creticum versificatorem	—
De Talpa	—
Ad Palticum de prof. aesthetic.	—
Ad Faunam	29
Patres	—
De Apella	—
Ad Polintum	—
Maritus curruca . . .	30
In poema obscoenum .	—
De cultu puellar. . .	—
Ad Quintum scriptorem	31
Debitor ad creditorem	—
Ad quemdam cui nomen Scipio	—
De Nannia virgine ann	—
Parodia	32
Ad male saltantes .	—
De Marulla	—
De Mathone medico .	—
Ed Euphrosynen . .	33
Ad Ufentem	—
De duobus aëronautis .	—
In Martulum thrasonem	—
Ad Formosas . . .	34
Amator sophista . .	—
Ad Rullum	—
Ad Valentinum . . .	—
De Malcho	35
Ad Cerberum . . .	—
Ad Calomoerum . . .	—
De quodam Pisone . .	—
Epitaphium viri paup. .	36

	Pagina
Ad puellas iter ingressuras	36
Ad Callimerem . . .	—
Sus Minervam . . .	37
In obitum adolescentuli	—
Olim	—
De poetis lyricis . .	38
De Leandro et Anchiale	—
De femina	—
Ad Polycarpum . . .	—
Ad Typhicum . . .	—
Ad Claram	39
De Talpa	—
De actore scenico . .	—
Arco	—
Quaerendi nominis ardor	40
Fragmentum satyrae .	—

*

Nicotiana . . .	43
Encomium nicotianae .	45
Amor capnophilus . .	—
Germani olim et nunc	47
Goethe de se ipso . .	—
Juventus olim et nunc .	48
Furiae	—
De Offa facto Stoico .	—
Poeta et apis . . .	—
In Lupam	—
Capnio et apis . . .	49
De Pustula	—
De Orca capnophago .	—
Ad Ozolum	—
De Perolla	—
Ad Toffolum	50
Hircus ad Sputnium .	—

Pagina

Pupa, pipa 50
De Offa mordacissimo —
Ad Panoxum . . . . —
Ad Titum 51
De Natta ejusque cane —
Ad Putidum . . . . —
Ad Ant. Reimannum de pueris nostris capnophagis . . . —
Philocapnus ad fistulam 52
Typhicola . . . . —
Ad Puffium praeceptorem . . . . . —
Ad Psolum 53
Claudus ad Capnionem —
Ad Philotyphum . . —
Olim et nunc . . . 54
Fragmentum satyrae . —
Anthologica . . 56—62

Echus oracula,

63 — 96.

Ἑλληνικά.

Pagina

Ὕμνος εἰς τὴν Ἑλλάδα 99
Εἰς Νύμφας . . . 103
Πρὸς Ἐρωτα . . . 104
Παρὰ τὸ ὄρος τὸ νιφετῶδες 105
Εἰς Νύμφαν Θερμῶν τῶν Πετσίνων . . . —
Ἐπιτάφιον . . . . —
Εἰς τὸ ἀνάγλυφα Ἰακινέου 106
Πρὸς τὸν ἀναγνώστην . —
Περὶ Θανάτου . . . —
Εἰς Ἀγυκόρανα . . —
Εἰς Ζωΐλον . . . 106
Εἰς τάφον Τρισενκέρου . 107
Εἰς Κόρδακα . . . —
Εἰς παιδίον νεογνόν . —
Ἀλέξανδρος ὁ Μακεδών —
Εἰς κλέπτας . . . 108
Εἰς Ποντιλιανόν . . —
Εἰς Παμφιλίδα ἑταίραν . —
Εἰς Παῦλον . . . —
Πρὸς Τίτον . . . . —
Προφῆται, ποιηταί . . —
Περὶ βασιλίσσης . . . 109
Εἰς Γάϊον . . . —
Πρὸς Παῦλαν . . . —
Τὰ τῶν δυναστευόντων δόματα . . . —
Θάνατος . . . . —
Εἰς Φυλλίδα . . . 110
Πρὸς Κερβέρον . . . —
Εἰς Στομφακα ἰατρόν . —
Εἰς Ἄνναν . . . . —
Ἐπιγραφὴ πτωχοδοχείου —
Εἰς Φῶλον ωνητότατον 111
Εἰς Μακάριον . . . —
Τῷ πατρί . . . . —
Ἡ εἰκὼν λαλεῖ . . . —
Τυφλός, κωφός . . —
Λύσιππου, παιδιά . . 112
Εἰς Μάρωνα . . . —
Εἰς Νάννην γενεσιῶσαν . —
Ἄλκησις δευτέρα . . —
Εἰς συγγραφέα . . —
Συκοφάνται, κολακες . —
Γνώμη βασιλική . . 113
Φιλόπατρις . . . . —
Εἰς Μάλχον . . . . —

	Pagina
Ἐρισιχθονία . . .	114
Εἰς δικαστὴν δωροδόκον	—
Νύκτες	—
Εἰς Μουσόφιλον . .	—
Εἰς συνεραστάς . . .	115
Ἠχώ	—
Χρύσον εὔχονται . .	—

*

Hymnus in Graeciam	116
Ad Nymphas . . .	118
Ad Mercurium . . .	119
Prope montem nivosum	—
Ad Nympham Thermarum Cetiarum . .	120
Epitaphium	—
Jacquinii patris funebria	—
Ad Lectorem . . .	121
De morte	—
In Astycoracem . . .	—
In Zoilum	—
In tumulum Trisnekeri astronomi . . .	—
In Cordacem . . .	—
Ad puerum recens natum	122
Alexander Macedo .	—
In fures	—
Pontilianus	—
In Pamphilidem . .	—
In Paulum	—
Ad Titum	123
Prophetae, poetae . .	—
De Rege	—
In Gobium	—

	Pagina
Ad Paulam	—
Principum palatia . .	123
Mors	124
Ad Phyllidem . . .	—
Ad Cerberum . . .	124
In Stomphacem medicum	—
Ad Annam	
Inscriptio hospitii pauperum	—
In Pholum hominem nequam	—
In Felicem	125
Duo patres	—
Imago loquitur . . .	—
Caecus, mutus . . .	—
Hominis prodigi jocus	—
In Maronem	126
In barbatam fucatamque	—
Alcestis altera . . .	—
In Holcum scriptorem	—
Adulatores	—
Sententia regia . . .	—
Patriae amans . . .	127
In Malchum	—
Erisichthonia . . .	—
De judice	—
Noctes	—
De Musophilo praemature mortuo . . .	—
In rivales	128
Echo	—
Aurum optant . . .	—

*

Vota.

MDCCCIV. 10. Aug.

En volant dudum sonitus per auras!
Adriae rupes, vagus Ister, Albis —
Austriuu laeto reboant fragore
Omnia nomen!
Namque, jam multo redimitus auro,
addidit fronti diadema Caesar,
Austrii late venerandus orbis
INDUPERATOR [1].
Nos moras seri trahimus? praeisse
jam sacramento meritoque plausu
debuit, doctis operata Musis,
gnava juventus
ILLE funestum teneris venenum,
saeculi mores, animis propellet
legibus castis, melioris aevi
semina spargens:
ILLE, neglectas miseratus artes,
ILLE doctrinam meritis fovebit
Praemiis, dignos cumulans honore, ex-
osus inertes.

[1] Usi sunt hac forma Ennius, Lucretius, Juvenalis.

En adest tempus, bona quum propulsis
Austria incedat relevata damnis,
nobiles inter sedeatque gentes
clara sorores!
O dies faustos nimis! O beatam
patriae sortem! O animo paterno
Principem, cari potius Parentis
nomine dignum!
Maxime, ingentem moderante nutu
qui regis Mundum, sator atque custos
Orbis! exaudi juvenum secundans
vota precantum:
Austriae genti Pater, imperator
hostibus, longum teneat per aevum
sceptra FRANCISCUS placida inter altae
munera pacis!
Explicet ramos generosa stirpis
Austriae, aeternum viridans, propago, et
blanda felici populos volentes
protegat umbra:
donec augustae placidus Viennae
amnium late dominator Ister
aureis undis opulenta lambet
moenia, et uva
Cetius tanget rutilante pictos
poplite hinc colles, speculatus illinc
vertice e nudo segetum natantes
ubere campos!

Laetitia et gratulatio.

MDCCLXXXIX.

Adnuas o, rite, precor, vocanti,
Musa, victuros tribuens honores:
Nostra deposcit gemino Coburgus [1])
plectra triumpho.

Nuper infido Getici cruore,
lacrimis nuper maduere campi,
dum, gregis ritu trepidantis, egit
ante catervas.

Vidit informi opprobrio salutem
Focsanum magnos Satrapas ementes,
et vagos cursu nitidis anhelo
cedere castris.

Contudit caecos ea vis furores
Reguli, Grajum maculantis ortum:
Pannonum tellus bene tuta risit
Maurogencion [2]).

Mittit ulturas Oriens phalanges
dedecus regni duce purpurato:
vasta lunatis Asiae propinquant
agmina signis.

Quid Tuae dignum referam, Coburge,
laudis? Ingentem tenui maniplo
excipis molem, venientis undae
providus auspex!

---

[1]) Fredericus Josias, Dux a Sax. Coburg. — Saalfeld. Copiarum Austriacar. dux.

[2]) Vasallum Turcae.

Ut nigros, coelo minitante, saltus
Eurus immensum violentus urget:
mugiunt venti, crepitant acuto
verbere quercus:
ignibus crebris polus ardet, imbres
perfurunt late, ruit omne coelum et
strata per longas subito natarunt
aequora valles:
aereum sic Te jaculante fulmen
miles immanem premit acer hostem;
intremit tellus, glomerantur atro
tela vapore.
Barbari quantum fuitat cruoris!
Et senex et vir cadit et datura
languidis frustra lacrimas puellis
lecta juventus.
Quis tibi sensus, Satrapes, tuorum
terga spectanti male fida castris,
dum suo mulctans fureres ruentes
sistere telo?
Tunc ferunt fortes animas Quiritum,
Dacicis qui Decebalo subacto
mortui campis, trepidas vetusto ex-
isse sepulcro,
et ratas, cladis memores Cherusce,
Armini in vitam rediisse Manes,
territas et, quid, stupuisse, possit
Austria virtus!
Fugit, elapsos imitatus, exspes,
Imperi fulcrum leve, Purpuratus:

undique in Magni trepidatur urbe
Regis, et angit
consili Patres inopes periclum, et
questibus votisque ululatibusque
fana mendacis furibunda rumpit
turba Prophetae.
Interim nostris micuere in aris
grata Divis tura, et „Jo Coburge!“
Cetius clamat patrioque longae in
flumine ripae.
Nec tamen vestras reticebo laudes,
quos tulit duros generosa tellus,
junxit et virtus et amica mens, Ru-
thenia proles! —
Ite, quorum Teutonides Camoenae
frondibus crinem implicuere, Bardi.
Urbis aeternum decus Austriaeque
gloria gentis!
Virgines lectas puerosque laeti
barbito immortale docete carmen,
quo chorus bello reducem salutet
obvius, altum et
Civitas plausum, roseis revincta
floribus, tollat, violaque sparsis
compitis, quam si neget hora, lauru
atque amaranto!

NEMESIS.

MDCCCXV [1]).

Adeste gentes auribus, inclyti
adeste Reges! Quod Nemesis, loquar.
decemplici velata nocte,
terrifico dedit ore, carmen.

„QUISQUIS NEFANDIS ARTIBUS ALTERUM
„INJURIOSO VEL FEDE PROTERIT,
„SORTISQUE MORTALIS MEIQUE
„IMMEMOR, EXSUPERANTE FASTU:
„DAMNATA FATIS HIC MIHI VICTIMA,
„NUNQUAM POTENTES EFFUGIET MANUS:
„CERVICE CORREPTUM RETORTA
„DEJICIAM, CITO SERO VINDEX:
„TESTIS SUPREMI VANA SUPERCILI
„IN REGNA NUPER GALLIA SARCIENS,
CUNCTISQUE TERRARUM IMPERANDI
„NAPOLEON FURIATUS OESTRO
„DEVICTA, MAGNO SAUCIA VULNERE,
„SUPPLEX PROCUMBIT NATIO MOBILIS,
„ET, QUEM TRIUMPHANS PERVAGATA EST,
„JAM DOMINO FAMULATUR ORBI:
„DUM SPE CADUCA, CUI MALE CREDIDIT,
„CAPTIVUS ALTO DUX PETIT INSULAM,
„TRITONQUE VECTORUM PHORCOQUE ET
„NEREIDES AGITANT CACHINNO [2]).

[1]) hoc ipso anno typis editum.

[2]) Resonant (undarum) plangore cachinni, Catull. — Undæ crepitu clangente cachinnat, Accius ap. Non. — Νηρέων κυμάτων γέλασμα, marinorum fluctuum risus, Aeschyl. Prometh.

„HAEC HACTENUS! QUAE POST VENIENT MALA
„ADHUC OPACA NOCTE PREMIT DEUS,
„LONGASQUE POENARUM CATERVAS
„INQUE DIEM RUITURA MONSTRA.
„SIC SUMO POENAS: SIC MIHI PENDITUR:
„SIC INSOLENTEM FRENO LICENTIAM:
MORTALIUM PRAECEPS LIBIDO
„SIC NEMESIN PERITURA SENTIT!
„AT VOS, TRIUMPHOS QUI MODO NECTITIS,
„MINISTRA SACRI SUPPLICIS MANUS,
„HOC DISCITE EXEMPLO TIMERE,
„DISCITE, QUOD QUATITIS, FLAGELLO!
„QUODSI MONENTEM COMMODA TEMNITIS,
„DABO VEL IPSOS EXITIO GRAVI,
„NATOSVE MULCTABO AUT NEFANDO
„EXCIDIO MISEROS NEPOTES!"

Sic Virgo vindex. Sceptrigerùm potens
audivit illam turba et inhorruit:
audivit immotus canentem
Austriaci moderator orbis,
cui Fas et Aequum mente sedet pia,
ausus Gigantum qui fugit improbos,
lenique compescens habena
mite regit sine fraude pectus.

VALETE!

MDCCIIC.

Non ergo posthac pulcra in commercia dulces
huc rursus blando nos ducent numine Musae!
Non juncti, pia turba, sacri pendebimus ore
vatis, divinas Pindi cantantis ad undas,
Virtus dia suo quantum splendescat honore:
quae deceant Charites, et quantum, vera voluptas
temperet ingratum miseris mortalibus aevum.

Vos igitur (tempus quando en! tam suavia rumpit
vincula) mandata haec, animo depromta paterno,
accipite, o cari! tranquillo qui modo portu
egressi, tutos actas quo prima tenebat,
ibitis in vastum ventis turbantibus aequor,
infame et scopulis et syrti et vortice multo.
Fas mihi sit vestrae paullum timuisse carinae!

Inprimis, teneros sensus quae captat, amici,
sit procul a vobis, monstrum fatale, Voluptas!
laeta quidem vultu, frontemque simillima Divae,
sed fluit e collo squamosum plurimus anguis
in tergum, traxitque ingentem cauda draconem.
Illa rudes animos, oblato munere, tentat:
jamque, impune nimis, totam spatiata per urbem,
talos ostentat dextra lucrique furorem:
aut spargit tetros, canna fumante, vapores —
delicias, queis Androphagûm gens impia gaudet —
aut lentos Cereris latices atque ignea Bacchi

pocula propinat: Veneris vel gaudia foedae
insinuans, rabidos succendit pectoris aestus.
Tu, dilecta cohors, docilis ne fide vocanti!

Est densis quoque quum nebulis furtiva Voluptas
more strigum volitans, per tecta et clausa domorum
in pueri penetrat thalamos ac mollia stratu.
Tum vero ignarum heu! penitus prurigine caeca
exhaurit, foedansque animum sub imagine turpi,
et vitae populatur iter floremque juventae.
Ah, perit infelix! Non illum laeta juvabunt
gaudia, non dulces Musae studiumque sciendi
et labor improbus et quaerendi nominis ardor.
Pallidus et Stygiae titubante similimus umbrae
accelerat gressu mortem tristemve senectam.
Vidi ego (fert animo miseros novisse dolorem!)
vidi, qui membris quondam, qui mente vigerent,
segnitia fractos turpi uxuque pudendo,
lymphatos miserae spem totam ponere vitae.
Ergo sibi rapto, telo flammante, cerebro
hic jacuit, ramo hic pondus deforme pependit,
illum Ister rapidis salientem absorbuit undis.
Crudelis vero nimium queis Parca pepercit,
obtusi mentem captique aut sensibus errant,
aut illos, victusque inopes ac laudis, egestas
objecit probro; medios aut inter honores,
inter opes torpent, morbo et languore trahentes
laetitia vacuam proprio cum crimine vitam.
Tantum Luxuries potis est inferre malorum!

Certius ut pestem tantam effugiatis, amici,
adposito et mentem et corpus durate labore!

En campi silvaeque vocant: hic praepete cursu
certantes, auras vacui captate salubres.
Singula quis referat grati oblectamina ruris,
quae sensus firmare queant ac membra vigore?
Nec, ludos inter, pudeat vos, artis alumnos
Palladiae, duros opera juvisse colonos,
et rastros tentasse manu validumque bidentem.
Spectet subridens, tanta et conamina laudet
rusticus et guttas nitida de fronte cadentes.

Cultore at simul adsiduo jam limina fervent
Pieridum, et totis resonant oracla cathedris;
pelle, cohors studiosa, moras, ac fonte severae
prolue te Sophiae: vestrum seu quem Themis alma
justitiae statuet mysten: Hygieia seu quem
missura est, trepidis vitam qui proroget aegris;
seu quem Sacra magis capient; seu munere nullo
privatos intra cupiet latuisse Penates.
Felix, Socratica Pallas cui torva palaestra
firmavit mentem studiis et idonea finxit
pectora Fortunae vicibus magnisque periclis!
Hic et in armorum strepitu vulgique furore
consilii stabit certus, casusque minaces
providus avertet patriae subitamque ruinam.

Carpite Musarum varios, o carpite flores,
dum licet atque vigent vernanti in corpore vires,
mens recti pulcrique tenax atque ingenii vis!
Collige sollicito nunc pectore, amica juventus,
quae manibus plenis aetas sparsisse virilis
gaudeat, ac longae quondam quae taedia vitae,
quae possint miseram curis relevare senectam.

Sunt haec pauca quidem, vobis tamen apta monendis,
plurima quae nostro quondam cepistis ab ore,
quum Pietas Candorque darent sua verba docenti.
Vivite Virtuti! sincerae vivite laudi!
vivite felices! olim spes summa parentum!
spes Patriae non parva! mea et dulcissima cura,
dilecti juvenes! praeceps vocat hora — **VALETE**!

Ad Manes auctoris

poematis: **Nemus Vindobonae suburbanum, Prater dictum** [1].

Umbra beata, piis errans quae laeta viretis,
colligis et vitae praemia digna tuae!
Elysios tangunt si quid terrestria Manes,
et fortasse tibi nuntia Fama venit,
quod tacitum quondam cecinisti carmen ad Istrum,
me vulgante legi jam manibusque teri;
ne tuus insonti pudor hoc succenseat, oro.
(et nimius pudor est, nec vetuit pietas)
Edere cunctabar: cessantem quae impulerit vis,
accipe: non nullum res ea numen habet. —
Nuper dilecta taciturnus obambulo silva,
et carpo violas, quas nemus omne gerit:
Succedo arboribus, densis quae multa sub umbris
corde volutantem te tenuere sinu.

---

[1] Aug. Veith a Schittlersberg...Vindob. 1811.

Populus est antiqua, ingens, alvoque cavata:
nimbis vexatas excipit illa feras.
Hanc bene tu nosti: mirantem saepe solebat
te gravis adspectu detinuisse suo.
Truncus erat juxta subversi roboris: illo
consedi immotus, nescio quid meditans. —
Qualia venturum volitantia somnia Phoebum
praecedunt, leni dum pede somnus abit;
sic ego nec vigilans, nec pressus membra sopore,
absens, praesenti corpore, mente vagor:
quum subito attonitas mihi vox adlabitur aures.
Horreo: populeae contremuere comae
contremuitque cavum robur: de partibus imis
divino tales dat Dryas ore sonos:
„Lente, quid o dubitas meritam nemori addere famam,
„et luco laudes adseruisse suas?
„En, tibi plus uno retinentur carmina lustro,
„carmina, quae nemoris gloria certa mei:
„et meus Elysias vates descendit ad Umbras. —
„Dudum, ne cesses, edere tempus erat.
„Num cohibet livor, tantum ne forte sequatur
„haec quoque, nota minus, debita fama virum?
„Anne, ingrate, fugis nemori sua praemia tandem
„reddere, et immemorem non benefacta juvant?
„Te juvenem blandis olim nos fovimus umbris:
„hausisti in nostro gaudia plena sinu.
„Pauper eras, nec amicus erat: neglectus et exspes
„degebas vacuos sollicitusque dies.
„Solamen Musae: post Musas lucus et umbra.
„haec tibi patronus, praeses, amicus erant.

„Saepe beatorum fugeres quum, paupere cultu,
„splendentes coetus; hoc tibi turba nemus.
„Pro nitidis sociis silvae tibi robora, blando
„pro tibi colloquio sibila frondis erant.
„Saepe, voluptati petulans operata juventus
„dum variat ludos, dumque libido furit,
„te validis uinis stringentem robora luci
„vidimus, arbustis oscula casta dare:
„vidimus, atque tuo labentem lumine guttam
„molliter invisa tersimus usque manu.
„Quid memorem lusus et idonea fallere tempus
„otia, quaeque nemus non numeranda dedit?
„Hic alacris laqueo faliente rubecula capta est:
„perca vorax hamo dulce pependit onus.
„Ah quoties vobis securae hic grata juventae
„somnia finxistis tuque comesque tuus!
„Ah, quoties calices hic te ducente modestos
„extulit arboribus roscida Luna caput!
„Nemo, fatere mihi, tanta mortalis in Urbe
„majora a nobis aut bona plura tulit!
„Verum esto ingratus! Renuesne, quod alma Camena,
„a te quod civis postulat officium?
„Temnuntur Musae: quin rebus inepta gerendis
„haec studia, ingeniis immo nocere putant.
„Hos tu confuta! Discent veneranda vereri,
„edocti tanto commonitique viro.
„Discent haud frangi ingenium, sed ab artibus istis
„exacui, ut quodvis rite sequatur opus.
„Discent his studiis moresque animosque poliri,
„sit Pudor ut cunctis, Gratia ubique comes.

„Discent, Pierides aegris quoque ferre levamen,
„otia perfunctis munere honesta dare.
„Discent, hoc studio veluti fundamine mentem
„firmatam ad rerum maxima quaeque vehi:
„atque aliquis juvenum, natura adjutus et arte,
„tale, virum spectans, ingredietur iter,
„ingenuasque artes rebus sociabit agendis,
„et conspirabunt utraque amica sibi.
„Quare age! tam gratum properans emitte libellum,
„scribere quem, si vim respicis ingenii,
„nemo magis Vito; nemoris si pendis amorem,
„edere, ne dubites, te mage dignus erat."
Finierat monitus, et sursum stipite ab imo
sibilus in ramos inque cacumen abit.
Tunc ego: „Vicisti, tuaque en, Dea, jussa capesso!"
Inde domum propero, perficere illa parans.
Perfeci: neque enim quemquam mandata Deorum
temnere fas: sequitur vindice Poena pede.

Eucharisticon.

J. M., Chemiae et Pharmacopoeiae magistro, grati auditores.

Qua patet immensum Naturae vultus in orbem,
semina prima latent spisso sub cortice rerum,
quae paucis modo nosse datur; nam turba profana
caligat, leviter vix corpora summa pererrans.
Felices animos, quibus hinc descendere et altos
luminibus Lyncei licuit penetrare recessus.

cernereque, innumeras species quibus olim elementis
Mundi opifex conflarit, et in quas cuncta resolvant
corpora se partes, lapidesque herbaeque feraeque:
quae nunc composito sit vis naturaque qualis
corpori, et humano generi noceatne juvetne.
Tu felix, paucos inter, M — refulges,
ingenii face qui, nutritus lumine claro
Klaprothique et Jacquini, penetralia caecis
abdita perlustras tenebris! Tibi nuda tuendam
magna parens Natura oculis se praebet acutis.
Idaeo ut quondam pastori blanda Cythere.
Nec tibi tentantur vacuo conamina lusu.
Tu generi humano, vexant quod mille dolores,
lenimenta offers, doctaque incude sagittas
fortis et arma paras, Morborum exercitus ingens
queis cedat fugiens, patrium rediturus ad Orcum.
Nec tamen his opibus doctrinae, parcus, abundas,
nec tu divitias tantas in pectore condis
invidus, ut nummos in terris abdit avarus;
verum in discipulos doctrinarum aurea largus
flumina derivas, quodque unus nuper habebas,
jam pleno facilis cornu diffundis in omnes.
O fortunatos, doctas queis carpere voces
contigit ore tuo, et mirari mentis acumen
atque altos Sophiae sensus animique tenorem
paeatum, quo discentem amplexaris amice.
Non laudes istas fingit tibi vana Camena,
vilis adulatrix; sed Amor, Reverentia, gratum
sed pectus veras coguntur prodere voces.

Vive diu, decus, exemplar, quod lumine fixo
Collegae spectent imitantes pharmacopoei!
Vive et amicitia (scimus, quam magna precamur!)
nos dignare tua, memores studiique tuique,
donec fax vitae est teneris victura medullis,
artis et immensus fervebit nobilis ardor,
ipse ardens nostro quem pectore succendisti.

ΘΡΕΠΤΗΡΙΑ [1]).

Ω πατρὶς φίλη,
Χάριν ἔχω ζωᾶς, χάριν ἔχω τροφῆς.
Euripid. Iphig. in Taur [2]).

Blanda mihi blandae fuit incunabula vitae:
janua doctrinae prima Leobsittium.
Illa mihi solem et stellas, fontesque nemusque,
cumque rosis violas noscere prima dedit;
Hoc docuit Latiae flores decerpere linguae,
et tenerum studiis imbuit ingenium.
Illa meas aures Philomelae carmine primum
cum strepitu mulsit praetereuntis aquae;
Hoc mihi, Pimpla, tuas divino e culmine voces
pandit et Aonidum quae cecinere chori.
Illa mihi innocui monstravit gaudia ruris,
Naturae et tacito posse jacere sinu;
Hoc artisque vias socialeque ad munia vitae
urbis et officium molle paravit iter.

---

[1]) Educationis praemium, merces. [2]) O patria cara! Gratiam (tibi) habeo vitae, gratiam educationis.

Illa etiam, o Superi, carorum sacra Parentum
ossa tegit tuto molliter in gremio:
Hoc praeceptoris cineres, hoc, Marca, tuosque,
pectore sollicito quae mihi mater eras.
Ergo mihi salvete ambo, loca cara, pioque,
quas dico grates, accipite ex animo!
Vestrum est, tam facili solidus quod perfruor aevo:
vestrum, quod mihi mens, quod mihi membra vigent.
Parva licet sitis, nec nomina vestra per Orbem
gentibus attonitis garrula fama ferat;
Non tamen obstabunt vobis vel Cecropis arces,
quas veneror, non Urbs maxima Scipiadum.
Adstupeo Romae, doctas admiror Athenas:
Vos — memori aeternum pectore gratus amo!

De adolescentulo, Mediei filio, Poeseos studioso.

Cantantis Phoebi, ad ripam Permessidos undae,
quum dulces puer aure sonos bibiturus oberrat,
invida securo fuscis Mors advolat alis,
et „Meus es!“ conclamat ovans, tenerumque minaci
conterrens vultu et manibus raptura tremendis.
Heu, languet moriens, primoque in flore juventae
dulcia conqueritur labentis gaudia vitae. —
Audiit Aonidum praeses, juvenemque, sacrati
cultorem Pindi, haud patitur succumbere leto,
risitque et certam pavidi spondente salutem

voce vocat pueri patrem, cui magna medendi
auxilia ipse dedit docuitque obsistere morbis.
Nec mora, quum saevae trepidanti Mortis in ulnas
carus adest genitor, natumque potentibus herbis
(legerat ipse deus) nigro defendit ab Orco:
et subito a tenui retraxit stamine ferrum
Parca ferox, notaque viri Mors fugit ab arte.

EPICEDIA.

Teuto-vagramia.

M.DCCC.IX.

Hoc campo Austriadum cecidit generosa juventus,
pro caro pugnans Principe, pro Patria.
Palmam Fors [1]) hosti tribuit, sed sanguine multo
victoris, multis et madidam lacrimis.

Ad sacra funebria Nic. Jos. L. B. Jacquini.

MDCCCVIII.

Quae tibi, sancte [2]) Senex, funebria sacra paramus,
praecipiti fugient temporis articulo:
ast tua fama novo florescet vere quotannis,
dum Zephyro Chloris [3]) roscida serta dabit,
et, quibus ignotis posuisti nomina, plantae
Jacquini clarum nomen in ora ferent.

---

[1]) Sit sane Fors domina campi. Cic.

[2]) Hominis tota ex Asia frugalissimi, sanctissimi, Cic. Cato sanctus et innocens, Liv.

[3]) Chloris eram, quae Flora vocor. Ovid

In obitu Beethovii.

Ver redit et redeunt nobis nova gaudia, frondes
ac violae: volucrum turba canora redit.
Una sed ah! dulcis nunquam philomela redibit;
namque est cum magno mortua Bethovio.

Trisenekeri astronomi tumulus.

P. Cujus, dic, tumulus? — T. Trisnecri. Arcessi amatum
Uranie: ad sedes evolat aetherias.
E terris spectavit amans olim astra; vicissim
ex astris terras nunc quoque spectat amans.

In obitu Caroli Principis de Ligne,
MDCCCXIII.

Ergo jaces, quem Musa gemit, quem Gratia deflet,
cui Genius sparso flore tegit tumulum.
Symbolon usque tibi: „SEMPER STAT LINEA RECTA [1])!“
rectus et erectus cui status usque fuit.
Non fatis animus domitus, non turbine rerum:
non fracta aut flexa est Linea: recta jacet.

---

[1]) Symbolum gentis.

Post obitum D. Geo. Prohaska,

Anatom. Physiol. Ophthalm. Prof.

Audierat Pallas tristes Hygiaea [1]) questus,
adstant Paeoniae quum subito, ecce, Deae.
Illa: „Salutiferae, quid fertis? quidve gementes
vos adigit passis huc properare comis?“
Anatom. Ars mea fracta jacet: jacet heu tuus ille sacerdos:
delicias rapuit Mors truculenta meas!
Physiol. His lacrimis, spoliata, meum jam lugeo mysten:
orbus luce sua jam Microcosmus erit.
Ophthalm. Flent oculi, queis dulce jubar solemque fueri
hic dederat multis, queisque daturus erat.
Hyg. Me comitem, sociam vestri spectate doloris:
namque ingens jactura viri; dudumque fugaces
conduplicare annos equidem vitamque volebam:
sed vetuit fatum: neque enim mortalibus aegris
crudeles ars ulla potest avertere Parcas.
Sunt tamen et tanti maestis solatia luctus.
Non omnis periit: meritorum magna suorum,
commoda venturis, artis documenta reliquit.
In spem succrescunt en! pignora cara, nepotes.
Vivent discipuli, praeclara volumina vivent:
inventis accedet honos: e semine sparso
florescent segetes, eumque his florebit in annos
insignisque viri virtus nomenque Prohaska.

---

[1]) Quo cognomine Pallas in Attica templum habuit.

Pomona, poeta.

Poet. Quid, Pomona, gemis? — Pom. Periit meus ille sacerdos,
Helmius, ah! hortis gloria prima meis.
Poet. Ergo ideo Auctumnum subito pallescere vidi,
et pira acerba suis decidere arboribus,
et steriles prunos, vacuis et rara sub umbris
mala mihi fatum significare viri!
Pom. In tanto nobis superant solatia damno,
Quod meus in campis Helmius elysiis
nunc fortunatus carpit felicia poma,
Hesperidumve hortos incolit ambrosios,
atque aliquis posthac, vestigia clara secutus,
Pomonae laudes qui tueatur, erit.

Ad J. Ch. Schiffnerum,

Universitatis Rectorem Magnificum creatum die 30. Nov.

MDCCCXXXIX.

Inclyta Musarum sedes Rectore vacabat:
Continuo Divas docta Minerva vocat.
Adsunt, quae monstrat Sacra mystica, quaeque severum
Jus docet et Morbos quae fugat et Sophia.
Deligite, o carae, Rectorem, tanta, sorores,
Digne qui curet munera, Pallas ait.
Et satagunt Divae: repletur sortibus urna.
Et, Schiffnere, exit nomen, amice, tuum.

✲

Ad Lectorem.

Pauca cano paucis: loca per deserta vagantes
vel juvat exili rauca cicada sono.

Ad Tiphyn.

Tu, Tiphys, mea carpis: ego tua carmina laudo.
Mentitur nostrum, dic age, Tiphys, uter?

De palatiis Procerum.

Adspice magnificas, fastosa palatia, turres,
quae superant Magni ditia templa Jovis!
Terrestres habitant hic Di, quos pallidus hydrops,
calculus horrendus, saeva podagra premit.

Alcestis altera.

Pro moriente mori cuperet quum Lissa marito,
inclamat Mortem: Morsque citata venit.
Lissa tremens pallensque: „Haud me, credo, o bona, quaeris,“
inquit: „in hoc lecto, quem petis, ecce, jacet!“

De Ursula.

Ursula tunc lusit, donec fuit Ursula virgo:
nunc mulier, misero murmurat ursa viro.

Ad Alcinoum.

Doctoris galerum aucupantem.

Quaeritur Alcinoo Doctoris pileus, estque
Alcinous dives: praemia docta feret.
Sed similis monstro sit oportet pileus ille,
Alcinoi ingentes si teget auriculas!

Ad Alanum nobilem,

arietes Hispanos (Merinos) coementem.

Sumtibus immensis Hispano ex orbe maritos
matribus arcessis lanigeri pecoris.
Interea obscurum, tenui mercede, magistrum
de trivio, natis sumis, Alane, tuis.
Quid facis, o demens! Ovium generosius [1]) ergo,
deterius proprium reddis, Alane, genus!

Ad Manticum.

Quod tua, quidquid agis, naso suspendit adunco
Livor, quod virtus roditur invidia:
offendi noli. Non cernis, Mantice, ut ipsos
in coelum Momus persequitur Superos?

---

[1]) Sic Graeci: γένος σύγγενες; — Cic. opus operosum, funus funestum — Ital. Dante. selva selvaggia.

De Trulla

barbata fucataque.

Est similis Trullae facies, Bollane, roseto,
natura spinas quod gerit, arte rosas.

Epitaphium adolescentis voluptarii.

Sola meum studium fuerat, mea cura Voluptas:
hanc tener amplexu molliter usque tuli.
Sed truculenta fuit, miserum quae ingrata clientem
ante diem tristi mersit in hoc tumulo!

Quum cursu lubrico

per glaciem ludentes spectarem.

In tenui glacie, crystalli laeve per aequor,
labitur en! celeri virque puerque pede.
Subtus hiat barathrum, fugiens quod provida planta
lubrica duratis oscula libat aquis.
Gaudia sic vitae leviter libare memento:
Labere per summum, necubi fige pedem!

In morem recentissimum

juvenum, ventre cavo, turgido pectore incedentium.

Pectoribus fictis juvenes tumidisque papillis — '
Cur ita? — Ridiculus mos facere isto jubet.

Venter abest: strictis incedunt ilibus. Hoc cur?
Ne solido ventrem corpore ferre [1]) putes.

In Oncum.

„Odi mortales", clamat levis Oncus, „ineptos!"
Crediderim; sed cur se tamen Oncus amat?

De Mariana, ad Pisticum.

Flosculo ego verno Marianam confero: amoeno
ridet in ore color, corpore spirat odor.
Cui, quaeris, violas inter tulipasque rosasque
sit similis flori, Pistice? — ligneolo [2]).

Ad amici canem Annibalem,

inter obambulandum petulantius grassantem.

Ludentes pueros noli turbare latrando,
Annibal! Ingenuum non decet hocce canem:
quo nisi destiteris; praesto est en Scipio vindex,
laturus forti verbera cruda manu!

Ex persona μισογύνου [3]).

Per Trojae flammas, per et hostica tela parentem
grandaevum Aeneas in loca tuta tulit.
Grata Diis pietas, et praemia justa rependunt:
Uxor, servato patre, Creusa — perit.

---

[1]) Equa ventrem fert XII menses. Varro. — [2]) Lychnuchus ligneolus, Cic. — Ligneolae hominum figurae, Apulei. — [3]) osoris mulierum.

Paganini

fidicinis imagini subscribendum.

Quod scripsit Flaccus [1]), nihil est; namque hic citharoedus
laudatur, „chorda“ dum „semper oberrat eadem.“

Musae caelibes.

Castalidum quòd nulla viro sit nupta sororum,
miraris, gelido quod thalamoque cubent?
Aurum quaerit Hymen, taedamque accendit ab auro:
Dotis nil adfert Musa, nisi — ingenium.

Ad puerum recens natum.

Flesti, quum nudus prodisti matris ab alvo,
et circum risit laeta corona domus.
Sic vive, ut possis, olim quum fata propinquant,
ridere, et circum moesta corona fleat!

Ad Chordum.

Carminibus tigres domuit rapidosque leones
Orpheus et dulci torrida saxa sono.
Plus tu, Chorde, facis. Simul ut canere incipis, omnis
ecce puellarum tinnula turba silet!

---

[1]) Horat. ad Pisones v. 355. „Citharoedus — ridetur, chorda qui semper oberrat eadem.“ — Nos, ut vero simillimum est, verbum oberrat significatu primitivo ac proprio (circumerro, peterro, vagor) accipimus. Rob. Steph. in Thesauro Latinitatis „aberrat“ legendum censuit.

De Polycarpo.

Me vocat ad coenam Polycarpus: ego abnuo. Cur non,
invitatus, eam, quaeritis? — Esurio.

De Nanna virgine.

Venerat Euphrosyne, Charitum suavissima, Nannae
dona ferens: stanti cui Dea dulcis ait:
„Ecce tibi, felix, munuscula nostra, puella!
Accipe: sis nostro Gratia quarta choro!“
Nanna sed, ingenium mirata et facta virorum,
femineam stolide Nanna perosa Charin,
respuit oblatos mulier praepostere honores
impia, et adfectat stulta virile decus.
Culpam poena premit. Fieri quae Gratia Nanna
noluit, en factam conspicimus Furiam!

In Geticum,

bibliothecae custodem illiberalissimum.

Hesperidum dites ut qui custodiit hortos,
flammivomo cunctos terruit ore, draco;
haud aliter Geticus custodit bibliothecam.
Vis legere? Haec prius est bellua danda neci.

Ad Quintum.

Natalem pigro vis, Quinte, ut gratuler Ulfo?
Ulfum ego non natum, sedule Quinte, puto.

De Trullide vetula.

Condigne ut reliquas forma praestante puellas
describas, verbis est opus innumeris.
Pingere maturas veneres si Trullidis optas;
haec tria sufficient: ossa, rubrica, cutis.

In Creticum versificatorem.

Sordida vena fluit per totum, Cretice, carmen;
aut puris ornas omnia versiculis.
Immundum nitido vestisti tegmine corpus:
Hoc etiam meritum, Cretice, sartor habet.

De Talpa, homine novo ac divite.

Divitias aurumque Midae se jactat habere
Talpa? — Midae solas Talpa habet auriculas.

Ad Palticum,

de Amurca, Aestheticae professore insulso.

Gratia quid, quid sit pulcrum, sublime, politum,
explicat in digitis doctor Amurca suis.
Quid rude, quid foedum, quid ineptum ac vile vicissim,
quid durum et crassum, Paltice, scire cupis?
Adspice doctorem! Quid sint, tibi dicet Amurcae
mos, habitus, facies, ora, loquela, sonus.

Ad Fanniam puellam.

Est tibi mens, est forma tibi coelestis et audax
pectus: frons tegmen cassidis instar habet,
Et tibi sordet Hymen. Tota ut sis altera Pallas,
scis, tibi quid desit, Fannia? — virginitas.

Patres.

Sunt patres hominum generi Noemus *) et Adam:
hic vitae nobis auctor et ille meri.

De Apella.

Inter candidulas scorti de pectore mammas
suspensam effigiem spectat Apella suam,
et gaudet. Quidni? Nebulo non ante pependit
major tam nitido, tam bene, patibulo!

Ad Polintum,

de more cultuque juvenum perridiculo.

Pectora nunc nostri, pulvillis farcta, juvenci
magna gerunt: mentum turgida mamma ferit.
Aemula femineos imitatur mascula cultus
turba et substrictis ilibus isse juvat.
Venter abest. Absit cur, quaeris? — Ne videantur,
mammosi, ventrem ferre, Polinte, viri.

---

*) Noe pater.

Maritus curruca.

Cur vetulus duxi juvenem! Jam poena parata est:
„Venerunt capiti cornua sera meo!“ [1])

In poema obscenum.

Sunt versus puri ac nitidi, sed spurca poesis:
sic foedam claudunt pellucida succina muscam!

De cultu quarumdam puellarum.

Coccinea incedunt nostrae quod veste puellae:
auratos orbes quod gerit auricula:
pallae quod velant humeros de vellere Ibero:
quod tenuem stringunt lintea rara cutem:
quod splendent tenero gemmata monilia collo:
quod micat in digito clarus, Olinthe, lapis:
Haec tu blanda patris vel cari dona mariti
credis, vel licito parta labore lucra? —
Non pater aut conjux, neque eas operosa Minerva [2])
vestit ab arte sua. Quis facit ergo? — Cypris.

---

[1]) Versus hic accommodatus ex Ovidii disticho. „Vicimus et domitum pedibus calcamus Amorem:
Venerunt capiti cornua sera meo.“ — ubi cornua pro spiritu et audacia. — Exstat epigramma graecum εἰς Γραμματικὸν κερατοφόρον (ad Grammaticum cornigerum).

[2]) Horat. III. 12 — cognomen Palladis Ἐργάνη, Ἐργάτις, operatrix.

Ad Quintum scriptorem.

Igne meum clamas tollendum, Quinte, libellum,
qui miser ah! longum vivere cupierat.
Fata tuum meliora manent; nam deficientem
mors sensim placida solvet amica manu.

Debitor ad creditorem.

D. Debita non solvi, nec verbum scribo. **C.** Taces cur?
D. Pro nummis videar ne tibi verba dare.

Ad quemdam, cui nomen Scipio.

Scipiadae jactas clara te stirpe creatum,
cognomentum „Asinae“ cui sua Roma dedit *).
Fallis in hoc. „Asinam“ te, Scipio, nemo vocavit
unquam; verum omnes te vocitant asinum.

De Nannia virgine anu.

Forte mihi querulo dens et gingiva dolebat,
talia quum virgo Nannia voce refert:
Quod sentis, nihil est: me dira haemorrois urget.
Crede mihi, minor est ter peperisse dolor.

---

*) Scrofa et Asina viris non mediocribus cognomenta sunt. Macrob. — Exstat inscriptio: „Cn. Corn. L. F. C. N. Scipio Asina.“

Parodia *),

ad Stuverum, cum, ob imbres continuos, promissos ignes artificiosos dare populo non posset, 1801.

Luce pluit tota: negat hinc spectacula vesper:
Tu bellum pluvio cum Jove, Stuver, habes.

Ad male saltantes.

Musica praeclara est; at vos saltatis inepte.
Sic Orpheus cecinit: sic saltare ferae!

De Marulla.

In clypei speculo nisi cerneret ora Medusae,
mutato Perseus corpore, nullus erat.
Ut sim salvus ego, vetulae foeda ora Marullae
nolim vel solo conspicere in speculo.

De Mathone medico.

Femineos fugit amplexus et caelibe lecto
victurum medicus se Matho semper ait.
Laudo consilium: medici nam, Pistice, non est
sic temere humanum multiplicare genus.

---

*) Noti illius: Nocte pluit tota, redeunt spectacula mane divisum imperium cum Jove Caesar habet.

Ad Euphrosynen, virginem honestissimam.

„Caecus, quisquis amat!“ — nempe hoc proverbia jactant.
Est caecus, qui te non amat, Euphrosyne!

In Ufentem ἄμουσον.

Quo foedus cimex pelli medicamine possit,
binis versiculis Manicinella *) docet:
queis lectis Ufens: Hem, nunquam, ait, ante putaram,
commoda coelestis quanta Poesis habet!

De duobus aëronautis.

Cur turgente globo in superas se sustulit auras
Gallus, depressa Teuto resedit humo? —
In promtu causa est: illum ventosa levisque
natura extulit, hunc plumbea fixit humi.

In Martulum thrasonem,

novo more, ventre substricto ambulantem.

Substringit pressis sibi Martulus ilia vinclis:
cor, puto, ne in nitidas cadat in certamine braccas.

---

*) Mancinelli, Italus.

Ad Formosas

Si cupitis placidam retinere in corde quietem,
mentem oculosque manusque occupet usque labor!
Credite, ab insano jaculata Cupidine tela
Palladis adsiduae parva retundit acus!

Amator sophista.

Olim formosam et facilem te, Chloris, amabam:
obstrinxi aeternam tum tibi jure fidem.
Nunc alia es, forma mutata animoque priore:
perjurus dicar, si modo, Chloris, amem.

Ad Rullum.

Splendida, Rulle, vocas inopem me ad prandia. Luxum,
vis, tibi ut invideam? — Non ego, sed — comedam.

Ad b. Valentinum, amici die onomastico.

O cui mille boves vaccaeque capraeque salutem
debent (namque lues te veniente fugit),
nunc age, quid possis, monstra: tutare clientem,
ex te qui sanctum et nobile nomen habet.
Credo mihi, servasse virum doctumque piumque,
quam stupidas pecudes, gloria major erit.

De Malcho.

A. B.

A. Si rides, ridet; si fles, flet Malchus: ais quid? Malchus ait; negitas? Malchus et ipse negat.

B. Non hominem credo, propria sic mente carentem.

A. Malchus homo non sit? quaeso, quid est? — **B.** Speculum.

Ad Cerberum.

Gannitu blando defunctam, Cerbere, Caltham excipe: quam natos, plus amat illa canes.

Ad Calomocrum.

De medici cujusdam invento,

quo panī farreo glandes substituendas censet.

Erat in antiquam revolutio *) Gallica silvam,
te duce et auspiciis, o Calomoere, tuis,
quercubus et redit omnis honos: jam saecula glandem
mandent auspiciis, o Calomoere, tuis!

De quodam Pisone.

Se jactat Piso Romano a sanguine cretum,
clamatque: „Est auctor Piso mei generis!“

*) Apud Augustin. de Civit. D. sic appellatur animar. in alia corp. transitus.

Scilicet is Piso, Cicero quem dixit asellum [1]),
vel, cui cognomen „Bestia“ Roma dedit [2]).

Epitaphium viri pauperis.

Hic lapis exiguus, raro quod nobile marmor,
dicere jure potest: „Vir bonus hicce jacet!“

Ad puellas iter ingressuras.

Quando iter incipitis [3]), nimis haud properate, puellae!
Laidis exemplo discite. Lais abit;
sed dum festinat, peccat male provida, inaures
oblita et dentes purpureasque genas.

Ad Callimerem.

Non toto tibi, Callimeres, stant Orbe triumphi:
Sol oriens cladem vidit et occiduus.
Scilicet oderunt Superi malefida. Joannes [4])
te pepulit, pepulit postea Dominicus [5]):
tertius intentat jam tela Georgius [6]), ingens
cui hydra immani vulnere victa jacet.
Huic si succumbes; non jam Dionysius [7]) ipse,
nec Genoveva [8]) tuum proteget alma caput.

---

[1]) Cicero orat. in Pison. 30. Quid nunc te, asine, literas doceam? — [2]) C. Calpurnius Piso Bestia. [3]) Plaut. Cas. IV. 4. Sospes iter incipe hoc. [4]) St. Jean d'Acre — [5]) insula S. Dominici, Domingo. [6]) patronus Angliae — [7]) patronus Galliae. — [8]) Parisiorum patrona.

Sus Minervam, reciprocum.

Ut potuit nunquam sus foeda docere Minervam:
sic nunquam docuit casta Minerva suem.

In obitum adolescentuli Poseos studiosi.

Sectantem nitidos Piadi sub culmine flores
et pedibus teneris rupes superare parantem
viderat hunc Genius, manibusque amplexus amicis
sublimem rapuit, medioque locavit Olympo.

Olim *).

Olim dum ingruerent hostes, tremebunda puella
praetulit intacta virginitate mori.
Ergo aut in rapidas alacris se jecit in undas,
aut zona innexa triste pependit onus,
aut rupit tenerum defixa cuspide pectus,
aut avido properans ore venena bibit.
Mira loquor: tot bella inter, tot et oppida capta
dudum tale nihil saecula nostra vident.
Hostis adest? nostrae stant expectantque puellae:
nulla amnem aut laqueos, toxica nulla petit.
Dicite, quid causae est? unde haec mutatio tanta?
Suntne hostes alii? suntne puellae aliae?

*) De veterum Gallor. in Graeciam irruptione, Pausan. X

De ineptis poetis lyricis.

Deliri lirant [1]) lyrici jam, Tulle poetae:
plectrum illis vomer, rustica lira lyra est.

De Leandro et Anchialo.

Ut bonus evadat, deest nil nisi velle Leandro:
ut malus, Anchialo nil nisi posse deest.

De femina,
quae, e linguis, loqui ferebatur.

Femina, credo, loqui — prout fama — potest sine lingua:
hanc ego, cum lingua, posse tacere nego.

Ad Polycarpum.

Judaeus natos cur circumcidat et aureôs [2])?
Mos jubet hoc: illud Lex, Polycarpe, jubet.

Ad Typhicum.

Venaris titulos, adfectas nobilitatem,
respuis et formam simplicis alloquii.
Quo te compellem titulo? Comitisne? Equitisne? —
Ut medium teneas, Typhice, — baro [3]) mihi es.

---

[1]) Lirare i. q. liras seu sulcos ducere, hinc lirare jugera. Lirare, aliquando pro delirare. Auson. epist. X, v. 8.

[2]) Virg. laquearibus aureis, fluminis alveô —

[3]) Cic. (Fin. II. 33.) „Haec cum loqueris, nos barones stupemus."

Ad Claram.

Quod veniam a Superis imploras, improba, Clara, ea;
namque aliis isthoc, quod petis, ipsa negas.

De Talpa, ad Ponticum.

Talpa suum laetus meritum videt atque superbit;
nam, quod nemo videt, Pontice, Talpa videt.

De actore scenico,

brachiis longioribus praedito, regem Pelopem agente, spectatores A. et B.

A. Mimicus iste Pelops ingentia brachia jactat! —
B. „An nescis longas regibus esse manus *)?“

Arco.

Edere quod non vult Arco sua carmina vivus,
heredisque putat munus id esse sui;
Consilio nil hoc prudentius. Arco veretur,
Ne vident natis se superesse suis.

---

*) Verba Helenae ad Paridem — in Epist. Heroid. Ovid.

„Quaerendi nominis ardor.“

Kislaci nomen turres et saxa loquuntur,
ipse quod adsidua pingit ubique manu.

Fragmentum satyrae.

C. Cilnii Maecenatis Manibus.

— — — — — —

Quodque cliens tenues patronum quaerit ad Umbras,
mirari noli. Praeside Musa caret —
Unica nunc ars est, olim modulamine duros
quae movit truncos edomuitque feras.
Haec horum patulas titillat mobilis aures:
hanc amat, hac capitur dives et hanc fovet.
Os pueri culta nihil est finxisse loquela —
Sermonem Latium, pueri quem discere spernunt,
vir post, lavisum deputt —
Non versus curant, plenas sed nosse crumenas:
non numeri, nummi suaviter aure sonant.
Quo magis austera est, magis aspernantur et artem:
ad summum, teritur summa superficies.

Sueta ministeriis famulantum, lauta juventus
otia pro duro blanda labore colit.

— — — —

Perdit eum fastus, magni et fiducia census,
spes quoque, virtutis praemia sisse sibi.
Haec ni animo expuleris, non intrat nobile Verum:
nêre ut haud pulso vasa nec intrat aqua.
A rudibus frustra, in frustra ab inertibus istis
in pace, in bello, Patria, poscis opem!

— — — —

Quas leve vulgus amat, quas hoc miratur et optat
delicias, pompas, frivola, vana, jocos,
his modo sunt fortes, et in haec patrimonia fundunt:
effusa insano foenore post reparant.
Praemia dant meritis, meritis sed magna puellis,
vulgatum a merita quae stipe nomen habent.
Ingentes reditus vaga saltatricula sorbet,
fundos cantricis nox vorat una duos.
Alternant lususque et equi risusque canesque,
crapula et in medios somnia ducta dies.
Nominis haud cura est, haud serae posteritatis
ulla sitis, famae nobilis ulla fames.
Ergo putrescit herus cum putrescente ministro:
cum canibusque et equis commoritur dominus.
Vitam Musa negat. Sprevit qui carmina, vates
qui sprevit, vitam huic candida Musa negat.

— — — —

At tibi — cantabunt numeris plectroque Latino
dum ruris vates, dum Venusinus olor.

Cilni, vita manet, totumque it fama per Orbem,
et crescit saeclis gloria perpetuis.
Haec etiam accedet (tennem ne sperne laborem)
oceano laudis guttula parva Tuae."

NICOTIANA.

„Usum non damnat necnum qui damnat abusum.“

Tu, liber, interea diversa per oppida curre.
Invidiam subiture gravem; nam multus ubique
Oblatrator erit, cujus lacerabere morsu. Pating.
Zod. vit XII. 560.

„Qui, aut **tempus** aut **locus** quid postulet, non videt, aut se ostentat, aut eorum, quibuscum est, vel **dignitatis** vel **commodi** rationem non habet, aut denique in aliquo genere aut inconcinnus aut **multus** est, is **ineptus** esse dicitur.“ **Cic. de Orat. II. 4.**

„Quis est dignus nomine hominis, qui **unum diem totum** velit esse in isto genere voluptatis?“ Idem. Finib. II. 34.

„Censuram longa senecta dabat.“ **Ovid. Fast. V. 70.**

Encomium nicotianae.

Tento tuas laudes perscribere, planta Nicoti!
quid dicam? quo te nomine rite vocem?
Nam Panacea potens Lotosque et Moly salubre
nomina sunt meritis inferiora tuis.
At frustra tento. Quare accipe ab ore tuorum
Cultorum laudes, nobilis herba, tuas,
qui, mihi quum pipam *) fumantem aut pyxida praebent,
atque ego me adsuetum talibus esse nego,
„O te felicem", — exclamant — „o terque beatum,
isto qui vivis liber, amice, malo!"

Amor capnophilus.

Scandit Amor nuper, Charites visurus, Olympum:
in terris multum namque moratus erat.
Spicula nulla sonant humeris, sed feta petuno
pyxis, fumifericque in pharetra tubuli.

---

*) Sic „Veterum imitatione Virgilius verba peregrina non respuit „Macrob." — Mastrugam, quod Sardum est, illudens Cicero ex industria dixit." Quintilian. I. 9. — Idem valet, paulo post, de voce petunum: barbaro petlin vel petun, quo nomine Americani anthropophagi tabacum appellabant.

Viderat in terris deus haec didicitque, supellex
mammae ubi desuetos ista decet pueros.
Obvius it Charitumque chorus fratremque salutat:
Corripit insolitas advenientis odor.
Pyxida Amor profert aperitque et praebet apertam
Euphrosynae. „Binis, en, cape digitulis
pulveris ambrosii micas et naribus hauri!“
Sic ait, exemplo dum praeit ipse suo.
Aspiciunt Charites turpantem pulvere nasum:
conspurcat faciem sordida proluvies. —
Offensae adspectu se avertunt, pyxida foedam
horrentes casta vel tetigisse manu:
quod miratus, Amor tubulum de tegmine promit,
et silice optatos excutit igniculos,
queis herbam inflammans, animam pellitque trahitque
et justum tubuli rite peregit opus. —
Exhalat tepidos perque os naresque vapores:
putida de fumis aura mephitin olet:
et spuit et screat et tortis madidisque labellis
effutit vasto sordida verba sono.
Interea nimbos buccis turgentibus efflat,
sulphuris in medio turbine luxurians.
At virus nitidos Divarum mordet ocellos,
ambrosia et dirus polluit ora vapor,
et Cacum Charites vel adesse Typhoëa credunt
ignivomum, subito corripiuntque fugam.
Obstupuit puer, et, modo quas jactaverat, artes
ingratas teneris esse videns Charisin *)

*) „Aversis Charisin cantas.“ Propert.

correptam iratus jam pyxida spargit in auras.
et pedibus calcans comminuit tubulum,
et pharetram frangit, quod et haec foetebat odore
pestifero, aetherius inficiente plagas. [1])

Germani olim et nunc.

„Totos dies juxta focum atque ignem agunt."
Tacit. German.

Ad Linum.

Ad foculumque ignemque, olim Line, Teuto sedebat:
cum foculo atque igni nunc quoque Teuto sedet.

Goethe
de se ipso [2]).

Multa fero fortis: tolero mala pleraque firmo
pectore, prout ratio praecipit atque deus.
Odi pauca tamen velut angues atque venenum:
Nicotine fumos, allia, cimiculos.

---

[1]) Carmen hoc, cum praemissa praefatione germanica (p. I — LII), impressum editumque fuit sub titulo: Amor Capnophilus, carmen nuper repertum, nunc commentario philologic. aesthetic. ethic. illustratum, edidit Palladius Philocharis. Vindob. M.DCCC.XXIX. 12. Triennio post Mediolani prodiit versione italica: Amore Capnofilo, Scherzo Poetico e Prose di Palladio Filocharite. Almanacco per l'anno bisestile 1832. Milano 1831.

[2]) Gesammelte Epigramme No. 61

Juventus olim et nunc.

A. Unguento quondam fragrabat laeta juventus —
B. Quae nunc fumoso discit foetere petuno.

Furiae.

Tres olim furiae sceleratos exagitabant;
jam quarta est, stolidos misere quae vexat Erinnys:
nomen habet dea dira a tabe: Tabacomania.

De Offa facto Stoico.

„Despue delicias!“ sic Zeno Stoicus urget *).
Hoc Offa arripiens Stoicus esse cupit.
Fumigat et spuit adsidue: sic Stoicus Offa
delicias fortis despuit ipse suas!

Poeta et apis.

P. Cur, apis, e roseo non libas flore petuni?
A. In calyce ambrosiam quaero, non putre venenum.

In Lupam.

(E Germanico Haugii.)

Fumigat horrendum! sed, quaeso, ignoscite cauto
praeparat ad fumos se Lupa tartareos.

---

*) „Despuendae sunt voluptates.“ Seneca.

Capnio et apis.

Cap. Nectar odoriferis pariter nos sugimus herbis —
Ap. Sedula nectar ego sugo, tu, ignave, mephitim.

De Pustula.

„Ah, quam divina est praeclari pipa tabaci!“
sic fumo exclamat Pustula luxurians.
„Sacram“ consimili nos pipam voce vocamus:
ut nempe est auri sacra vocata fames [1])

De Orca capnophago.

Orca merum rus est: servat tamen Orca decorum [2]):
nam rudis, agrestem quod decet, Orca facit.

Ad Ozolum.

Te folii vexat rabies insana petuni,
Ozole? — Fumoso „stultus es in folio!“

De Perolla.

Sacra facit, quoties pipa fervente Perolla
fumigat: „Est fanum quisquis ubique locus:
ara ipse, ipse deus, vitulus mactandus et ipse est,
ipse sacrificulus [3]), fistula turibulum.

---

[1]) „Quid non mortalia pectora cogis, auri sacra fames!“ Virgil.

[2]) Poetae, in magna varietate personarum, etiam vitiosis quid conveniat, quid deceat, videbunt.“ Cic.

[3]) „Sejanus sibi (simulacro suo) sacrificabat,“ Dio Cass. — In „sacrificulus“ secunda producta necessitate metrica ut apud Auson. in „regifugium.“

Ad Toffolum.

Est inventa tibi non fumans, Toffole, fornax [1])?
Invenias similes, Toffole, jam pueros!

Hircus
ad Sputulum.

Idem odor ambobus; misera sed tu petis arte [2]),
quod Natura mihi sponte benigna dedit.

Pupa, pipa.

Olim suspendit Veneri donaria pupam
matura ardenti facta puella viro [3]):
Vos olidam, pueri maturi, ponite pipam
consorti Veneris munera Mulcibero!

De Offa mordacissimo.

Mortales inter nemo est mordacior Offa.
Si sapis, hunc vites moneo: nam dentibus atris
fumificam mordet — pipam noctesque diesque.

Ad Panozum.

Despuis adsidue fumans, fumasque spuisque:
quod quum spectamus, nos quoque despuimus.

---

[1]) „Saggio di una nuova forma di camini, che non fumano, del Sign. Toffoli, Padova 1790."
[2]) „Ingenium misera quia fortunatius arte," Horat.
[3]) „Veneri donatae a virgine pupae. „Pers. Sat. II.

Ad Titum.

Diogenes hominem quaerit plateisque forisque:
Tu, Tite, quaere viros, invenierque — pipas.

De Natta ejusque cane.

„Nulla servitus turpior, quam voluntaria."
Seneca.

Sunt herus atque canis servi, famulantur uterque:
colligitur certis hoc in utroque notis.
Servum testantur splendentia vincula collo:
testatur servum fistula fumivoma.

Ad Putidum,

parodia *).

Gramina barbarici graviter redolentia paeti
fumasti quoties, oscula clausa dato!

De pueris nostris capnophagis.

Ad Ant. Reimannum.

Ut primum teretes desuevit sugere mammas,
lacteque materno luxuriare puer,
corripit en labris pipam, sugitque venenum
Nicoti, tenerum quo stupefit cerebrum;
sugit, nec cessat pro mamma sugere pipam,
infans perpetuo perpetuoque puer!

*) Martialis epigramm. XIII. 18.
„Vita Tarentini graviter redolentia porri
Edisti quoties, oscula clausa dato."

Philocapnus ad fistulam suam.

Parodia [1]).

„Domina sine „pipa“ tabidus erro.
„Te sine, vae misero! mihi lilia nigra videntur,
„nec sapiunt fontes et acescunt vina bibenti;
„at si tu venias; et candida lilia flent,
„et sapient fontes et dulcia vina bibentur.“

Typhicola.

Gorgoni „gravis hirsutis cubat hircus in alis: [2])“
hircus Typhicolae teter in ore cubat.

Ad Puffium praeceptorem,

dum pueros docet, fumigantem.

Rusticus, imponit plaustro dum stercora, fumat:
nempe ita vim foedi tollit odoris odor.
Tu, quoties pueris tradis praecepta, supinus
fumas. Dic mihi, cur, satrapa [3]) fumifice!

---

[1]) Locus ex Calpurnii ecloga III. Loci initium est: „Domina sine Phyllide.“ Sunt verba pastoris canentis amores suos. Praeter nomen amatae nihil hic mutatum.

[2]) Olet Gorgonius hircum, Horat. — Gravis hirsutis cubat hircus in alis. Idem.

[3]) Hoc loco Bassa Turcicus.

Ad Psolum,

musicae rudem.

Es „fidibus“ [1]) dives, sed pleraque cetera pauper:
nulla tibi est fidei copia, nulla fidis.

Homo claudus ad Capnionem.

Dic, rogo, quid vultu, fumator inepte, superbo
despicis has grallas, quae mihi membra regunt?
Gralliferi sumus ambo: meas haec brachia gestant:
tu grallas gestas mordicus ore tuas!

Ad Philotyphum,

(ad Martialis epigr. III. 44. „in poetam recitatorem“ — parodicon).

Occurrit tibi nemo quod libenter,
quod, quacunque venis, fuga est et ingens
circa te, Philotyphe [2]), solitudo;
quid sit, scire cupis? — nimis capnota [3]) es!
Hoc valde vitium periculosum est;
nam tantos, rogo, quis ferat vapores [4])?
Vis, quantum facias mali, videre?
Vir, rectus reliqua et bonus [5]) — timeris!

---

[1]) Chartula caustica tabaco succendendo. [2]) Apud Martial. Ligurine — [3]) καπνώτης, fumator — apud Mart. poeta. [4]) apud Mart. labores — [5]) apud Mart. justus, probus, innocens.

Olim et nunc.

Mortales miseros taedis flammantibus olim
terrebant Furiae: nunc, positis facibus,
ardentes adhibent tubulos foetente petuno,
et fumis complent omnia terrificis [1]).

Fragmentum satyrae.

Nobilis una (tamen) cunctas supereminet artes,
cui puer atque senex nocte dieque vacant.
Illa, feras inter silvasque inventa palustres,
venit ab androphagis in loca nostra viris.
Artis opus quod sit, quaeris? — Sputamina, fumi
et mala proluvies atque mephitis odor.
Materies artis? — planta est, quam luridus Orcus
exspuit in saltus, terra Columba, tuos!
Sugitur hinc fumus, folio quem fistula adusto
torret, et in fauces ingerit hausta cavas.
Haec juvat, haec sola est, quae non dimittitur unquam:
hanc digitis pressis, mordicus ore tenent:
non sic, amissis manibus, Cynegirus aduncam
corripuit fortis dente tenace ratem [2]).
Hac sine nulla salus: ad cuncta negotia vires
deficiunt: facilis deficit ipse jocus.

---

[1]) „Τυφούμεθα ὑπὸ τοῦ καπνοῦ. (Suffocamur fumo) Julian. in Caesar.

[2]) Ad postremum morsu navem detinuit, Justin. II. 9.

Officium torpet: torpent sensusque animique:
omnia, si desit fistula, fracta jacent.
Tum gemitus moerorque, viroque indigna sequuntur
taedia et in magnos murmura jacta Deos!
Est ergo, est Nemesis! — Poenas, Europa, furorum
pendis. Mactasti, barbara, myriadas,
Hesperium quum Christophorus descendit in Orbem
heu miserum! quantis expositum furiis!
Carminibus citharaque feros deterruit Orpheus
a victu foedo et sanguine silvicolas:
tu face, tu ferro jugulas nudosque trucidas,
tu pugnae rabidos addis in arma canes!
Exstinctis tandem miseris certamine iniquo
tu victrix fulges, at quibus in spoliis?
Aurum, prostrati quod collum auresque gerebant,
hoc, generosa, tunc deripuere manus.
Fistula adhuc fumans, moribundi haerebat in ore,
(condire humanam sueverat illa dapem) [1])
fistula fit spolium: cannam morientis ab ore
tu morsu arreptam comprimis ore tuo!
Quid facis, o demens?! Tetro correpta veneno
progeniem vitiis inficis ipsa tuam!
Vince animum et spurcas miseris hinc projice sordes,
androphagûm foedas projice delicias,

---

[1]) Humana qui dape pavit equos (Diomedes) Ovid.

quod deciitque feros humano et viscere pastos,
non hoc humanos posse decere puta!
At frustra inclamo. stupefacta Europa vapore,
non audit: monitus ventus et aura ferunt — —

*

Anthologica.

Aenigma.

Cum bibor, ipsa sitis crescit: sum victima vulgi:
torqueor, incidor, torreor, uror idem.
Consedere viri, et, conspecto munere Divûm,
quaelibet exitio est dextra reperta meo.
Pars in frusta secant, pars igni humentia siccant
corpora, pars flammas admovet atque faces.
Otia qui fugiunt, in nobis otia perdunt,
et magna peragunt sedulitate nihil*).
Quo capior, perdor: quo claudor, pellor ab ore,
nostraque mox diffiat fercula, quisquis amat.
Quae mihi, quae nitidos aperis, matrona, penates,
praemia tam clari sputa laboris habe!

Casp. Barlaei, † 1648.

Fistula.

Commendor passim (sed falso) fistula vitae:
Crede, per antiphrasin nomina nata mihi.

Ex Petr. Scriverii Saturnalib. († 1660)

*) Nihil est inamabilius, quam diligens stultitia. Senec.

Scripsimus in Satyros complentesque omnia fumis
atria (prob nullo fine)! Tabacibibas. Ibid.

Immodicus quibus est usus, Philocapne, tabaci,
mortiferum certis dixit Hygea notis. ibid.

Ebria Mors nuper, figlinam intrasse tabernam
dicitur, interitus et meditata novos.
Fistula letifero tunc prodiit apta tabaco:
Saturnalitio lusit et ipsa luto. ibid.

Os Philocapni.

Os nasumque hominis qui dixerit esse caminum,
per cujus biforem permeat aura viam
magnaque vis fumi; a vero non prorsus aberret:
non tamen hos habitat Vesta pudica focos. Ibid.

Ut secum biberem, me nuper Cinna vocavit:
cum veni, fumis me necat ille suis.
Hoc bibere est? alios sibi quaerat Cinna sodales!
olfacere haec nequeo pocula: quid biberem?
ibid.

Decipit incautos juvenesque senesque tabaci
fistula, de Satanae fistula rapta manu.
Dum struit insidias turdis, dum decipit auceps,
ut capiantur aves, fistula dulce canit:
Fistula dulce sapit philocapnis, fulta tabaco;
illa sed ad Stygias fistula ducit aquas. ibid.

Non nunc, O mores! perversa o tempora! dicam,
accedant tantis cum nova monstra malis?
Sugitur ecce viris inamoeni fistula fumi:
infantes sumus et dicimur esse senes! ibid.

Prosopopoeia nicotianae.

Cum medicos possem servari semper in usus,
et condi capsis, pharmacopoee, tuis;
cur me caupones, nautae stabulique ministri
consumunt flammis et placet igne cinis?
Cur immortales mihi faex denuntiat iras?
ludibrium vulgi, cur Medicea vocor?
Non merui certe flammis tam vilibus uri:
poena sit haec plebis: non ego, at illa nocens.
ibid.

Amor et furor.

Detestabilius nihil est, quam quando cloacam
os redolet, verbis quando mephitis adest.
Uxores querulas audivi saepe, maritos
capnophilos hirco plus redolere suo.
Damnatis istis ad viva cadavera nuptis
condoleo, quibus est sors miseranda satis.
Aut amor aut furor est. Amor est, haec quod ferat uxor;
vir quod at uxori haec inferat, ille furor.
Cohausen, Med. Doct. in opere: Pica nasi + 1750.

Ad Ranchemium, antistitem, valetudinarium.

Faucibus ignivomis Acheronta videre reclusum
res homini visu nonne tremenda foret?
et temere, malesanus, ais, hunc si tibi detur
cernere, non tabaco ponere posse modum?
O vapor, o ignis, quem Styx eructat averna,
es ferus! est tabaci saevior ille vapor!
Nicotiana, tuos si tollere nescit abusus
ipse Acheron; quanta est carnificina tua! Ibid.

Musa ad poetam, qui fumigandi periculum fecerat.

— — — —

Quas tu speras, ingrate, Camoenas,
quamve lyram?

Cur prior effracta est ad querni robora trunci?
Sic mihi fama refert.
Altera contemtis cordi quoque fistula nostris
dicitur esse tibi,
qua Brasili bibitur fruticis vindemia fumans
pulvereumque chaos,
qua viles uti lixae, qua miles Iberus
nautaque Belga solet.
Proh Cirrhae Vatumque pudor! sic forma Camoenae
pellicis ergo placet?
nec dubitas luteo cerebrum incestare cámino?
Quid rudis herba juvat?
ut spreta lauru potes ex caule furorem
tres furiasque simul.
At non haec juvenis Phoebo promissa dedisti — —
Nam quid dissimulo? Musas odisse videris,
excidimusque tibi.
Sic de te meruit, pumex exsucce, Thalia [1])?
iste refertur honor? etc. Ex Jacobi Balde
Silvar. l. 9.

Ex Jos. Barclaji Satyric.
part. I. p. 282.

Planta nocens, o letifero planta horrida fumo,
quam bona diversis Natura removerat oris!

---

[1]) „Καλλιόπης ἄκαπνον ἀεὶ δόος" (Calliopes sine fumo semper est sacrum) Leonidae in Anthol. Jacobs. — „Ἄκαπνοι ἀεὶ ἀοιδοὶ θύομεν," (sine fumo semper Poetae sacrificamus) apud Athenae. L. I.

Quis te, planta nocens, tristi vectare carina
instituit demens, nostrisque ostendere terris?
Scilicet, infelix raperet cum saecula Mavors
deformisque lues, morbique cadensque senectus
(proh dolor!) et saevae legerent aconita novercae,
heu, etiam in nostras deerant haec fata ruinas!
Quis sordes facinusque tuum dirosque vapores
explicet et foedo surgentia nubila fumo?
Talis avernali corrumpit spiritus auras
missus in astra lacu, morituraque germina solvit,
vicinumque pecus volucrumque intercipit alas:
talis et inferni subter mala limina Mundi
urget odor Manes, cum lampada tristis Erinnys
solvit et exstinctae fumant post praelia taedae.
Planta nocens, o letifero planta horrida fumo!
Te si semifero Cacus jactasset ab ore,
Alciden vicisset odor: te saecula prisca
si nossent, poterant vacuis praeferre cicutis,
et de Cerbercа natam te dicere spuma:
tum si quis patriam violasset caede senectam,
huic mites nimium flammas, huic lenta putassent
flumina: fumiferi potasset nubila Peti.

Jac. Balde

in Praefatione ad „Satyram contra abus. Tab.“ Monach. 1657. (Constat poema versib. 1045)
„Invadimus toto orbe celeberrimum, sed ancipitis

famae germen, sive potius amatores ejus, fumanti acerrae nimis obnoxios. Invadimus autem scriptione vel idcirco non timida, quod multorum mortalium odiis atque votis gratificari nos probe sciamus.“

ECHUS

ORACULA.

„Libello Technopaegnii nomen dedi, ne aut ludum laboranti, aut artem crederes defuisse ludenti.“ — Ausonius in praefatione Idyllii XII, quod „Technopaegnion“ inscripsit.

Jul. Caes. Scaligeri Poetices

Lib. II. c. 29.

„Sunt ἠχικοὶ (versus), in quibus arte id elaborarunt, ut esset extremae vocis responsio ac repetitio. Apud Graecos hoc tentatum primum, verum frigide sane, ut in Epigrammatibus et apud Aristophanem Θεσμοφοριαζούσαις. — Acutius Latini, quum ponerent orationem, ab ejus extremo eliciebant partem, quae praeter spem malum bonumve significaret. — Itaque etiam praecedentia cola per interrogationem struxerunt ita, ut Echo ipsa acutissime responderet. — Quod autem ajunt Grammatici unam syllabam repraesentari, parum circumspecte loquuti sunt; quanto namque plures, tanto acutius. —— In ea repercussione ut esset locus accommodatior, producta interdum est syllaba, alias correpta: nonnumquam addita aspiratio aut demta: aliquando mutatus sonus simul cum temporibus, in diphthongo etiam affines consonantes suppositae, ut Clamor, amor — Maximus, imus — Sospes, hospes — Hamo, amo, aeris — eris. Hi igitur, arte quaesiti atque facti, nequaquam erunt vitiosi."

„Einen ganz eigenthümlichen Reiz gewinnt dieses Reimspiel dadurch, dass eine geheimnissvolle Naturwirkung mit unserer Empfindung in ein theilnehmendes Verhältniss zu treten, und Ohr und Mund für unsere Sprache anzunehmen scheint: eine Beziehung, die sich das, zumal bedrängte und von Liebe bewegte, Herz ohnehin gerne träumt.“ C. Poggel's Grundriss einer Theorie des Reimes und der Gleichklänge. Münster 1836. S. 78.

Versuum sequentium farrago metris constat diversissimis, jambicis praesertim atque trochaicis, iisque liberioribus — catalectis, acatalectis, hypercatalectis — quales apud Comicos sunt obvii. Responsa saepe versum explent.

Ad Echo nympham.

Echo, te quaero, nec tamen invenio — **Venio**
Te adpello supplex, habitatrix silvae amoenae! — **me ne?**
Nympharum Oreadum loquor cum principe — **incipe!**
Rogabo te quaedam, quae aut dubito aut nescio — **scio**
Tu silvis fontibusque amicum exaudies — **audies**
Adsultim ego quaeram: tu alternans dicito — **cito**

I.

Peractum post quid recreat negotium? — otium
Cui inhiant homines? virtutumne thesauro? — auro
Dic, qualem appellitant stulti rem futilem? — utilem
Quid facerent multi, rectam si viam scirent? — irent
Quales sunt moribus, qui corde frigidi? — rigidi
Quid faciam suades, insigni ut potiar laude? — aude [1])!
Quid pueris tendit vafra Lucretia? — retia
Quando osculantur [2]) invicem, faciuntne amore? — more
Dic, quae pessima est domus supellex? — pellex
Quid mihi das, dedero si tibi floscutum? — osculum

II.

Quid opus est, ut delictorum existat vindex? — index
Quid quandoque in officiis sunt assessores? — sessores [3])
Quid innocens piusque? — quo moritur leto? — laeto [4])
Qui bos melliferae nomen habebat apis? — Apis
Quid sublime? quid profundum? quid severum? — Verum

---

[1]) Sapere aude. Horat. —
[2]) Osculari inter se. Plaut.
[3]) Sessor in theatro. Horat.
[4]) Severitatis laetissimae. Vel. Pat.

Cornu si abscideris, quid fiet caper? — aper
Quo rabulae [1]) victum sibi parant labore? — ore
Quid Pinax fit potando crebrius? — ebrius
Quo, ne cadat, titubanti opus est Bibaculo? — baculo
A Gryllo satyrae recitantur novae — o vae!

III.

Hominemne adpelles vitiis obrutum? — brutum
Quid vigilem torquet sub nocte obscura? — cura
Dic, opes quo pacto honestius sunt partae? — arte
Quid deest Doctori Pancratio? — ratio
Quam multa sunt in vita somnia! omnia
Num vis ire mecum terras in longinquas? — in quas?
An renovatam vis visere Graeciam? — etiam [2])
Quî fetum vocas, gallina quem parit novum? — ovum
Cui convenit neglectus sordidus sui? — sui
Quae virgo cunctos attrahit ut magnes? — Agnes

IV.

Quae res sunt vere praestabiles? — stabiles
Vestis innocentiae cujus coloris? — oloris
Cur Trallus Lisiae nummos ostentat? — tentat
Fumat jam, sereat, sputat, foetet Studiosus! — o sus!
Quî locum vocas, quo corpus est combustum? — bustum

[1]) Rabulam intraterenque. Quintilian.
[2]) Aut etiam aut non respondere. Cic

Quis domum custodit nocte sera? — sera
Terrena spectem? nil, cedo, praeterea? — aetherea
Quid nocet doctis sine conscientia? — scientia
Qui pater est nactos nummos, quos natus sparsit? — parsit
Quid sunt mortales quantumvis fragiles? — agiles

V.

Quam Nero pro vita matri retulit mercedem? — caedem
Quid multo plus est quam praeclaras res legisse? — egisse
Quam rumpit [1]) vocem gaudii exclamatio? — io! [2])
Quid bajulus sibi optat pauper et bonus? — onus
Quae regio bellas habuit puellas? — Hellas
Quis, cedo, siccis saturatur lignis? — ignis
Quo colonus, dic, contentus vivit parvo? — arvo
Quid prius eripias Bibulo, quam poculum? — oculum
Quae volucres [3]) dulces sectantur dapes? — apes
Quo passim sunt ingenio, qui corpore pingui? — pingui

VI.

Quam longo pigri torpent veterno? — aeterno [4])
Quid sunt, qui gloria tument inani? — nani

---

[1]) Rumpit has imo pectore voces. Virgil.
[2]) Io triumphe!
[3]) Punctum volucris parvulae (muscae) Phaedr.
[4]) Viret aeterno fraxinus. Plin.

Quas oportet habere aures ad res absurdas? — surdas
Qui dies sunt moribus nonnumquam infesti? — festi
Quid praeliaturis ad pugnam est Signifer? — ignifer [1])
Quo titulo egregium pictorem, dic, appellem? — Apellem
Qualia sunt pigris quaecunque operosa? — perosa
Quid majus, quam, quae verbis fit, laudatio? — datio [2])
Virtutem laus, quem habet fontem convicium? — vitium
Quid simili sono respondet voci Morpheus? — Orpheus

VII.

Quid? cuncti ne, qui vocantur, sunt studiosi? — o si!
Qua re opus non est viris forensibus? — ensibus
Quis fregit frondes arboreas? — Boreas
Quid curat Cercops? num ingenium? — Genium [3])
Poetae res magnas quibus canunt modis [4])? — odis
Qualis, post mortem, saepe heredis est fletus? — laetus
Quo constat res pretio? — denario fortasse? — asse

---

[1]) Hortatu ignifero, Sil. — [2]) cibi datio Varr. [3]) Genium mero curabis et porco semestri. Horat. — [4]) quaere modos leviore plectro. Hor.

Fumator Typhus num didicit fidibus? — fidibus [1])
Quae saepe sunt mordaces ceu caniculae? — aniculae
A paupere quid petitur adsiduis precibus? — cibus

VIII.

Amanti Trullo quid lenit cordolium [2])? — dolium
Cui urbi Rhesus venerat auxilio? — Ilio
Quis fert curarum vitaeque oblivia laetae? — Lethe
Mutus, pro verbis, quae signa dat Cornutus? — nutus
Quis Didonem fato exstinctam narrat amaro? — Maro
Quid cynicus Cerdo? servatne morem suum? — suum [3])
Qui olim in bello arcium pulsabant parietes? — arietes [4])
Quo splendet vinctum diademate caput Florae? — flore
Cui, cedo, Deorum mortui sunt subditi? — Diti
Quo non raro publica scripta sunt decreta? — creta

---

[1]) Vide pag. 53. epigr. ad Psolum. — [2]) Unde est tibi cordolium, Plaut. — [3]) suum gregem. Varro. — [4]) murum aries percusserat, Cic.

IX.

Qui sonus humanae suavissimus accidit auri? — auri

Estne Fungus in poetis primus? — imus [1])

Qua forma se monstrant hypocritae scelesti? — coelesti

Quid saepe pluribus, quod uni proficit? — officit

Quae mulier quandoque cruenta movit bella? — bella

Quae tanti causa est lacrimarum fluctus? — luctus

Quid rugosa, quid vinosa est Magdalena? — lena

Num multi digni celebrari? — rari

Quid fumo pascit planta Nicotia? — otia [2])

Quas tantummodo actiones, Echo, probas? — probas

X.

Quid, quaeso, esse putas sermonem obscoenum? — coenum [3])

Quo sensu Tragicus cor spectatoris tangit? — angit

Quid audienti infert acute dictum — ictum

Cui passim indulgent fracti divitiis? — vitiis

Ecce, Benta dat mendico panis crustam — ustam!

Labris diductis quid monstrant ridentes? — dentes

Connubii praeses, quot gaudet viris Juno? — uno

Ambitiosis quid placet agresti prae caula? — aula

---

[1]) Mensis imus (ultimus) erat. Ovid. [2]) Otia si tollas, periere Cupidinis arcus. Ovid. [3]) o coenum! Cic.

Cujus est semper cruciare se lamentis? — amentis
Dic, Echo, fidosne amas an perfidos? — fidos

XI.

Quid de nobis absorbebit parva fossa? — ossa
Qualis judex? incorruptusne est Juvenalis? — venalis
Qua parte arguimus, nos adfici pudore? — ore [1])
Extra dives, quanam pauper est Cerinthus? — intus
Nostrine aquas vates bibunt Castalias? — alias [2])
Quid gemens flexo genu Perilla plorat? — orat
Placentne temporum tibi mores ac modi? — odi
Lex versus scriptitat: studione famae? — fame
Quid? non molestias homini creat simultas [3])? — multas
Nonne frigida mors sine amico vita est? — ita est

XII.

Quos regum litem composituros censes? — enses
Estne Teuto, versifex, dicendus Bardus [4])? — bardus [5])
Temperies quaenam esse solet pestifera? — aestifera
Concordiae quid anteponunt milites? — lites
Cujus est saporis amare et non amari? — amari

---

[1]) Duri puer oris et audax. Ovid. — [2]) c. g. aquam vitae, crematum (vinum) quod vocant. [3]) vetus atque antiqua simultas, Juvenal. [4]) Plurima securi fudistis carmina Bardi, Lucan. — [5]) stupidum et bardum, Cic. —

Quid cupimus, animo si quid est gratum? — r a t u m [1])
Amoris quodnam multis est lenimen? — H y m e n
Si bobus caput abstuleris, quid flent boves? — o v e s
Quid Rubrius, levi dum dicto stringitur? — r i n g i t u r
Quo loco turpissima est incuria? — i n c u r i a

XIII.

Tot gentium ac populorum quis pascit greges? — R e g e s
Strix poeta numquid sacram captat laurum? — a u r u m
Quid faciat puer, ingenio qui caret? — a r e t
Colligitur messis qua tempestate? — a e s t a t e
Quae res ingratae sunt in amore? — m o r a e
Hipparchiae quis vir? Crates an Socrates? — C r a t e s
Quamnam fastosus Lipa habuit genetricem [2])? — n e t r i c e m
Quid quaerit capella, dum spatiatur circum? — h i r c u m
Cujus eget Fusci carmen sublime? — l i m a e
Plena juventa est: qualis est senecta? — e n e c t a [3])

XIV.

Qui sunt amoris ardentes foculi? — o c u l i
Quid juveni metuendum a perfida meretrice? — t r i c a e

[1]) Illud certum, ratum, firmum fixumque vis. Cic. [2]) Aeneadum genetrix, Lucret. [3]) valetudinis significationes, pleni enective simus, Cic.

Quem minime juvatque decetque esse arrogantem? — roganiem
Quo pacto tentandum est, quod non fit Marte? — arte
Nubere Capnophago cur Dorilis nolebat? — olebat
Hic nimis, ille parum: die mihi remedium — medium
Mortalium quis vulgo est impotentior [1])? — potentior
Qui susceptt onus, faciat quid oportet? — portet
Qualia mi obsequia est Cynthia pollicita? — licita
Graece si dicas, quid passim est annus? — ἄνους [2])

XV.

Inspirata Deo quid est Sibylla profata? — fata
Quae septem virgo coloribus nitet miris? — Iris
Qualibus opera danda est ornamentis? — mentis
Mars fulmen mittit, num Jovis aethereum? — aereum
Ingenio quo Major fuit Cato? — cato
Quidnam largiendo evasit Pyxx Maecenas? — coenas
Dives cum podagra quid canit inter opes? — opes!
Nomine quo blande adpellamus Antoninam? — Ninam
Quale fuit, cujus postmodo poenituit? — nituit [3])
Quis me vivere doceat cum virtute? — tute [4])

[1]) Victoria feroclores impotentioresque reddit. Cic. — [2]) vecors, delirans — [3]) miseri, quibus intentata nites, Horat. — [4]) Tute [tibi] praecepisti, Cic.

XVI.

Dic, quibus illecebris cor Trullae vicit Adonis? — d o n i s

Quid raro insedit animis, quos inflat fastus? — a s t u s

Quid miserum ac turpe est populorum Regi? — r e g i

Qualis Lops exit studiorum post tot cursus? — u r s u s

Ludere amat miles: quid petit ad galeam? — a l e a m

Praestititne Lysander, quod promisit? — o m i s i t

Quid Rustici poetae praefert nomen? — o m e n

Quid Flocci satyrae? qua laude dignae? — i g n e

Quid scriptor est obscoenus, at ingeniosus? — i n g e n i o s u s

Quos liberos amant boni parentes? — p a r e n t e s

XVII.

Quasnam res odit candida Simplicitas? — i m p l i c i t a s

Quid tribuis Stomylo, si demis eloquentiam? — l o q u e n t i a m *)

Qui se gigantem fert, quid est Cinnanus? — n a n u s

Mariti basia cur Lillae dolent? — o l e n t

Quid puellae opus est, quae vult equitare in asella? — s e l l a

Inceptone beatus ero? quid reris? — e r i s

Morus erat Paradisi arbor. Qui fructus mori? — m o r i

---

*) Aliud esse eloquentiam, aliud loquentiam, Plin. ep. — — Satis loquentiae, sapientiae parum, Sallust.

Dic, imminem quis Goliathum trucidavit? — David
Quid? maneamne, an eras proficiscar mane? — mane
Quo ritu Aegyptus sepelit [1]) defunctos? — unctos

XVIII.

Versificat Naucus. Quales sunt versus Naucl? — naucl
Quis fluviorum est imperator [2]) et magister? — Ister
Quae pars currus in praeruptis fracta est saxis? — axis
Natone occiso mater peratitit in vita? — invita
Quas amant cupide pueri fabellas? — bellas
Quis post Vespasianum Urbe est potitus? — Titus
Antra feris; quae sunt hominibus sedes? — sedes
Quae virgo minime est barbara? — Barbara
Olim fortis, jam quid factus est Veteranus? — anus
Quis poeta nomen traxit grandi a naso? — Naso

XIX.

Ad loca quae ducunt sceleris vestigia? — stygia
Quid sentit Nequam, Siliae dum jurat amorem? — amo rem
Quid tandem audacem comprimit Arsenium? — senium

---

[1]) Jam pridem hunc sepeli. Pers. III. [2]) Fluviorum rex Eridanus. Virg.

Quot Cordilis superstes vivit fratribus? — tribus
Auctumno in silvis cervi cur clamant? — amant
Otia quid vulgo sequitur secura? — cura
Quos amant mores animi serviles? — viles
Quid sunt oblata judicibus pretia [1])? — retia
Quo saepe vinclo ligat Hymen? num floreo? — loreo [2])
Quale est ingenium mobile Caecilae? — caecilae [3])

XX.

Quid puerilia? nonne mollia et sincera? — cera
Quos pater ante omnes exoptat fortunatos? — natos
Quod omnium est turpissimum servitium? — vitium
Aestu torrente quis gelidos quaerit specus? — pecus
Quis exitus futurus eo certamine? — minae
Qui, quamvis non servi, haud tamen sunt liberi? — Liberi [4])
Hora coquendis messibus quae est tempestiva? — aestiva
Filius et heres, quid factus nunc est Nepos? — nepos [5])
Quod plebeji potatores amant mustum? — ustum [6])
Eche, quis ait, dum ajo, negatque dum nego? — ego

---

[1]) *Ad condemnandum adductum esse pretio judicem.* Cic. — [2]) *Funis lorens,* Cato. — [3]) *morsus caecilae,* Cat. — *Linnaeo serpens fragilis.* [4]) *Nondum a patre emancipati.* [5]) *Perditus ac profusus nepos,* Cic. [6]) *Vulgo crematum.* Kraft Lexic. *Vinum adustum.*

XXI.

Ingenii qui fetus primas tenent partes? — artes
Quid facile sequitur, mentem quum occupat terror? — error
Qui vocas ferias, vacante justitia? — justitia [1])
In nundinis cur Phido sordidus gemit? — emit
Dic, manibus cur spectatores plaudant — laudant
Quid Thrax? Comesne est, an Eques, an Baro? — baro [2])
Qui, quaeso, miseri sunt rerum Praesides? — resides [3])
Labore plausus nimio quaerere non stultum est? — stultum est
Quid? res si sola nos alliciunt novitate? — vitate!
Cornu si demas, in quid mutabis taurum? — aurum

XXII.

Qui mores animos perdunt pueriles? — heriles [4])
Quo dignus Caesar scommate Caligula? — ligula [5])!
Amata pro re quid promtum est amori? — mori
Aeger quid agit, medicus cum praecipit? — recipit
Quot voces magnum efficiunt concentum? — centum
In pugna milites qui sunt constantes? — stantes
Quid faciam, herbae noxiae si crescant rure? — ure

---

[1]) Justitium edici, jurisdictionem intermitti, Cic. — [2]) stultus, fatuus. Nos barones stupemus, Cic. — [3]) residet et sequentes otium, Phaedr. [4]) Peccatum herile, Horat. [5]) Ligula, i in malam crucem! Plaut.

Immodicum si sit, quid fit facetum? — acetum
Alpha maritus si est, quid conjux Elisabetha? — Beta
Quis mortalium ad Deos accedit propius? — pius

XXIII.

Quo creditur carere, qui caret censu? [1]) — sensu
Quaenam animi turbatio est adprime dira? — ira
Nocens et innocens — quod est discrimen? — crimen
Quid vinculum sociale est conjugum? — jugum
Quae accepta est canibus et grata dos? — os
Invidia ex visu est: primus, qui invidit? — vidit
Quid facit omnis, cum dissimulat? — simulat [2])
Quales saepe feminae fiunt Harpyiae? — piae
Amoris fomite quid homo fit vel ligneus? — igneus
Quo sibi labore rusticus victum parat? — arat

XXIV.

Post Hippocrenen qui fons calefecit Homerum? — merum
Rurine an urbe, dic, plures ubi turbae? — urbe
Quid deest libro, praeclarum ut sit volumen? — lumen
Quae civitas ruit Priami per filium? — Ilium

---

[1]) Homini egenti, sine censu, Cic. — [2]) e. g. qui dissimulat se nescire, scire se simulat.

Cur, credo, Capnophagus vitari ac fugi solet? — olet

Queis madet tellus lacrimis adventu Aurorae? — rore

Quae fuit initio saecli [1]) regina Britannia? — Anna

Esuriens scriptor quid faciat, ut edat? — edat

Qualis, dic, mulier? politane est Gertrudis? — rudis

Quid struxit Lips, se jactans architectum? — tectum

XXV.

Quid spectandum est in delectu inter aequales? — quales [2])

Si frigidam negas; quaero, quid est Thecla? — Hecla

Qua passim causa conveniunt socii? — otii

Quo Priscus [3]) titulo Romanos rexerat? — Rex erat

Qui domorum Dii vocantur tutelares? — Lares

Quali sunt saepe ingenio, qui corpore macri? — acri

Altera quae cura uxoris, quarum una est colus? [4]) olus

Quo designatur verbo mos sacer et fritus? — ritus

Quem potum cantores praedicant divinum? — vinum

Quas anteit poenas improba temeritas? — meritas

---

[1]) 1702—1714. — [2]) Quem vocabo meorum aequalium? Terent. — [3]) Tarquinius Priscus. — [4]) Nubentes virgines comitabatur colus comta et fusus cum stamine, Plin. maj.

XXVI.

Quae ratio ignavis, favent quod servituti? — Servi tuti!

Tyrannos — vitae quod manet exodium? [1]) — odium

Quales in studiis, plerumque, sunt opulenti? — lenti

Cujatis Theocriti [2]) exstant versiculi? — Siculi

Cui quam maxime ludo indulget Natalis? — talis

Quid furatus nuper est Clopinus nequam? — equam

Cum Dryasin [3]) quae Nympha leves amat choreas? — Oreas

Quid mihi caupo dabit, si vinum poscam? — poscam [4])

Quali vehiculo raptor fugit cum praeda? — rheda

Quid honestum et congruum creato Consuli? — consuli

XXVII.

Quid vulgo faciunt, invitis qui dominantur? — minantur

Multine sunt in pauperum collegio? — legio

Jejunus quid agit, cum appositus cibus est? — est [5])

Ad me veniret, scripsi. Quid respondet? — spondet

Hesterna in coena quid fuit meliusculum? — jusculum

---

[1]) Ab origine ad exodium, Varro. — [2]) fuit et Theocritus Chius. — [3]) est amor ab Dryasin, Propert. — [4]) potus vilis ex aceto et aqua, vinum acidum. — [5]) est ille plus, quam capit, Senec.

Qui senes merito se dant quieti? — v i c t i
Num rosam carpsit Lychnus, ducens Crispinam? — s p i n a m
Quo timidis terror incutitur hominibus? — o m i n i b u s
Quando loquor, loqueris; quid agis, cum taceo? — t a c e o
Quales saepe putat vulgus praestigias? — s t y g i a s

XXVIII.

Quid apis, ictu vindictam dum reperit? — p e r i t
Non raro quis nanciscitur patronos? — ὄνος [1])
Quid facit clamans, dum vocitat? — c i t a t
Quae Romuli mater, Numitoris filia? — I l i a
Quod regnum imperio rediit Trajani? — J a n i
Quo loco nummos manus reponit parca? — a r c a
Quid patitur saepe, insidias qui struit? — r u i t
Quid Phoenix ales, dum moritur? — o r i t u r [2])
Quot nummi pauperi donati sunt seni? — s e n i
Quid passim vulgi stupefacti movet plausum? — a u s u m [3])

XXIX.

Quis Deos inter pulcherrimus est ephebus? — P h o e b u s
Affectus mutuus perdidit quis Clodium? — o d i u m

---

[1]) Erasmus in Colloquio, ad verba: „A multis — hominum peccatum confertur in nomen eruditionis," Echo respondet „ὄνος." (asinus) — [2])gaudetque mori festinus in ortum, C l a u d i a n. [3]) ausum improbum, P l i n. m i n.

Iri pauperis quot prosequuntur funus? — unus
Quid passim sunt, ingenii qui tardioris? — tardi oris
Io! sum felix, Echo! exsulto gaudio! — audio
Quid Stoicus, fati dum dira procella stridet? — ridet
Qui quandoque labor vocatur improbus? [1]) — probus
Quid majus est, quam verbis rem promittere? — mittere
Quid faceret puer esuriens, si panis adesset? — esset
Effrenis ira num nocet animis? — nimis

XXX.

Quid minus custodit Harpagus quam loculos? — oculos
Periclitanti inimico ut adsim suades? — ades!
Cujus scriptoris versus minime sunt flacci? — Flacci [2])
Commoda quae statio est, ut vita sit tranquilla? — villa
Quid magis optandum, pax tuta an bellum rapax? — pax
Noctu quid facies, si accendero lucernam? — cernam
Quid, cedo, facilius multo est, quam laborare? — orare

[1]) Labor omnia vincit improbus, Virg. — [2]) Horat. de se: „Si quid in Flacco viri est."

Quid quaerimus, nummorum si quis habet abunde? — unde?
Cujus, grassante incendio, aedibus metuis? — tuis
Quid, rogante marito, respondet Juditha? — ita

XXXI.

Qualis vulgo est mora, si vita fuit accelerata? — celerata
Quis nos docet, quae rerum sit moderatio? — ratio
Quid, cedo, non damnat, nocuum qui damnat abusum? — usum
Quid Rex injusto est, qui justi est cultor? — ultor [1])
Labores improbos Lops suscipit, quam ob rem? — ob rem [2])
Nil mense lactius, nil blandius Majo? — ajo
Quid puer est, patrem cui rapuit morbus? — orbus
Exortus Sirii quid fert molestum? — aestum
Libera nunc quae est urbs, Turcarum erepta catenae? — Athenae
Adverso vento quale iter erit navium? — avium [3])

XXXII.

Qui locus excludit spectacla et verba obscoena? — scena
Quo jejunator vescitur pro carne bovis? — ovis
Quanam a fruge nomen traxit Piso? — piso

---

[1]) Scelerum ultores, Lucan. — [2]) rem strenuus auge, Hor [3]) aviis itineribus, Sallust.

Qualis esse solet animi vir liberioris? — liberioris [1])

Quid faciam, nequeo si vivere care? — care!

Quidnam ussisse ferunt sibi Mucium Romanum? — manum

Quae pars oris tangitur per blandimentum? — mentum

Qualiter interdum fit commendatio? — mendacio

Quid mundum dicimus, tam saepe immundum? — Mundum [2])

Quale est mortui pro patria sepulcrum? — pulcrum

XXXIII.

Dic, quid mollis, dissolutus morum est fluxus? — luxus

Quid spectant, nummos non cessant qui meditari? — ditari

Unquamne contingit metam temerarius? — rarius

Quid diviti Crasso invident inopes? — opes

Quid faciam, pueri mores si sint informes? — formes

Quid quaeritur, capiendum cum est alterutrum? — utrum

Quae, vulgo auctore, est optima conditio? — ditio [3])

Quid turpe ac miserum exercitus Duci? — duci

---

[1]) Libera lingua, Plaut.

[2]) Humani contagia mundi, Claudian. [3]) imperium ditionemque, Cic.

Quid guloni Gastrimargo est bibere et esse? [1]) — esse

Quid? si parcus amator ab amica excluditur? — luditur

XXXIV.

Talpa piger obiit: num Talpa vixerat? — vix erat

Cujus Aristophanes scriptor est comoediae? — mediae

Quid faciam suades, oblata mihi sede? — sede

Quae gente familiaque latior est cognatio? — natio

Quales fiunt, frequentant qui dissimiles? — similes

Qua factum est ratione, quod est factum perite? — rite

Occasio cujus penna effugit volucri? — lucri

Telisne tantum Mars atque ensibus furit? — urit

Quid faciam, vitem si roserint capellae? — pelle

Quid opus, ut gratus sit conjugum convictus? — victus [2])

XXXV.

Quid agit, moriens pro patria qui militat? — litat [3])

Quid Phax? num sedulo negotiatur? — otiatur

Quod verbum opponitur voci „innocens“? — nocens

Qua de re certatur? certane an incerta? — incerta

---

[1]) Ut biberent, quoniam esse nollent, Cic. — [2]) victus ventitusque, Cic. — [3]) animaque litandum Argolica, Virg.

Quid fortem casus, qui timidum exanimat? — animat

Cippumne suades defuncto statuam, an statuam [1])? — statuam

Cui diurnam Terra lucem debet soli? — Soli

Ecquae causa est navium tam seri adventus? — ventus

Dic, quid suscitat, quid tollit amores? — mores

Nonne erit indoctus, lusu qui tempus terit? — erit

XXXVI.

Rustici quid agunt, poetae cum delirant? — lirant [2])

Morum imitatrix quae est sedula et eximia? — simia

Quid posteri? viventne nostri memores? — immemores

Doctrinae studium quod format literatum? — literatum

Quanti non raro hominibus constat peccare? — care

Quid faciunt, integris qui viribus gaudent? — audent

Vincere quem cantando ferunt mortis dolorem? — olorem [3])

Quaenam societas est firmiter munita? — unita

Ad Manesne Omphax ivit, an adhuc vivit? — ivit

Quid levis, inconstans et vaga juventus? — ventus

---

[1]) Statuam equestrem statui placere, Cic. — [2]) Tertio cum arant jacto semine, lirare dicuntur, Varro. — [3]) Cantator cygnus funeris ipse sui, Martial.

XXXVII.

Somno visus Alexandro [1]) quid portendit Σάτυρος? — σὰ Τύρος! [2])

Cui raro est fides, solido similis adamanti? — amanti

Quomodo nonnunquam excipitur res plausibilis? — sibillis

Quid multorum praecox est ruina? — vina

Cui navem impingunt vectores saepe incauti? — cauti

Quid sum, perpetuo si verser inter fures? — fur es

Trallus quid crepat, pernobilis ast egenus? — genus

Qui regnat morbus regionibus intempestis? [3]) — pestis

Qui nunc viri sibi videntur solidi? — olidi

Quid sunt librorum clara volumina? — lumina

XXXVIII.

Qui sunt quandoque perditissimi? — ditissimi

Est bella, est dives: quid tamen non est Beata? — beata

Quid plantae et herbae, pluvia si carent? — arent

Quantum videtur, quod spectatur eminus? — minus

Quid nimia uxoris excitat custodia? — odia

Quid manet virum vel maxime robustum? — bustum

---

[1]) Obsidenti urbem Tyrum — [2]) Satyrus? — tua Tyrus (erit) — [3]) intempestaeque Graviscae, Virgil.

Quo dulciora flore sunt suaviola? — viola
Quid Philippus? amatne jus et aequum? — equum
Quid faciam? lustrare datur terras illustres — lustres [1])
Quales deos Vetustas finxit inferos? — feros

XXXIX.

Quo in monte Alciden narrant arsisse poetae? — Oetae.
Quis nos manet judex ad vitae terminos? — Minos
Quid judicas, quum poena infligitur improbo? — probo
Quales erant epulae? nonne egregiae? — regiae
Multae sunt in coelo stellae: luna? — una [2])
Quid? suffragiumne dem Ulpho candidato? — dato
Non maxime colendi sunt Coelicolae? — cole
Quid plerumque aestivo tempore movet questus? — aestus
Quid facit ignavus, vir fortis dum procedit? — cedit
Qui terram alloquitur egressus nave? — ave!

XL.

Narcissum qui se putat esse, quid est Philippus? — lippus
Quo tenore corpus est, dum friget? — riget
Qualia sunt, olim cecinit quae Graja Camoena? — amoena

---

[1]) Ultimas terras lustrasse Pythagoram, Cic. — [2]) nobis scilicet.

Cui locum adsignas in floribus generosis? — rosis
Quid faciam? namque premit necessitas dura? — dura [1])
Quid milites, bellum dum rustici pavent? — avent
Quid bajulo est supra, infra quod Regi thronus? — onus
Insignisne Corax est declamator? — clamator [2])
Est Cnemus gigas: quaero, quis certet Cnemo? — nemo
Quo dicitur fuisse sincipite Plato? — lato

XL.

Dic, quae prima est feminis morum tutela? — tela [3])
Tot inter falsas, vitae quam viam quaeram? — veram
Quid tollit, sacros tollit qui timores? — mores
Quid legibus bonis est regnum constitutum? — tutum
Cujus ego caute blanditiem metuam? — tuam
Vera mones, Echo, et monitis parebo aliquando — quando?
Qui, cedo, conjugii est maximus unio? — unio
Quantus erat, Sappho quem Leucade dedit, saltus? — altus
Num pro re nihili Phlox praemium meretur? — retur
Cur felices dente livor rodit? — odit

---

[1]) Durate et vosmet robus servate secundis, Virg. — [2]) clamatores odiosi ac molesti, Cic. — [3]) Arguto conjux percussit pectine telas, Virg.

XLII.

Dic, rerum quae nunc maximum habet pretium? — pretium [1])

Ut vivit Harpax? — num genialiter? — aliter

Quid nescit, nescit qui prorsus indignari? — dignari

Quid plerumque in vita sunt Paradoxa? — ἄδοξα [2])

Magister Clops puerosne clamans erudit? — rudit

Quid opus est, priusquam quis decernat? — cernat

Quales Frivolii jocantis sunt cachinni? — hinni [3])

Saepe virorum quot rem secat arbitrium? — trium

Quid sequitur opes arcaque domoque egestas? [4]) — egestas

Quis violento homine magis est formidolosus? — dolosus

XLIII.

Quae Dea ferarum est agitatrix quotidiana? — Diana

Pars trunci olim, quid factus est liber? [5]) — liber

Cujus sensu animus debet moveri? — veri

Quid facit miles, bello indicto qui gaudet? — audet

Cui referam acceptum, felix quod redeo? — Deo

Cujus avis liquido natura amat aequore mergi? — mergi

Quid crescit nobis, laeti dum canimus? — animus

Dic age, quid opus est, rem recte ut quis dispenset? — pendet

---

[1]) In pretio pretium nunc est, Ovid. — [2]) ingloria — [3]) ex equo et asina fit hinnus, Varro. — [4]) Opum publicarum egestio, Plin. [5]) interior tunica corticis, in qua antiqui scribebant. Ante usum chartae de libris arborum volumina fiebant, Isidor. Orig.

Quo, praeter solem, mitescunt mora? — mora
Quid faciam arator, nulla si mihi seges? — eges

XLIV.

Qui rogat, sene erigit, dum supplicat? — plicat
Haud satis ingenium est: postulat ingenium? — Genium
Cujus est, hominis naturam nosse insani? — sani
Quae loca Pornophilus frequentat tot per lustra? — lustra
Echo, quid sunt quandoque Excellentissimi? — lentissimi
Quibus hominibus confidam? — num ignotis? — notis
Qui sibi flos poscit loca non umbrosa? — rosa
Quid impudens putat esse dedecus? — decus
Dicere utrum minus est, „novi“ an „cognovi?“ — novi
Pravosne beatos vidisti nonnullos? — nullos

XLV.

Quî vocat Cleptes rem furto ademtam? — emtam
Quid Calvo deest, ut jure sit maritus? — ritus
Quis prius dicit, quam judicat praetor? — rhetor
Quid Cautes faciet medicus, quo vulnus curet? — uret
Quis ager ad sationem est praeparatus? — aratus
Donatine erimus nostris pro meritis? — eritis
Quos, populos inter, Natura finxit vafros? — Afros [1])
Suntne aliqua humanae vitae communia? — munia [2])

[1]) Annibalis vafri, Val. Max. [2]) Vitae servaret menia, Horat.

Praeter pisa, quid serunt agrum colentes? — lentes
Quaenam mulieres sunt fraudum plenae? — lenae

XLV.

Tres cursu si certent, quis erit potior? — ocior
Quid glabro pueri in mento producit setas? — aetas
Cui consulit pater delectu generi? — generi
Quid fit, pro veris falsa si complectimur? — plectimur
Qualis amor esse debet conjugis? — jugis [1])
Quis, cedo, justitiae est nobis populoque patronus? — thronus
Quêis abstinet vir generosae indolis? — dolis
Quid gloriosus Thrax? hostemne caedet? — cedet
Nonne felix, possidet qui multas terras? — erras
Quid est mentiri? quid datam fallere fidem? — idem

XLVII.

Quae Divas inter culta fuit proceres? — Ceres
Quo senectuti est opus caducae? — duce
Quot Dictatoris administrant munus? — unus
Ut mare trajiciant, qui non requirunt naves? — aves
Quotuplicem Veteres medicam statuunt doctrinam? — trinam [2])
Qua voce adpellas nebulonem ac dissolutum? — lutum [3])
Quid opus est, sola peragenda est quando vi res? — vires

---

[1]) Jugi concordia, apud Gell. — [2]) diaeteticam, pharmaceuticam, chirurg. Sic „trinum dicendi genus“ Aussén. — [3]) o lutum! Cic. in Pison.

Fallere patrem mendacio estne fas? — nefas!
Sedula quam tenui cibo indiget formica! — mica
Quid faciam, mellita si adponantur liba? — liba

XLVIII.

Qui vocant, scriptum a medico, praeceptum? — receptum
Eodemne jugo copulandi sunt impares? — pares
Quae ponuntur in aris fumatura? — tura
Quod lignum adfectat duritiem silicis? — ilicis
Captant minutias: quid sunt? philologi? — hilologi [1])
Quid vel durissima terit marmora? — mora
Cui debet Roma, minus eam quod tegit oblivio? — Livio
Clepsidius quid est? Naturaene speculator? — peculator
Quid faciam, accedant petulantes si mihi scurrae? — curre!
Estne aliquis, Echo, felix in senectute? — tute [2])

XLIX.

Quid non audet, noluit qui discere? — hiscere
Quid illud est, quo sine nil valet oratio? — ratio
Quid facit, ardua res ut tandem fiat lusus? — usus
Quam feram Therus dixit se venaturum? — urum
Mysterio quid fit, sese dum aperit? — perit
Quae prima gerendo in bello est opportunitas? — unitas

[1]) Hilum, unde ne vel nec hilum, nihilum, res nihili.
[2]) Tute ipse, Terent.

Cui facias optata lubens? an arroganti? — roganti
Quo gaudent Galli flumine belligeri? — Ligeri
Vesterne amicus, queeso, an noster est Silvester?
vester
Num decus est capiti calvitium? — vitium

L.

Barba viri cui parti est ornamento? — mento
Carmina famosi quanti aestimas Flocci? — flocci
Quid faciam captus, porta si patet fugae? — fugo
Quas poscit aures orandi facultas? — cultas
Quos scripsit versus Illyricos? — lyricos
Qui rerum eventus faciunt mirari? — rari
Bajulcus quid fert curvato corpore pronus? — onus
Dic, loca quae navis transcurrit ventis freta? — freta
Leviterne, Echo, meam feres absentiam? — sentiam
Quid chorus intonat, preces cum absolvit Flamen? —
AMEN!

ΕΛΛΗΝΙΚΑ.

ΥΜΝΟΣ

ΕΙΣ ΤΗΝ ΕΛΛΑΔΑ *).

ΕΛΛΑΔ' ἀείδω· ἐχὰς οἱ βέβαλοι,
τοῖσι Μουσάων Χαρίτων τε δῶροις
κοῦφον ἐν χαύναις πραπίδεσσιν ἦτορ
οὔποτ' ἰάνθη!

Μυρίων ἀνθέων τί μάλιστα πεῖο
θρέψομαι, Γαίας πανάριστ' ἄωτε;
ἢ τίνα πρῶταν κελαδήσομέν σευ
ἀγλαϊάων;

Μειδιῇ σᾶισιν λιπαρῶς ἀρούραις
Φοῖβος, ἀ δ' Ἄυρα πτερύγεσσ' ἀθύρει,
καλὰ δ' εὔκαρποι κροτάφους πλέκουσι
σέμνασιν Ὧραι

Λὰδὺ δ' ἐξ ἄντρων λαλαγεῦντι κρᾶναι,
ἀμφὶ δ' ἀνθηραῖς ποταμῶν ἐπ' ὄχθαις
εὐκόλως Νύμφαι κροτέουτι κούφοις
ποσσὶ χορείας.

*) Typis editus a. MDCCCXVI.

Ἀγκάλαις θάλπει σὲ φίλαις ἔχουσα,
τέκνον ὡς μάτηρ, κλυτὸς Ἀμφιτρίτη,
καὶ Ποσειδάων χραδάει τριαιναν
σ' ἀμφιβεβακως.

Τοῖα ἡρώων γένος οὐνομαζῶν,
τοῖ' ἀειμνάστους ἔτεκες μαχατὰς,
τοῖ' ἀοιδάων ἐπέων τ' ἀοιφοὺς,
ἱερὰ Ἑλλάς!

Τᾶς καλᾶς ὠ Ἐλευθερίας τιθήνα,
μᾶτερ ὠ θεσμῶν πόλεσιν τεχνᾶν τε,
χαῖρ' ἐμοὶ, ἀεὶ φιλόδαμος, αἰεὶ
μισοτύραννος!

Κρᾶτά σευ κυκλοῖ στεφάνωμα λαμπρὸν
ἀστέρων· θεῖον σελαγεῖθ' Ὅμηρος
οὔνομα πρόσθεν, πολέες δ' ἔπονται
παμφανόωντες.

Οὔρεσ' ἐν σοῖσι σκιεραῖς τε βάτσαις
ὅσσα Μουσάων γλυκύφωνος ἀχεῖ·
τᾶν σοᾶν δ' ἄρχει Σοφία, σὺ, Πειθὼ,
τῶν ἀγοράων!

Ἔγχει ψυχὰν πολυδαιδάλοισι
χερσὶν ἁ Τεχνα κρυόεντι χαλκῷ·
μάρμαρα πνείει, πίνακές τ' ἄγλωττοι
— θᾶυμα! — λαλοῖσιν.

Κίοσι ςίλβει τεμένη φαενναῖς
εἰκελ' ἀςρώοις Μακάρων ἕδεσσιν,
εἰς τὰ σὺν πᾶσιν κατέβα Κρονίων
Οὐρανίδησιν.

Ὡς καλῶς ὔμμιν — Χαρίτων ἄτερθε
τίς γε τερπωλὴ γλυκερὰ βροτοῖσιν;
ἄμμορος δώρων Θαλίας βίος τίς
οὐκ ἀβίωτος; —

ἕσσατ' εὐύμνους Χαρίτεσσι ναοὺς
εὐσεβὴς Ἑλλὰς, διὰ τοῦτ' ἐοῖσα
βαρβάρων, ὅιη χαρίεσσα, λαῶν
ἀμφὶς ἁπάντων.

Ἀλλὰ τί μνῶμαι τάδε γ' οὐκέτ' ὄντα;
ὄιχεται φέγγος, Μάκαρες δ' ἄφαντοι,
φροῦδος ἐκ μέσσων ἀφανής τε κόλπων
Ἑλλὰδος Ἑλλάς!

Ὄιχεται; οἷον τόδε, Μοῖσ', ἔειπας;
ἀπρεπὲς δίῳ ςόματι σφαλῆναι·
Ὅσσ' ἐνὶ θνατοῖς καλὰ χ' ὅσσ' ἀλαθῆ,
ἀθὰνατ' ἐντί.

Ἄφθιτοι καὶ νῦν τελέθοντι μολπαὶ,
τάς ποτ' ἐκ Πίμπλας ἀπέπνευσ' Ἀπόλλων,
Σωκράτευς καὶ νῦν, ἔτι νῦν Πλάτωνος
εἰμὲν ἀκουςαί.

Αἰσχύλῳ καὶ νῦν δέεται Προμαθεὺς·
Οἰδίπους θνάτκει φυγὰς ἐν Κολωνῷ
ἀντὶ δ' Ἄλκησις πότιος συγατὸν
ἔρχετ' ἐς Ἄϊδαν:

υηλεὴς ὄμμα, κρυερὸν πέλωρον
Πύθιος βάλλει — λίθινον πάλαισμα —
ἄμμασιν δ' ἀθρῷ ξεναχοῦντ' ἀφύκτοις
Λαοκόοντα.

Νῦν, ἰδοὺ, Μοίτας καλέοντ' ἀοιδοὶ·
καὶ Θέμις τεθμῶν, σοφίας Ἀθάνα,
τῶν λόγων Ἑρμᾶς κρατίει, γλυκεῖα
τὴν δ' ἀριζὺς

μᾶτερ ὠ κούρων μεμέλητ' Ἐράτων,
καὶ σέβει κώρα Χάριτας, κυπίλλοις δ'
ἀμφὶ θρυλλοῦσιν Διόνυσον ἄνδρες·
Ζεὺς ἔτι βροντᾷ.

Πολλὰ τῶν καλῶν πινυτοῖς λέλειπται·
παρμένει ἄνθη, μενέουσι καρποί·
πρέμνον ἤρειψαν μεγάλου Χρόνοιὸ
λαμπρὸν ἄτλλαι·

ἀλλ' ὑπὲκ ῥιζᾶν λιπαρὸς βεβαιᾶν,
ἠνίδ', ἄϋπνοι θαλέθων ὁ βλαστός·
τὸν πνοαῖς, Αὖραι, μαλακαῖς τρέφοιτε,
ὔμβρε τ', ἀέξοις!

Ἔστετ' αὖ ἄμαρ, νεοθηλὲς ἔρνος
ἀνίκ' ἄνθεσσι γλυκερᾷ τ' ὀπώρᾳ
εὐρὺ τοὺς ὄζους τανύσῃ βρύοντας,
θαῦμα ἰδέσθαι!

Σπεύσατ', ὦ Μοῖραι! — τὺ δὲ, τλάμον Ἑλλὰς,
εἶα, πρεσβῦτι! κρατερῶς ἀνήβα!
Σοὶ κλυτὸν τηρεῖ διάδημ' ἀδελφῶν
ἔθνεα λαῶν.

Εἰς Νύμφας *).

Ναίδες Νύμφαι, χαρίεντα τέκνα
πατρίου Ἴστρου, ποταμῶν ἄνακτος,
λίσσομαι, ταύταν ἄγετ' ὦ φίλῃσι
νῆα χέρεσσιν!

καὶ τὺ, τῶν λαβρῶν βασιλεῦ θυελλῶν,
Αἴολε, κλείσας δνοφερῷ βίαιον
Εὖρον εἰν ἄντρῳ, Ζέφυρον προπέμποις
εὐχομένοισιν!

Εἴ, με σώσαντες φιλίῳ θ' ἑταίρῳ
κυμάτων ἐκτὸς βραχέων τ' ἀράντων,
ἀσφαλῶς λαμπρᾶς ἑρατᾷ Βιέννης
θήσετ' ἐν ὄχθᾳ.

*) scriptum MDC[illegible]VII.

σῶς ἐγὼ ὔμμιν λιπαρὸν παρ' Ἕρῳ
ἄρν' ὀπωρινοῖς ςέφεσι πρέποντα
θήτω εὐχωλὰν, γλυκερῦ Βάκχου
νάματα λείβων.

Πρὸς Ἑρμῆν.

Ὅς τοῖς βροτοῖς ἀφώνοις
γλῶτταν καλὴν ἔδωκας,
σὺν χρυσέῃ δὲ ῥάβδῳ
ἠγῇ ὀδοιπορούντων,
Ἑρμῆ, φύλαξον ἄνδρα
τὸν φίλτατόν γ', ὃς, ἄχυ
λιπὼν τὸ τῆς Βιέννης,
εἰς Ταυρικὴν ὁδεύει.
Εἰ δ' ἄξιός τις ὥρης
τῆς σῆς ποτ', ἔσιν οὗτος·
ἰδοὺ, φιλεῖ τε Μούσας
τὴν Ἑλλάδος τε φωνὴν,
Τὸν Τηΐου τ' ἀοιδόν·
ἢν δ', ἀσφαλῶς ἀναχθεὶς,
ὁ τίμιος παρέςαι
παλίντροπος· τόθ', Ἑρμῆ,
ἄγαλμά σοι ῥόδοισι
ςέψω· τότ' εὐχάριςος
κάλλιςον ὕμνον ᾄσω.

Παρὰ τὸ ὄρος τὸ νιφετῶδες.

Οὐρανός ἐςι μέγας φάρεσιν μελάνεσσι καλυφθείς,
κλαίει δ', οὐδ' ἀκτὶς φάινεται ἀελίου·
ἡμεῖς δ' ἔνθα καθήμεθ', ὄρεσσι πέριξ ἀπόκλειςοι
ἠλιβάτοις, πολιὸν δ' αἰθέρ' ἀγασσάμενοι·
οὐδὲ χάρις φύσιος· μοῦνον θέλγητρον ἀνίας
ἀνδρὸς φιλοφίλου ἐςὶ φιλοξενίη. —
Ζεῦ, οὔκ αἰτέομεν Φοῖβον· πέμποις μονοπέπλου
ποικιλτὰς ἡμῖν ἀντὶ πόλου νεφέλας!

Εἰς Νύμφαν Θερμῶν τῶν Κειλων.

Χαῖρε, καλὴ Νύμφα, χρυσᾶς ἃ ζωτικὸν ὕδωρ
κάλπιδος ἐκπροχέεις καί κατέχεις τόδ' ὄρος!
Λιεί σοι πολὺ νᾶμα βλύον, καὶ ξεινοδοχοῖσαν
αὔξοις τάνδε πόλιν, τῆλε φοβοῖσα νόσους.
Τοῦτο δ' ἐμοὶ, ὠδ' ἐρχομένῳ, ἐπίκραινε τὸ ἕλδωρ·
τὴν ὑγίειαν ἐμοὶ μὴ δόθι· ἀλλὰ χαράν!

Ε' πιτάφιον

τῶν Αὐςριακῶν τῶν ἐν τῇ περὶ Τευτο-Ουάγραμέαν μάχῃ πεσόντων.

Ἐν τῷδ' Λὐςριάδαι πεδίῳ θάνον ἄλκιμοι ἄνδρες,
πατρίδα ῥυόμενοι καὶ βασιλῆα φίλον·
νίκαν δ' ἀντιπαλοῖς ἔπορεν θεὸς, ἅιματι πολλῷ,
πολλοῖς νικώντων δάκρυσι τεγγομένην.

Εἰς

τὸ ἀνάγισμα Γαϊκινίου τοῦ πατρός.

Ἀ" κτερεΐσματα σοὶ φέρομεν, μέγα σεμνὲ γεραιὲ,
παύσετ' ἐνὶ σμικρῷ οὐκ ἀνιόντα χρόνῳ·
σὸν δὲ θαλεῖ κλεῖος, χαρίεν γ' ἔαρ ἔστε θαλήσει,
καὶ πλέξει Ζεφύρῳ Χλῶρις ἐῷ σέρεα,
χ' αἱ βόταναι, τῆσιν τ' ἀγνώσοις οὔνομ' ἔθηκας
φθέγξονται λαμπρῶς οὔνομ' Γαϊκινίου.

Πρὸς τὸν ἀναγνώσην.

Παῦρ' ἄδω παύροις· ὡς τοὺς κατ' ἔρημα κίοντας
τέρποι κἢν τέττιξ ἄγρια κρεκόμενος.

Περὶ θανάτου.

Δειδίαμεν θάνατον; θανάτου θέος ἰσὶ μάταιον,
εἴτ' ἔτυμόν γ' ὁ Πλάτων, εἴτ' Ἐπίκουρος ἔφα.

Εἰς Ἀσυκόραχα νεόπλουτον.

Πλοῦτον ἔχειν χρυσόντε Μίδα κενόδοξε νομίζεις,
Ἀσυκόραξ· τί δ' ἔχεις; ὠτία μῶνα Μίδα.

Εἰς Ζώϊλον.

Ζώϊλε, πᾶς ψεύσης, ὅσις κακὸν ἄνδρα σ' ἔλεξεν·
οὐ γὰρ δὴ κακὸς εἶ, Ζώϊλε· εἶ χαλκία!

Εἰς ταφον

Τρισενεκέρου τοῦ ἀστρονομου.

Ξεν. Εἰπὲ, τίνος ταφος εἰ; — Τάφ. Τρισενέκρου·
τὸν δ' ἀγαπῶντα
Οὐρανίη κάλεσεν δώματ' ἐς αἰθέρια·
ἐκ γαίης ἀπέβλεψε φιλῶν χαρίεντα ποτ' ἄστρα·
ἐξ ἄστρων γαίην νῦν βλέπει αὖτε φιλῶν.

Εἰς Κόρδακα.

Πανθ' ἐμὰ θαυμάζων, Κόρδαξ, εἰ τυφλὸς ἔρωτι·
τυφλὸς βυσσανίχ, πάνθ' ἐμὰ μεμφόμενος.

Εἰς παιδίον νεογνόν.

Ἔκλαυσας, γυμνὸς μητρός ποτε γαστέρα λείπων·
ἀμφὶ δέ σοι χαίρων πᾶς ἐγέλασσε δόμος·
ὡδε βιοῖς, ὡς', ἀργαλέη ὅτε Μοῖρα πελάσσει,
αὐτὸν μὲν σὲ γελᾶν, ἀμφὶ δ' ἅπαντα κλάειν.

Ἀλέξανδρος ὁ Μακεδών.

Ὕδατος ξίφεσιν πίτνει μέθη· ὣς τύραννον
ξηρῷ τῷ θανάτῳ μηδέποτ' ἐξὶ θανεῖν.

Εἰς κλέπτας.

Πᾶς δίεται κλέπτης, μικρός τε μέγας τε· σιδήρου
δέσματ' ἔχει μικρούς, χρύσεα τοὺς μεγάλους.

Εἰς Ποντιλιανόν.

Οὐρᾷ τοὺς ἄνδρας σαίνων ὁ κύων κολακεύει·
ἀντ' οὐρᾶς γλῶσσαν Ποντιλιανὸς ἔχει.

Εἰς Παμφιλίδα ἑταίραν.

Εἰ τὸ Σιμωνιακῶς· τιμὴν τῷ χρήματι τάσσειν
τῷ ἱερῷ, χρυσοῦ τ' ὤνια θεῖα φέρειν·
Παμφιλίς, ἐσσὶ σιμωνιακή, ἢ ἔρωτα πιπράσκεις·
χρῆμα γε πνευματικὸν, Παμφιλίς, ἐστιν ἔρως!

Εἰς Παῦλον.

Σοὶ τάφον οἰκοδομεῖς, ἵνα μή σευ κλέος ὀλῆται·
ὥσπερ ἂν εἴ γ' αὐτοὶ μὴ θανέωσι τάφοι!

Πρὸς Τίτον.

Οὔποτ' ἄνευ κάπρου δειπνεῖ, Τίτε, Καικιλιανός;
κομψὸν σύνδειπνον Καικιλιανὸς ἔχει.

Προφῆται, ποιηταί.

Τῶν περὶ ἐσσομένων τὰ ἀληθινὰ φαντὶ προφῆται·
ψεύδεα ποιητοὶ τῶν περὶ οἰχομένων.

Περὶ βασιλέως.

Τί χρηςὸς βασιλεύς; ὁ κύων ποίμνησιν ἀλάλκων
κάρτα λύκους. — τί κακός δ'; αὐτὸς ὅγ' ἐςὶ
λύκος.

Εἰς Γώβιον.

Πατρός σευ θάνατον πλάσσεις μάλα, Γώβιε, κλαίειν·
ἀπλάςως βιοτὰν αὐτὸς ἔκλαυσε τεάν.

Πρὸς Παῦλαν.

Ἔι ἐνί με προσίδοιμι, δέδωκας, Παῦλα, κάτοπτρον·
μᾶλλον ἐμοὶ δοίης, ᾧ ἐνὶ σὲ προσίδω.

Τὰ τῶν δυναςευόντων δώματα.

Ἴνίδε τοὺς λαμπροὺς, δυνατῶν κλυτὰ δώματα, πύρ-
γους,
τοὺς ὑπάτου ναοὺς ὑπερέχοντα Διος!
Ἐνθάδε γᾶς ναίουσι θεοὶ, τοὺς ὠχρὸς ὁ ὕδρωψ.
ὁ κρυερός τε λίθος χ' ἅ τε ποδάγρ' ἀνιᾷ.

Θάνατος.

Εἰκόνα τοῦ θανάτου τὸν ὕπνον, Διοδωρε, καλοῦμεν·
εἰ γλυκὺς ὕπνος· πῶς πικρὸς ἂν ᾖ θανατος;

Εἰς Φυλλίδα.

Εὖ μαλα, Φυλλί, φρονεῖς, Λυκάβαντι θέλουσα γαμεῖσθαι·
Οὐκ ἐθέλει σε γαμεῖν; — καὶ φρονεει Δυκάβας.

Πρὸς Κέρβερον.

Γλαος ἐρχομένην τὰν Φωτίδα, Κέρβερε, δέξο·
μᾶλλον τῶν τέκνων ἃ γ' ἐφίλασε κύνας.

Εἰς Στόμφακα ἰατρόν.

Τεύχεσι σὺν πολλῶν, πολλῇ σὺν μήτιδ' Ἀχιλλεὺς
πολλὰς ἀνθρώπων ἔκτανε χιλιάδας·
σὺ, Στόμφαξ, χωρὶς θ' ὅπλων καὶ μήτιδος ἔξω
τ' αὐτὰ πιεῖς· ἀρετῇ Πηλεΐδου προέχεις.

Εἰς Ἄνναν.

Εἰ πῦρ ἐστιν ἔρως, κατὰ τὸν λόγον, Ἄννα, παλαιὸν·
ὤ μοι, ὡς ψυχρὸν πῦρ τεός ἐστιν ἔρως!

Ἐπιγραφὴ πτωχοδοχείου.

„ΔΩΜΑ ΤΟΔΕ ΠΤΩΧΟΙΣΙ ΜΑΘΩΝ ΕΔΟΜΗΣΕ" — Δικαίως!
κείνους γὰρ πτωχοὺς αὐτὸς ἔθηκε Μαθών.

Εἰς Φῶλον πονηρότατον.

Θαϊδίου ῥοδέων μαζῶν μεσσηγὺ χρεμασθὲν
εἰκόνα τὰν αὐτοῦ Φῶλος ἐσοπτόμενος,
γαυριᾷ· πῶς δ' οὐ; μιαρώτερος οὔποτε κλέπτης
κομψοτέρου σαυροῦ βέλτιον ἐκκρέματο.

Εἰς Μακάριον.

Δείδιε Μακάριος τὸ γαμεῖν. Τίνος εἵνεκα δείδει;
τ' ὄνομα μὴ 'ποβάλῃ, δείδιε Μακάριος.

Τῷ πατέρε.

Εἰσὶ πατρὲς μερόπων γίννᾳ Νόαχος καὶ Ἄδαμος·
τῶν οὗτος βίοτον, ὅτερος οἶνον ἔδω.

Ἡ εἰκὼν λαλεῖ.

Ἰαπώνος δυνατὸν τέχνη τεθνεῶτα ΠΡΟΧΑΣΚΑΝ
δεικνυω· ἐς αὐτοῦ βλέμμα τόδ', ἐσὶ κάρη.
Οὐ μὴν πάντα νοεῖς· ἃ γὰρ 'έγραφεν, οὐς δ' ἐδίδαξε,
τ' ἄλλα τε παρσῆναι χρῶμασιν οὐ δύναμαι.

Τυφλὸς, κωφός.

Ὄμμασι πῶς κωφὸς δύναται πλέον, ὠσὶ δὲ τυφλὸς;
σὶ βλέπει τυφλὸς, τοῖς δ' ὄμμασι κωφὸς ἀκούει.

Λ'σώτου παιδιά.

Νυκτωρ τὸν κλέπτην, δόμον εἰσελθόντα, νεήτας
Δάφιλος, ἐγκύρσαι χρήμασιν ἐλπόμενον,
ὦ 'γαθε, τί σκοπέεις, φησίν, τᾶς νυκτὸς ἐν ὄρφνᾳ,
ἔνθ' ἐγὼ ἐν μέσσῳ γ' ἄματι οὐδὲν ὁρῶ.

Εἰς Μάρωνα.

Ζῶν ἐμοὶ οὔτι δίδως, θάνατον μέτα δώσεμεν εἰπών·
εἰ μὴ νήπιος εἶ, οἶσθα, Μάρων, τί θέλω.

Εἰς Νάννην γενειῶσπαν καὶ φυκουμένην.

Γραϊδίου Νάννης ῥοδεῶσιν ἔοικε πρόσωπον,
ἄνθεα τῶν τίχνης, φύσιος γέννημα δ' ἄκανθαι.

Λ'λκησις δευτέρα.

Προθνήσκειν ἐθέλει πότιος θνήσκοντος Λ'κάσῃ,
καὶ βωσρεῖ Θάνατον· σῇ δὲ παρὼν Θάνατος·
καὶ τρομέουτα γυνὴ· „Μὴν οὐκ ἀπάγειν με πάρεστι,
ὦ 'γαθε; τὸν ζητεῖς, ἠίδε τῷδε λίχει!

Εἰς συγγραφέα.

Οὕτως, Ἄλμε, καλὸν „Κατὰ τοῦ φθόνου"
Ὅλκος ἔγραψε
βιβλίον, ὡς φθονέειν μηδένα γραψαμένῳ.

Συκοφάνται, κόλακες.

Σεμνὸς Ἀναξαγόρας εἶναι χιὼν' εἶπε μέλαιναν·
εἰσὶ δ' ἀπειρέσιοι νῦν, μεῦ! Ἀναξαγόραι.
Νυκτῶπου κόρακος πτερὰ λεύκ' ἤνησεν ἀλώπηξ·
νῦν πλέα πάντα πέριξ ἐστὶν ἀλωπεκίων.

Γνώμη βασιλική.

Εἰ βασιλεύς; ἀρετῆς ὑπὸ τὸν ζυγὸν αὐχένα βάλλου·
εἰσὶ πόλει θέραπες, καλῶς ὃι σκηπτροφοροῦσι.

Φιλόπατρις.

Προθυμήσκειν πάτρας μάλα θ' ἡδὺ καὶ εὐκλεὲς ἔσω·
ζῆν περὶ τῆς πάτρας φήμ' ἐγὼ ἡδύτερον.

Εἰς Μάλχον.

Α. Κλαίοντος κλαίει Μάλχος, γελάει δὲ γελῶντος·
αἰνεῖς; αἴνησεν· μέμφῃ; καὶ μέμψεται αὐτός.

B. Ὡς κενεὸν γνώμης ἰδίης οὐκ ἄνδρα νομίζω.
A. Εἰ μὴ Μάλχος ἀνὴρ· ἔρομαι, τί ποτ' ἔςι: —
B. κάτοπτρον.

Ἐρισιχθονία.

Τρεῖς Πλούτων πάρος ἔσχεν Ἐριννύας· ἀλλὰ θανοίσης
νῦν Ἐρισιχθονίης τέσσαρας αὐτὰς ἔχει. [1])

Εἰς δικαςὴν δωροδόκον.

Ἠχώ, ποῖος δικαςής ες' Ἀντώνιος; — ὤνιος.

Νύκτες,

πρὸς φίλον τινά.

Κόσμον ἀπειρέσιον τοῦτον Νὺξ γείνατο πρώτη· [2])
νὺξ ἤδ' ἡ πυμάτη τοῦτ' ἐπιγραμμάτιον.

Εἰς Μουσόφιλον πρωὶ θανόντα.

Τὸν Πίνδου κατ' ὄρος χαρίεντ' ἰχνώμενον ἄνθη,
πόσσ' ἀπαλοῖσιν ὑπὲρ χαλεπῶν βαίνοντα πετράων,

---

[1]) ὁ Τίτυρος αὐτὰς ἐλαύνει. Theocrit.
[2]) Νὺξ γένεσις πάντων. Orphic.

Δαίμων εἶδε, φίλησί τε μὶν χείρεσσι μεμαρπὼς
ἁρπασθέντα φέρει τ' ἄκρῳ τε τίθησ' ἐν Ὀλύμπῳ.

Εἰς συνεραςας.

Φύλλιδα μοῦνος ἔχειν συνεραςῶν βούλεθ' ἕκαςος·
οὐ μὴν τοῦτό γ' ἔρως, — τίπτε δὲ; — βασκανία.

Η' χ ώ.

Ὀνειρώττοντ' Ἀλεξάνδρῳ τί προύφαινε Σάτυρος; —
σὰ Τύρος *)!

✿

„Χρὺσον εὔχονται πεδίον δ' ἕτεροι
ἀπέραντον· ἐγὼ δ', ἀςοῖς ἀδὼν, καὶ
χθονὶ γυῖα καλύψαιμ',
αἰνεων αἰνητὰ, μομφὰν δ' ἐπισπείρων
ἀλιτροῖς."

ΠΙΝΔ. Νεμ. Εἰδ Η.

---

*) Σά (μενήσεται) Τύρος. Plutarch.

Hymnus in Graeciam.

1816.

Graeciam cano: procul hinc profani, quibus Musarum Gratiarumque donis levis in obtuso pectore animus nunquam permulsus est!

De innumeris floribus tuis quemnam carpam potissimum, o nobilissimum Terrarum decus? aut quem primum praedicem splendorum tuorum?

Subridet in arvis tuis constanter Phoebus, et Aura pennis ludit, et pulcras fructiferae temporibus corollas nectunt Horae.

Suaviter ab antris garriunt fontes et circum floridas fluminum ripas alacriter Nymphae levi plaudunt pede choreas.

In ulnis te fovet caris tenens, ut natam mater, Amphitrite inclyta, et Neptunus tridentem vibrans teque circumiens tuetur!

Talis (tu) clarorum heroum genus, talis semper memorandos genuisti pugnatores, talis cantilenarum carminumque cantores, augusta Hellas!

O pulcrae libertatis nutrix, o legum artiumque civitatibus mater, mihi salve! semper amans populi, exosa tyrannos!

Caput tuum cingit corolla ex astris splendida, fulget a fronte dium Homeri nomen, multique alii sequuntur collucentes.

Montibus in tuis umbrosisque vallibus vox dulcis Musarum sonat, regnat in porticibus Sophia, tu, Pitho (Suada), in foris.

Infundit animam manu daedala Ars aeri rigido spirant marmora, elingues tabulae — res mira! — loquuntur.

Columnis lucent delubra splendidis, similia stellatis Beatorum sedibus, in quae visenda Saturnius cum cunctis descendit Coelicolis.

Quam recte vobis — (nam absque Gratiis quae oblectatio dulcis esse posset mortalibus? Expers donorum Thaliae quae vita vitalis)? —

Posuit resonantia hymnis fana Gratiis pia Graecia, ob hoc ipsa sola gratiosa inter gentes circum barbaras.

Verum quid ego haec commemoro, quae non sunt amplius? Abiit splendor, excessere Coelicolae, evanuit e medio sinu Graeciae Graecia!

Abiit? quid ais, o Musa? Dedecet diam labi linguam; quaecunque enim inter mortales pulcra, quae vera sunt, immortalia sunt!

Incorrupti etiamnum existunt cantus, quos olim e Pimpla (monte) spiravit Apollo; etiamnum Socratis, etiammum Platonis sumus auditores.

Etiammum ab Aeschylo vincitur Prometheus *); moritur in Colono Oedipus exsul, et pro marito Alcestis invisum descendit ad Orcum.

*) Prometheus vinctus.

Truci vultu Pythius — (certamen lapideum) horrendum figit monstrum, et nodis inevitabilibus ingemiscentem adspicio Laocoontem.

Etiamnum, ecce! Musas invocant poetae, et Themis legibus, sapientiae Pallas, eloquio Mercurius praesidet, tibi autem grata confabulatio [1]),

O levium mater Amorum, curae est; colit Gratia puella et circum pocula viri celebrant Liberum, Jupiter adhuc tonat.

Praeclara multa relicta sunt prudentibus: permanent flores, manebunt fructus: stipitem splendidum prostrarunt procellae temporum;

At ex radicibus nitidum validis ecce virescens emicat germen, quod vos, Aurae, molli flatu nutriatis, precor, tuque augeas, Imber!

Erit rursus dies, cum germen recenter pullulans, floribus dulcibusque pomis graves late extendet ramos — mirabile visu!

Festinate, o Parcae! — tu vero adflicta, annosa Hellas! eja! facto impetu juvenesce! clarum tibi reservant gentes diadema sorores!

Ad Nymphas [2]).

Najades Nymphae, amabiles natae Istri patrii, regis fluviorum, obsecro, hanc o amicis manibus ducite navem!

---

[1]) Leues sub noctem susurri, Horat.

[2]) Dum auctor Cremisio navigaret Viennam 1818.

Et tu, rapidarum tempestatum Rex, Aeole, claudens tenebroso in antro Eurum violentum, Zephyrum emitte precantibus!

Quodsi me carosque sodales ex fluctibus brevibusque latentibus servatos in splendidae Viennae ripa amoena deposueritis;

Salvus ego vobis prope Istrum, agnum pinguem corollis auctumnalibus decorum feram ex voto, dulcis Jacchi libans latices.

Ad Mercurium.

O qui mortalibus mutis loquelam dedisti amabilem, et aurea virga iter facientes ducis, Mercuri! custodi virum mihi carissimum, qui relicta urbe Vienna in Tauridem (Tauricam) proficiscitur; nam si quis unquam dignus fuit cura tua, hic est. En et Musas amat et Helladis linguam et cantorem Teïum. Quodsi sine periculo ductus a Te honoratus ille redux aderit, tum tibi, Mercuri, statuam rosis coronabo, tum pulcherrimum ego hymnum gratus accinam.

Prope montem,

nivosum vulgo dictum.

Coelum ingens velis nigris tectum est lacrimaturque, nec radius adparet solis:

Nos vero hic desidemus, montibus circumclusi altissimis, canumque suspicientes aetherem.

Nec ulla Naturae est gratia: unicum lenimen tristitiae viri amicos amantis est hospitalitas.

O Jupiter! non solem poscimus: mitte unicolore pro polo varie picta nobis nubila!

Ad

Nymphaam thermarum Cetinarum.

Salve, bella Nympha! ex aurea quae vivificam aquam urna fundis et hunc montem tenes!

Semper tibi multus scaturiat latex, hospitesque excipientem hanc augeas civitatem, procul fugans morbos.

Hoc autem mihi, huc venienti, perfice desiderium: valetudinem mihi non da, sed gaudium!

Epitaphium

Austriacorum, qui in proelio ad Teuto-Vagramiam occubuerunt M.DCCC.IX.

Hoc in campo viri fortes occubuere Austriadae, tuentes patriam caromque Principem.

Victoriam hostibus dedit deus, sanguine multo Victoris, multis madefactam lacrimis.

In Jacquini (patris) funebria.

Inferiae, quas tibi facimus, venerande senex, abeunt brevi momento temporis, non redituae. Tua autem virebit fama, donec ver amoenum virebit et Flora serta nectet Zephyro suo, et herbae, quibus ignotis nomen imposuit, clare loquentur nomen Jacquini.

Ad Lectorem.

Pauca cano paucis: sic per loca deserta vagantes vel cicada stridore agresti oblectare potest.

De Morte.

Timemus mortem? vanus est mortis timor, sive Plato verum dixit, sive Epicurus.

In Astycoracem.

Divitias aurumque Midae habere te autumas, vane Astycorax? — Quid vero habes? — solas Midae auriculas.

In Zoilum.

Zoile, mentitur, quisquis malum te esse dicit; nam profecto **malus** non es, Zoile; **malitia** es.

In tumulum Trisenekeri astronomi.

Viator. Dic, cujus es tumulus? **Tum.** Trisenekeri: hunc amans, Urania ad sedes vocavit aethereas. E terra olim ipse amans prospexit astra; ex astris nunc vicissim amans Terram prospicit.

In Cordacem.

Omnia mea si admiraris, Cordax, amore caecus es: caecus invidia, si mea omnia reprehendis.

Ad puerum recens natum.

Flesti, dum nudus matris alvum reliquisti, et circum te laeta tota risit domus. Sic vive, ut, cum gravis tibi Parca (fatum) appropinquabit, ipse tu rideas, et omnes te circumstantes fleant.

Alexander Macedo.

Indomitus gladiis, occidit crapula; ut adeo tyrannus morte sicca nunquam possit mori.

In fures.

Omnis ligatur fur, parvusque magnusque. Ferrea vincula parvos tenent, magnos aurea.

Pontilianus.

Caudam motitans, canis adulatur hominibus: pro cauda Pontilianus linguam habet.

In Pamphilidem.

Si Simoniacum est, rei sacrae statuere pretium et auro venalia habere Divina, Pamphilis; tu vere Simoniaca es, quippe quae vendis amorem; nam spirituslis res est Amor!

In Paulum.

Tibi tumulum exstruis, ne pereat fama tua: quasi tumuli ipsi non possint mori!

Ad Titum.

Nunquam, Tite, sine apro coenat Caecilianus. Lepidum sine dubio convivam Caecilianus habet.

Prophetae, poetae.

De rebus futuris vera dicunt prophetae: poetae falsa de praeteritis.

De Rege.

Quid bonus est Rex! — Canis, a grege strenue arcens lupos. Quid malus? — ipse hic est lupus.

In Gobium.

Mortem patris admodum te flere simulas, Gobi. Ille, haud simulate, vitam deflevit tuam.

Ad Paulam.

In quo me adspiciam, dedisti, Paula, mihi speculum: mallem dedisses mihi, in quo te adspiciam.

Principum palatia.

Ecce tibi turres splendidas, Potentium clara palatia, quae summi Jovis templa superant. Inibi habitant terrestres dii, quos pallidus hydrops, calculus horrendus atque podagra premit.

Mors.

Imaginem mortis somnum vocamus, Diodore. Si dulcis est somnus, quî possit acerba esse mors?

Ad Phyllidem.

Admodum sapis, o Phylli, dum Lycabanti vis nubere. Ille te ducere non vult? etiam Lycabas sapit.

Ad Cerberum.

Propitius Photidem venientem, Cerbere, excipe: quippe quae canes plus amavit, quam liberos suos.

In Stomphacem medicum.

Multorum armis, multo consilio multa hominum occidit millia Achilles; tu, Stomphax, absque armis, nulloque consilio idem praestas. Virtute Pelidem superas.

Ad Annam.

Si, ex veteri proverbio, ignis est amor, Anna; hei mihi! quam frigidus ignis tuus est amor!

Inscriptio hospitii Pauperum.

„DOMUM HANC PAUPERIBUS EXSTRUXIT MATHO.“ — Merito; nam eos pauperes ipse reddiderat Matho.

In Pholum, hominem nequam.

Thaïdii roseas inter mammas suspensam effigiem suam Polus adspiciens gloriatur. Quidni? nun-

quam fur scelestior in patibulo nitidiore pependit rectius.

In Felicem.

Timet uxorem ducere Felix. Quam ob rem? — Ne nomen suum amittat, Felix timet.

Duo patres.

Sunt patres mortalium generi Noachus et Adamus, quorum hic vitam, alter vinum dedit.

Imago loquitur.

Paeonia potentem arte Probaskam defunctum ostendo: est ipsius hic vultus, est caput. Nec tamen omnia vides: quae enim scripsit et quos docuit et reliqua repraesentare coloribus haud possum.

Caecus, mutus.

Qui fit, ut plus valeat oculis mutus, auribus autem caecus? — Auribus videt caecus, oculis audit mutus.

Hominis prodigi jocus.

Noctu furem, domum suam, quod opes ibi se reperturum speraverat, ingressum conspicatus Dapsilus. O bone, inquit, quid circumspectas noctis in tenebris, ubi ego vel medio die nihil video?

In Maronem.

Vivus nil mihi das, et dicis daturum te post mortem. Si non es stultus, scis, Maro, quid velim.

In barbatam fucatamque.

Nannae vetulae facies similis est rosetis, quorum flores produxit Ars, Natura spinas.

Alcestis altera.

Mori vult Acaste pro morienté marito, et invocat Mortem. Adstat praesens Mors, et mulier tremens: „Non certe, me ut abducas, ades, o bona! Quem quaeris, ecce, in hoc lecto jacet."

In Holcum scriptorem.

Adeo bellum, Alme, „de Invidia" Holcus scripsit librum, ut nemo lector scriptori invideat.

Adulatores.

Gravis Anaxagoras nivem esse dixit nigram: suntque jam innumeri heu! Anaxagorae! Noctivoloris corvi pennas albas laudavit vulpes: jam circumcirca plena sunt omnia vulpeculis!

Sententia Regia.

Rex es? Virtutis jugo submitte cervicem. Ministri sunt civitatis, bene qui sceptra gerunt.

Patriae amans.

Mori pro patria perjucundum ac gloriosum sit: vivere pro patria esse dico jucundius.

In Malchum.

A. et **B.**

A. Flente flet Malchus, ridente ridet. Laudas? laudabit; reprehendis? et ipse reprehendet. **B.** Adeo vacuum mente propria non virum judico. **A.** Si vir non est Malchus; quaero: Quid est? **B.** Speculum.

Erisichthonia.

Tres olim Furias habuit Pluto; verum nunc, postquam est mortua Erisichthonia, quatuor eas habet.

De judice.

Echo! qualis est judex Juvenalis? — „venalis“

Noctes. Ad amicum.

Mundum hunc immensum Nox prima protulit: nox haec novissima hoc epigrammation.

De Musophilo, praemature mortuo.

Ad Pindi montem amoenos indagantem flores, pedibus teneris difficiles rupes transcendentem viderat eum Genius, et amicis complexus manibus raptum fert altoque imponit Olympo.

In rivales.

Phyllidem solus habere vult rivalis uterque. Hic quidem non amor est. — Quidnam est? — invidia.

Echo.

Vide supra in Echo pag. 89. XXXVII. 1.

✲

„Aurum optant, campumque alii immensum; at ego, civibus placens, etiam terra membra operiam, laudans laudanda, vituperiumque adspergens improbis.“

Pindar. Nem. VIII.

Errata.

Pag. 9, l. 17, luxuque
„ 14, l. 4, vehi
„ 19, l. 7, Arcessit
„ 20, l. 3, Hygieïn
„ 23, l. 8, coëmentem.
„ 60, l. 25, Ὑὸς
„ 71, l. 2, Qui
„ 75, l. 24, del. 4), — l. ult. del. 4) cum sequentibus.
„ 100, l. 4, ἀμφιβεβακώς
„ 101, l. 16, Ἑλλάδος
„ 107, l. 1, Εἰ; τάφον, — l. 3, τάφο;
„ 109, l. 14, Διός, — l. 18, Διόδωρε, — l. 19, Θάνατος
„ 110, l. 1, Φύλλιδα, — l. 2, μάλα Φύλλι, — l. 4, φρονέει, — l. 6, Φώτιδα
„ 111, l. 14, δεικνύω, — l. 18, τυφλός
„ 112, l. 2, Νύκτωρ, — l. 9, γενεσθῶσαν–φυκουμένην
„ 113, l. 1, συγγραφέα
„ 115, l. 3, συνεραςάς. — l. 13, ἀνίων
„ 116, l. 10, pulchre